

46
H. lit. P.

258

Rbh (1891-1892)

4^o H. lit. P. 258 kbh

(1891/92, Progr.

<36605603550010



<36605603550010

Bayer. Staatsbibliothek

4^{te} St. M. P. 258
1891/92
Lyceum zu Strassburg im Elsass.

Die
Stiftsherren von St. Thomas zu Strassburg
(1518—1548)

Ein Beitrag zur Strassburger Kirchen- und Schulgeschichte

von

Dr. Gustav C. Knod,
Oberlehrer.

~~~~~  
Beilage zum Programm des Lyceums zu Strassburg.  
~~~~~

STRASSBURG,

STRASSBURGER DRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT,

vorm. R. SCHULTZ & Co.

1892.

1892. Programm Nr. 514.

6 A

Stiftungen von St. Thomas zu Straßburg
(1515-1516)

Ein Brief von Straßburger Kirchen- und Schulinspektoren

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gelehrte zum Fortschritt des Lesens zu Straßburg

STRAßBURG
STRAßBURGER UNIVERSITÄT UND LEBENSSTADT

1891

Dem

Direktor des Lyceums

Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Haegele

bei

seinem Uebertritt in den Ruhestand

ehrfurchtsvoll

gewidmet.

1721

Direktor des Archivs

Herrn Geheimen Registrars Prof. Haegels

schonst. Liebes in der Hand

Verantwortung

Verantwortung

Die Geschichte des Kollegiatstifts zum h. Thomas zu Strassburg in der für seinen Fortbestand so entscheidungsvollen Zeit vom Auftreten Capitos bis zur Einführung des Interims ist zugleich ein nicht unwichtiges Kapitel der Strassburger Kirchen- und Schulgeschichte. Wie die Durchführung der Reformation in Strassburg durch das Entgegenkommen der Mehrheit des Stiftskapitels, das thatkräftige Eingreifen seines hervorragendsten Mitgliedes Capito wesentlich erleichtert und gefördert wurde, so hat das St. Thomasstift auch an der mit dem J. 1529 anhebenden festen Organisation und dauernden Begründung der evangelischen Kirche zu Strassburg hervorragenden Anteil, indem es, auf hergebrachte Privilegien freiwillig verzichtend, seinen reichen Güterbesitz in den Dienst des reformatorischen Gedankens stellte und auch in den schweren Tagen des Interims durch seine feste Haltung den grossen Schöpfungen der Reformation in Strassburg fernerer Bestand sicherte.

Ist diese Thatsache bisher nicht bestritten, so ist sie doch auch in den Darstellungen der Strassburger Reformationsgeschichte nicht genugsam betont, noch weniger im einzelnen nachgewiesen und begründet worden. — Es ist nicht meine Absicht, diese Lücke hier auszufüllen. Wird meine Arbeit auch erkennen lassen, wie sich die Beziehungen des Stiftes zur städtischen Obrigkeit in jener kritischen Epoche im einzelnen gestalteten, und wie jene merkwürdige, für die Entwicklung des protestantischen Lebens in Strassburg und im Elsass so folgenreiche Umwandlung der Kollegiatkirche von St. Thomas aus einer mittelalterlichen Pfründenanstalt in ein evangelisches «Studienstift» allmählich sich vollzog, so verfolgt sie doch in erster Linie den bescheidenen Zweck, durch Vorführung des gesamten Personalbestandes ein Bild von den Zuständen und Einrichtungen des Stiftes im Reformationszeitalter und zugleich von den damals im Schosse des Stiftskapitels hervortretenden Richtungen und Bestrebungen zu geben. Es wird hierdurch zugleich der Blick auf eine nicht geringe Zahl heute kaum noch dem Namen nach gekannter verdienter Männer gelenkt, denen die Strassburger Kirchen- und Schulgeschichte ein dankbares Andenken bewahren sollte¹.

1. Quellen. Die Arbeit ist lediglich auf archivalischem Material aufgebaut; das meiste wurde vom Thomasarchiv (einige hundert Originalurkunden, grössere und kleinere Aktenstücke, Briefe, Kapitelprotokolle und Schulherrnprotokolle) und vom Stadtarchiv (Bürgerbuch, notarielle Kontraktbücher, Ratsprotokolle), nur wenig vom Bezirksarchiv (einzelne Urkunden) geliefert. Ein im Thomasarchiv liegendes Pfründenverzeichnis (*Liber prebendarum*) eines unbekannten Verfassers vom J. 1546 mit spätern Nachträgen, das aus ältern fragmentarischen Verzeichnissen (1522, 1534) kontrolliert und ergänzt werden konnte, ermöglichte es, eine vollständige Übersicht der um jene Zeit beim Stift vorhandenen Kanonikate, Vikariate und Altpfründen zu geben und jeden der nachgewiesenen Pfründenbesitzer (bis auf wenige Ausnahmen) an richtiger Stelle einzureihen. — Auch der handschriftliche *Thesaurus Baumianus* (Str. Univ. Bibl.) sowie die in Betracht kommenden ungedruckten (Basel, Freiburg, Leipzig) und gedruckten (Bologna, Erfurt, Heidelberg, Marburg, Wittenberg) Universitätsmatrikeln haben einzelne schätzbare Notizen dargeboten. — Den Vorstehern der genannten Archive, besonders dem Verwalter des St. Thomasarchivs, Hrn. Direktor Lic. Erichson, für freundliche Unterstützung verbindlichsten Dank!

Einleitung.

Mehr als anderswo in deutschen Landen ist in Strassburg die Einführung der Reformation eine That des Volkes gewesen. Getragen von den lebhaften Sympathieen einer freigesinnten selbstbewussten Bürgerschaft, gestützt auf den Volkswillen und die Volkskraft, haben kühne begeisterte Prediger eine wirkungsvolle nachhaltige Thätigkeit entfaltet, die zu allmählicher Umwandlung des Kultus und völliger Neugestaltung der kirchlichen Verhältnisse im evangelischen Sinne führte. Man weiss, dass die städtische Obrigkeit sich im wesentlichen darauf beschränkte, die ohne ihr Zuthun entstandene, unaufhaltsam fortschreitende Bewegung in den Bahnen der Ordnung zu erhalten und zu mässigen, dass sie sich begnügte, die durch den Volkswillen geschaffene Neuordnung der Dinge durch Zustimmung zu der von den Schöffen beschlossenen Aberkennung der Messe als zu Recht bestehend zu genehmigen¹.

Nicht Theilnahmlosigkeit und mangelndes Verständniss hatten dem Rate der Stadt Strassburg die Rolle des still abwartenden Beobachters zugewiesen. Wenn er aus leicht begreiflichen politischen Rücksichten nicht offen als Freund und Begünstiger der vorwärts drängenden evangelischen Prädikanten gelten mochte, ja den unter seinen Augen sich vollziehenden Umschwung der Dinge nach Kräften zu hemmen und zu mässigen suchte, so liess doch sein Verhalten im Zell'schen Handel und in der Angelegenheit der «Ehepriester» ein gewisses Interesse für die reformatorische Bewegung bereits erkennen; mehr noch zeigte seine Entscheidung in der Frage über die Besetzung der Pfarreien von St. Aurelien und Jung-St. Peter, die Neuregelung des Armenwesens, der Erlass über Ablösung der an Stifter und Klöster zu zahlenden Renten, dass der Rat den sich verändernden Zeitverhältnissen Rechnung trug und nicht im entferntesten daran dachte, das ihm durch den Gang der Ereignisse in die Hände gespielte kirchliche Oberhoheitsrecht wieder preiszugeben. In entscheidenderer Weise noch wurde der Fortgang der Reformation in Strassburg durch die im Januar 1525 vom Rat im Anschluss an die Kündigung des bisher den Stiftern gegen geringes Entgelt gewährten «Schirmes» gestellte

1. Vergleiche besonders A. Baum, Magistrat und Reformation in Strassburg bis 1529. Strassburg 1887. T. W. Röhrich, Geschichte der Reformation im Elsass. Strassburg, 1830 ff., 3 Bde. — A. Jung (Beitrag zur Geschichte der Reformation II. Abteilung. Strassburg, 1830) und J. W. Baum (Capito und Butzer, Strassburgs Reformatoren. Elberfeld 1860) kommen hier weniger in Betracht. — Die Schriften des Konvertiten Vicomte de Bussière (Histoire de l'établissement du protestantisme à Strasbourg. Paris 1856) und die zweibändige Hist. du développ. du protestantisme à Strasb. Str. 1859. — hier als I—III citiert) können nicht als wissenschaftliche Leistung gelten. de Bussière's Polemik gegen seinen Meister Röhrich, dem er nicht nur die Kenntnis der Thatfachen sondern auch die Anordnung und den Ausdruck im einzelnen entlehnt, ist stellenweis geradezu kindlich.

Forderung beeinflusst, dass jedes in der Stadt sich aufhaltende Mitglied des geistlichen Standes, mit Ausnahme der Herren vom Domkapitel, das Bürgerrecht erwerben und bürgerliche Lasten wie die Laienschaft auf sich nehmen solle. Indem somit der Rat die im kanonischen Rechte begründeten hergebrachten Privilegien der Geistlichkeit über den Haufen warf und die unbedingte Gleichstellung von Klerus und Laienschaft im bürgerlichen Staate wie vor dem weltlichen Gesetze proklamierte, hatte er die geistliche Hierarchie in ihrer innersten Wurzel getroffen und zugleich an die geistlichen Körperschaften der Stadt wie an jeden einzelnen die Frage gestellt, ob er zu der unaufhaltsam fortschreitenden Wandlung der kirchlichen und bürgerlichen Verhältnisse in der Stadt durch Annahme des Bürgerrechts seine Zustimmung geben oder, auf das bisher genossene städtische Gast- und Schirmrecht verzichtend, bei der alten Kirche verharren wolle. In überraschender Weise wurde hierdurch die Situation geklärt, da die unzufriedenen Elemente, soweit sie nicht schon nach erfolgter Abkündigung des «Schirms» abgezogen waren, nunmehr der Stadt den Rücken kehrten, während die protestantisch gesinnte Geistlichkeit nun offen und ungehemmt für die völlige Durchführung der begonnenen Reformen wirken konnte.

Für keines der in der Stadt vorhandenen Kollegiatstifte ist diese Massregel des Rates folgenschwerer geworden als für das Kollegiatstift zum h. Thomas, da sie hier eine verhängnisvolle Spaltung des Kapitels in eine protestantisch gesinnte Mehrheit unter Führung des Propstes Capito und eine katholische Minderheit unter dem Dekan Wurmser hervorrief, die schliesslich zu völligem Siege der Reformation im Stift und in den von ihm abhängigen Pfarrkirchen St. Nikolai und St. Aurelien führte. Am 27. März 1528 kam unter Vermittlung einer Ratsdeputation «als hietzu erbettenen tädingsleutten und fruntlichen vnderhandlern» eine Einigung der evangelischen Kapitelherren mit den «Abgewichenen» in Offenburg zu stande¹, wenngleich ein vom Dekan Wurmser gegen Capito und Genossen anhängig gemachter Privat-Prozess in den nächsten Jahren noch weiter spielte². Auch zwischen der Stadt und den Kapiteln kam es am 21. Januar 1529 zu Schlettstadt zu friedlichem Ausgleich, worin auf Grund des Reichstagsabschiedes von Speyer (1526) einer jeden Partei freie Religionsübung gewährleistet wurde. Den Stiftern wurde aufgetragen, dem Rate ein genaues Verzeichnis ihres Besitzstandes einzureichen;

1. Der Vertrag ist abgedruckt in (Schmidt) Notice sur les fondations administrées par le séminaire protestant de Strasbourg. Str. 1854. Docum. I. p. VI—XI.

2. Auf diesen bisher nirgends erwähnten Prozess beziehen sich 2 höchst umfangreiche, mehrere hundert Blätter umfassende Aktenfascikel im Thom.-Archiv (als Registrum I u. II im folg. citiert). Anlass zum Streite hatten zwei Schriften Capitos, die von den evangelischen Kapitelmitgliedern mitunterzeichnet waren, geboten: 1. Der stift von sanct Thomen zu Strassburg vsschreiben vnd protestation Wider ettliche vngüttliche handlung Jüngst vor Kaiserl. Majestatt Regiment zu Esslingen fürgenommen. Anno M.Dxxv. Mense Febr. 4^o. 4 Bll. 2. Von drey Strassburger Pfaffen vnd den geäusserten kirchengütern. Das lateinisch singen, lesen, messhalten, erung der Bildnuss, anrufung der heyligen, fürbitt, St. Aureliengrab vnd anderes billich in den Kirchen zu Strassburg abgethon sey. Durch Wolfgang Capito. Anno M.Dxxv. — O. O. (Strassb., Wolfg. Köpfel). 4^o. 16 Bll. — Ueber die Fortschaffung der Stiftsgüter von St. Thomas, die Flucht der katholischen Stiftsherren u. s. w. vergl. Ad. Baum, a. a. O., S. 51 ff., 125 ff.

auch mussten sie versprechen, nichts von dem Stiftsgut ohne Vorwissen des Rates zu veräussern. Andererseits wurde den Stiftern vom Rat feierlich «jre fry administration in allem anderen solche güter belangendt wie hievor von alter herkommen»¹ gewährleistet und den nicht verbürgerten Stiftsherrn ungehinderter Empfang ihrer Pfründeneinkünfte zugesichert.

Von zwei und zwanzig Stiftsherren, die Anfangs 1529 das Kapitel ausmachten, hatten sich volle zwei Drittel für die Reform erklärt; der Rest verharnte bei der alten Kirche, zum Teil wohl durch Rücksicht auf anderweitigen Pfründenbesitz festgehalten. Noch im Sommer desselben Jahres gingen zwei von den katholisch gebliebenen Pfründen in evangelischen Besitz über; da ausserdem die nicht verbürgerten katholischen Stiftsherren ausser der Stadt Wohnung nahmen, so war an dem völlig protestantischen Charakter des Stifts nicht länger zu zweifeln. Somit beginnt im Sommer 1529 für das St. Thomasstift eine völlig neue Entwicklung, die zur schliesslichen Umwandlung desselben in ein protestantisches Studienstift führte. Eingeleitet durch Capito, wird diese Neuorganisation durch Butzer kraftvoll weiter geführt und vollendet, wenngleich sie niemals in dem von dem Reformator beabsichtigten Umfang ins Leben getreten ist.

Schon im Juni 1528 hatte das protestantische Thomaskapitel auf die vom Rate vorgelegte neue Gottesdienstordnung den Gegenvorschlag gemacht, die Messe als «ein widerwertig ding» ganz abzuthun, und sich bereit erklärt, den Messdienst durch Bibel-erklärung, Unterricht im Hebräischen, Griechischen und in der Rhetorik zu ersetzen. «Wir bedencken, G. H. mit vnsers stifts gütern zum höchsten gots ehre darnach gemeynen nutz zu furdern vnd vnsere stift wider zu bringen vff Iren ersten anfang, dann die stiftungen sind gewesen schulen, darin geschickt leutt zu beyden, geistlichen und weltlichen ämptern ertzogen worden sindt; vnd hoffen das sollichs ein anfang syn wurde zu solchen christlichen nutzen fürnemen»². Nachdem die Messe gefallen, hören wir bald von Lektionen in der Mathematik, Poetik und den Weltsrechten³, die der Rat im Einvernehmen mit den Prädikanten eingerichtet; auch hierbei hatte das Thomaskapitel sich mit Rat und That beteiligt. Als der Magistrat im August 1529 an das Kapitel die Aufforderung ergehen liess, in die durch den Tod des Ulrich Bertsch (31. Juli) erledigte Pfründe Magister Jacobus Bedrottus, den Lektor des Griechischen, zu wählen, liess ihm das Stift durch eine Deputation erklären, es würde mit Freuden diesem Verlangen nachkommen, wenn es nicht durch einen von Steffan Usinger, Vikarien im Münster, präsentierten «bäpstlichen brieff» daran verhindert würde. Es seien ja allerdings diese päpstlichen Provisionen ein alter, auch auf den letzten Reichstagen wiederholt gerügter Missbrauch, und es sei wohl an der Zeit, dass derselbe endlich abgeschafft werde; am besten sei es, wenn der Rat die bisher unbefugter Weise vom Papste geübten Rechte d. h. die Besetzung

1. Vergl. Notice sur les fondations. Docum. II. p. XVI—XXI.

2. «Der zu St. Thoman antwortt des gesangs halb vbergeben Montag nach pfingsten et lecta in senatu 2. post trinit.»

3. «Uszschreiben vnd verantwurten im namen Eins Ersamen Rhats zu Strassburg», 1530 (Tho. Arch., Argentorat. historico-polit. t. I).

der in den «Papstmonaten» erledigten Pfründen aus obrigkeitlicher Machtbefugnis selbst übernahme, damit nicht etwa die papistisch Gesinnten im Kapitel wieder Boden fassten und mit der Zeit die protestantische Partei überstimmten. «Es ist jetzt eben an zweck kommen, das wir zur besserung furfaren oder zurückschreytten, ein stat strassburg mit nutzen luten vnd dienern der gemein versorgen oder wider vntrüglich bürden vff vnns vffladen, dan nunmehr Ir als ein Ersamer Rhat in ewer stat Herren syn werden oder der angewachsenen und vberlästigen geistlichen oberkeit wider vnderthan syn müssen»¹. — Der Magistrat war für diese Begründung nicht unzugänglich und zögerte nicht, auch diese weitere Konsequenz aus dem von ihm seit 1523 bereits thatsächlich geübten kirchlichen Oberhoheitsrechte zu ziehen und seinen Klienten Bedrottus dem Stifte zur Wahl zu präsentieren.

Die vom Kapitel geltend gemachten Bedenken waren nicht ganz ohne Grund. Die Besetzung einer der vorhandenen 25 Kanonikatspfründen, der s. g. «bischöflichen Präbende» (Nr. 5), einer Summissarie, stand gesetzlich allein dem Bischof zu und wurde auch thatsächlich ferner von ihm geübt; auch verlangten Kaiser und König nach altem Brauch, dass ihren «preces» schuldige Berücksichtigung geschenkt werde². Wie leicht konnten ferner durch Nomination seitens eines der katholischen Kanoniker (falls er hierzu der eingeführten Reihenfolge nach berechtigt war) oder durch Resignation eines Pfründeninhabers zu Gunsten eines andern immer wieder aufs neue widerstrebende Elemente in das Kapitel hineingebracht werden! Durch Beseitigung des päpstlichen Kollationsrechtes hatte der Rat die Weiterentwicklung des Stiftes in evangelischem Sinne gesichert, da bisher weitaus die Mehrzahl der Kanoniker durch päpstliche Provision in den Besitz ihrer Pfründe gelangt war³. Thatsächlich sind in den nächsten Jahren nur 3 altgläubige Personen, eine durch bischöfliche Ernennung, eine durch königliche Bitten und eine durch Nomination seitens eines katholischen Stiftsherrn ins Thomaskapitel gelangt, während der Rat fünfmal in der Lage war, bei Besetzung einer erledigten Pfründe sein kirchliches Hoheitsrecht zur Geltung zu bringen. Nachdem im J. 1536 auch der Dekan Wurmser, der alte Widersacher, aus dem Leben geschieden, war nur noch eine katholische Stiftsperson, sein in Zabern bepfründeter und residierender Verwandter Sebastian Wurmser, übrig, der indessen im J. 1541 gleichfalls das Zeitliche segnete.

Trotz dieser Wandlung des Bekenntnisses war das Thomasstift kein neues geworden.

1. «Laur. Schenckbecher, Probst, Jacob. Munthart, vicedekan, Jacob. Bopp vnd Wolffg. Capito, canonici der Stiff zu sanct Thoman» a. d. Rat, die Verleihung eines Kanonikats an Jak. Bedrottus betreffend.

2. Noch 1592 klagt das Kapitel, dass es «mit precibus imperatoriis» geplagt werde, es hoffe, sich derselben mit der Schulherrn Beistand «wol zu entschütten». Sie haben sich «biss hieher gegen etlichen Kaisern allein damit sunderlich erwehret, das Inhaltts vertrags vnd municipal statuts kein person auff vnserem Stiff zu einiger präbenden possession zugelassen werde, die nicht geistlichs standes seye» u. s. w.

3. Schon seit dem J. 1521 hörten die päpstlichen Ernennungen und Entscheidungen auf; die Ernennung Capitos war die letzte päpstliche Entscheidung überhaupt, die am Thomasstift in Kraft trat. Von 1510—21 waren nicht weniger als 12 Personen durch päpstliche Sentenz in Kanonikate eingerückt.

Lassen auch die vom Rate in den letzten Jahren vorgenommenen Nominationen bereits einen Ansatz zu dem Neuen erkennen, da er sein Kollationsrecht ausschliesslich zu Gunsten würdiger, im Kirchen- und Schuldienst stehender oder auf diesen sich vorbereitender Kandidaten geltend gemacht hatte, so zeigte doch anderseits das bei der Neubesetzung der Pfründen von den übrigen Kollatoren, selbst von den Kapitelherren geübte Verfahren, dass man das Stift nach wie vor als eine Versorgungsanstalt für geistliche Nichtsthuer betrachtete. Wollte das Stift seinen schon im J. 1528 kundgegebenen Entschluss, künftig seine Güter nur «zur höchsten Gottes Ehre und gemeinem Nutz» im Sinne der Reformatoren zu verwenden, wirklich zur That werden lassen, so mussten die Pfründen ihres bisherigen Sinekurencharakters entkleidet werden. Da hierfür aber weder bei allen Stiftsherren ein richtiges Verständnis noch auch die Zustimmung des Bischofs zu erwarten war, so konnte nur ein vom Rat kraft seines kirchlichen Oberhoheitsrechtes neu zu erlassendes Statut helfen, welches die Aufnahme ungeeigneter Personen für die Zukunft unmöglich machte.

Unzweifelhaft hat der Rat zu diesem entscheidenden Schritte, der im J. 1539 geschah¹, aus dem Schoosse des Kapitels selbst die erste Anregung erhalten². Man wird aber nicht fehl gehen, wenn man Butzer, der damals noch nicht Kanonikus war, als den eigentlichen Urheber des s. g. Munizipalstatuts vom 9. September 1539 betrachtet³.

1. «Municipal Statut Eines Ersamen Rhats der Statt Strassburg, von einem Examen zu halten, dern so hinfürter pfrunden erlangen vnd annemen wollen Anno xv^oxxxix^o geordnet, erkant vnd den Stifften sich desso hinfürt zu halten beuolhen.» — Das Thomas-Archiv besitzt ein (Röhrich nicht bekannt gewordenes) Exemplar des Munizipalstatuts mit angehängter Examenordnung von der Hand des Lucas Hackfurt, can. eccl. S. Petri sen., das folgenden Empfangsvermerk trägt: «Durch die Ernuesten, fürsichtigen, Ersamen vnd wysen herren, Herrn Jacoben Sturmen, alten stettmeister, Hern Nielaus Kniebissen, Hern Matheus Gigern, bede altammeister, als die gesandten von Einem Ersamen Rhat dem Capitel des Stiffts zum alten sant Peter (dorumb dozumol versamlet waren Her Johann Brun alss vicedecanus, Her Lorenti Schenckbecher, Meister Daniel Zweigenbrücken, Her Heinrich Aberhart, Lienhart Artz, Her Lucas Hackfurt vnd Her Johannes Specht) fürgehalten, vff Zinstag altera Nativitatis Marie, den IX Septemb. anno xv^oxxxix^o. — de Bussière hat II 333 ff. (Nr. IV) das Munizipalstatut, doch ohne Examenordnung, nach einem Exemplare des Bezirks-Archivs abgedruckt. Dass dieses letztere nicht aus Alt-St. Peter, wie er meint, sondern aus Jung-St. Peter herrührt, ergiebt sich aus dem Empfangsvermerk, worin u. a. Ambrosius Volmar decanus und Wolfg. Veher canonicus genannt werden (s. m. Register).

2. Vergl. Röhrich II. 11, wo er dem Kapitel «einen Hauptanteil an der Abfassung dieses Gesetzes» zuschreibt, ohne indessen anzugeben, worauf er seine Behauptung gründet. Vielleicht lässt sich hierfür eine Stelle aus dem Schreiben des Rates an den Bischof (1549) geltend machen: «vnd ist sollich examen nit durch vnnss sondern die stift selbs mit Rath der gelerten angestellt vnd von Inen gehalten worden, daz Urteil auch bei Inen gestanden einen zu admittieren» (Tho. Arch. «Interim» I 422). — Dieser Auffassung widerspricht nicht die «Supplikation des Stifftes S. Thoman an die Schulherren vff das fürgehalten Municipalstatut de examine canonico» (L. XXII).

3. Vergl. u. S. 11, Anm. 3. — Dass das Statut am 9. September erlassen worden, erfahren wir nur gelegentlich aus einem Schreiben des Stifftes vom J. 1549 (vgl. S. 9, Anm. 3). — In der Notice sur les fondations (p. 39, 56) wird das Munizipalstatut unrichtiger Weise in das J. 1538 verlegt; auch wird dort angegeben, dass es bis zur Revolution in Kraft geblieben sei. Diese Behauptung ist nicht minder verdächtig, da in einem Gutachten aus dem J. 1566 (L. XXII.) das Examen infolge der Beseitigung der bisher

Nachdem ein ehrsamer Rat darauf hingewiesen, wie er «vss allerley christlichen vnd guten vrsachen die Römischen und Curtisanischen practicken vnd process, so zu erlangung der pfründen geschwindiglich vnnnd wider alle satzungen vnnnd ordennungen der alten Canonum vnd Kirchen recht bissher geübt worden» nicht mehr länger zu dulden gesonnen sei, da durch diese Missbräuche viel untaugliche Personen eingestellt, verdiente Männer ihres Lohnes beraubt, Kirche und Stift aufs schwerste geschädigt würden¹, erlässt er, um einstweilen «der allergröbsten Simonie² und Sakrilegie zu begegnen», kraft obrigkeitlicher Autorität ein «Munizipalstatut», dass er «hinfürter von Dato disses Municipals an zu rechnen niemans vberal, er sy wer er wölle, sy auch nominirt, presentirt oder eligirt von wem er wölle, possession oder einiche nutzung solcher pfrunden vnd kirchenlehen die syen und heissen wie sie wöllen, gebenn oder zu gebenn gestatten (werde), Er sy denn zuvor examinirt oder verhört vnd in solchem examine vnd verhör befunden, das er vermög göttlicher geschrift, der heiligen canonum und legum die derselben göttlichen geschrift gemäss sindt, für sin person die pfrund zu besitzen tauglich» befunden werde. — Eine von den Schulherrn unter Butzers Mitwirkung ausgearbeitete Examenordnung stellt fest, in welchen Formen das Examen sich zu bewegen habe, und giebt die massgebenden Gesichtspunkte an, nach denen die Tauglichkeit eines Kandidaten zu beurteilen sei. Das Examen wird durch fünf von dem Kapitel zu erwählende Personen unter Vorsitz des Propstes abgehalten. Die Examinatoren sind zu beeidigen, bei ihrem Urteil frei von Menschenfurcht und Menschengunst, «allein der kirchen zu Strassburg gemeine christliche wolfart vnd fürnemlich die Eer gottes zu bedencken». Die Kapitelherren sind befugt, dem Examen beizuwohnen; auch anderen Personen von «ehrbarem Ansehen» kann der Vorsitzende bei ausreichender Begründung ihres Gesuches Zutritt gestatten. Die Schulherren wohnen dem Examen als Vertreter eines ehrsam Rates ex officio bei, «zu hören, ob das Examen also ordenlich vnnnd vermög der canonum gehalten» werde; sie haben das Recht, ihre Ausstellungen «mit aller zucht vnnnd bescheidenheit den verordneten Examinatoribus für-

üblichen Nomination für die Zukunft als unnötig bezeichnet wird, «das ohne allen nachteil und schaden woll mogen abrogiert vnd aufgehoben werden, dan weil die wahl vnd confirmation solcher personen bey der oberkeit oder den Kirchenpflegern vnd Schulherren stehet, hat man sich keiner Simonij oder eigengesuchs zu besorgen, so darunter gebraucht oder furgenommen werden möchte, wie ettwan vnder dem bapstumb geschehen ist».

1. Die ganze Stelle erinnert sehr an die bekannten Klagen Wimpfelings.

2. Ein solcher Fall war noch wenige Wochen vor Erlass des Munizipalstatuts vorgekommen. Meister Bartholomeus Stoffler und sein gleichnamiger Sohn (s. d.) hatten dem Doctor Nicolaus Capito, Arzt, «bey threuwen an aides statt» zugesagt, seiner Söhne einem das Kanonikat von St. Thomä gegen eine Abfindung von 600 fl. zuzustellen, später aber nichts mehr von dem Handel wissen wollen. Meister Stoffler rechtfertigt sich und seinen Sohn vor dem Rath mit der Bemerkung, Doctor Capito sei schon vor 2 Jahren seinem Sohne nachgelaufen, als er gehört, dass derselbe mit dem Kapitel in Streit lebe; er habe unaufhörlich seinem Sohne Anerbietungen gemacht, auch 100 fl. vorgestreckt und 600 weitere versprochen. Da aber Capito über ihren Handel gegen die Verabredung vor aller Welt geredet, so halte er sich zu nichts verpflichtet, «zu dem sey er ein sollicher Symoneyischer Contrakt, so in Göttlichen Kayserlichen Böpstlichen vnd allen Rechten verpotten sey vnd nit besten mög, sie nichts binde, sie denselben nicht zehalten nit khönnen oder mögen gezwungen werden» (Ratsprot. 1539. f. 205^b).

zutragen», doch giebt der Rat ausdrücklich das Versprechen, «die Stifft vnnd Collegia sonst by yren ordenlichen walen vnd nominationen» bleiben zu lassen, denselben auch die Verwaltung ihrer Stiftsgüter nicht zu entziehen. Das Examen erstreckte sich über folgende Punkte: 1. ob der Examinand von ehelicher Geburt sei (Beweis durch «einen schin oder glaubwürdige Kuntschafft»); 2. ob er an keinem Leibesgebrechen leide, das ihn zum Kirchendienst untauglich erscheinen lasse; 3. ob er nicht leibeigen; 4. ob er nicht mit weltlichen Geschäften als Gewerben, Herrendiensten, Schaffneien u. dergl. beschwert sei; 5. ob er entschlossen sei, der Kirche redlich zu dienen «nach vermög der heil. Kirchen regulen vnsrer Statuten vnd der ordenung so ietzund ist oder durch General- oder National Concilium durch disen Stifft oder sonst von der Kirchen möchte gemeinlich fürgenommen werden»; 6. ob er entschlossen sei, sein Leben lang im Stifft zu bleiben oder doch nur «in favorem einer nutzen und tauglichen Person» zu resignieren; 7. ob er schon vorher zu geistlichem Stande bestimmt und erzogen, oder ob er erst durch die in Aussicht stehende Pfründe bewogen worden, Kleriker zu werden; 8. ob er den gemeinen christlichen Glauben verstehe und die nötige gelehrte Bildung besitze (*de studio litterarum, quid teneat de catechismo, quantum assecutus sit rerum sacrarum siquidem Theologiam audierit, quam sit amans concordiae et disciplinae ecclesiasticae*); 9. ob er «kein simony noch andere böss vnd verbotten practick» gebraucht habe; 10. ob er in keiner andern Kirche bedienstet und bepfründet sei. — Nach eidlicher Bekräftigung seiner Aussagen musste der Kandidat abtreten, um dann nach kurzer Pause das Urteil der Kommission zu vernehmen. Hatte der Examinand das «Verhör» bestanden, so erhielt der zuständige Kollator der Pfründe (fortan meist die im Auftrag des Rates handelnden Schulherrn) vom Vorsitzenden die Erlaubnis, beim Propst um Investitur seines Klienten zu sollicitieren, damit derselbe die Einweisung in den «Possess» vom Kapitel begehren könne¹. — Man sieht, dass in dieser Examen-Ordnung kein Wort über eine Verpflichtung des Kandidaten auf ein bestimmtes Bekenntnis enthalten ist. Auch in dem Examen-Protokoll des Laurentius Offner, der am 20. Mai 1540 als erster examiniert wurde, deutet nichts auf eine solche Verpflichtung hin: «demnach von den Artikeln vnsers christlichen glaubens wie Im symbolo fürtragen vnd anzeigt vnd geschriben seyn befragt Sagt vnnd gibt gute geschickte vnd christliche antwurt». Thatsächlich aber scheint eine solche Verpflichtung, und zwar auf die Tetrapolitana, von vornherein bestanden zu haben, da der vier Tage nach Offner, also als zweiter examinierte Rektor Johannes Sturm später im Streite mit dem Lutheraner Johannes Pappus ausdrücklich erklärt, «auff diese Confession» geschworen zu haben («Denn auff die Confession hab ich, als ich den Canonicat zu sanct Thoman bekommen, in dem Examine canonico geschworen, vnd solches auff Befehl meiner Herren, eines Erbaren Rahts vnd der Herren

1. Der Possess wurde vom Propste mit folgenden Worten übergeben: «N. presentatum, examinatum, probatum, electum et inuestitum autoritate qua in ea re iam fungor in signum uere et legitime possessionis nacte prebende huc sisto huncque locum Chori (uel Capituli) eidem assigno emolumentis omnibus et singulis ipsi competentibus, de cetero fruituro in nomine patris et filij et spiritus sancti, qui sua gratia perpetuo adesse tibi uelint. Amen.»

Scholarchen . . .» — *Commonitio* oder Erinnerungsschrift Joan. Sturmij . . . belangendt die Aussländischen Kirchen vnd Christl. Concilium. Newstadt a. d. H. M. D. LXXXI 4^o. Bl. 5a). Schon in den fünfziger Jahren hatte Konr. Hubert (s. d.) das Recht der Tetrapolitana gegen Marbach verteidigt (Protok. d. Kapit.), doch musste sie bald darauf unter Marbachs Einfluss der «sächsischen» Augsburger Konfession weichen¹.

Mit Hülfe des «Munizipalstatuts» gelang es dem Kapitel, die seit 1528 erstrebte Umwandlung des Stifts aus einer toten, dem selbstsüchtigen Interesse des einzelnen dienenden Pfründenanstalt in ein lebenschaffendes, den «gemeinen Nutzen» förderndes Institut schon in dem nächsten Jahrzehnt durchzuführen: während im J. 1539 weitaus die Mehrzahl der (23) Kanonikatspfründen noch den Charakter von Sinekuren besass, nur 7 zur Besoldung von Kirchen- und Schulpersonen dienten, befanden sich zehn Jahre später (1549) von 22 noch beim Stift vorhandenen Kanonikatspfründen² nicht weniger als 16 in der Hand von Theologen und Schulmännern, 3 wurden zum Unterhalt von Stipendiaten verwendet, von denen man für Kirche und Schule Erspriessliches hoffte, 2 endlich waren im Besitz von Personen, die die wirtschaftlichen Geschäfte des Stifts besorgten³;

1. Durchaus unrichtig ist, wie Trenss (Hornings Beitr., S. 37) die Sache darstellt: «Auf Ansuchen der Stiftsherrn von St. Thomä hatte der Rat (!) auch Pfründen oder Präbenden bewilligt (!), die für den Unterhalt gelehrter Männer bestimmt waren, so dass die tüchtigsten Männer canonici ernannt wurden. Bevor aber diese Präbenden ihnen zugestellt wurden, prüfte man nicht nur ihren Lebenswandel, sondern man sah auch darauf, ob sie der reinen Lehre der evangelisch-lutherischen (!) Kirche zugethan waren, und forderte laut des vom Rate vorgeschriebenen Municipalstatuts, dass sie sich auf die Augsburger Konfession (!) verpflichteten.»

2. Im J. 1529 gab es noch 25 Kanonikatspfründen beim Stift, wovon 5 eigentlich Summissariate waren (Nr. 5, 9, 10, 12, 25. — Nr. 10 zerfiel in 2 Semisummissariate); von diesen waren im J. 1530 drei eingezogen worden: Nr. 14 und 24 zur Vermehrung des gemeinen Kapitelfonds, Nr. 12 zur Dotierung der Pfarrei von St. Thomä. Im J. 1539 folgte Nr. 23, welche zur Besoldung des Pfarrers von St. Aurelien verwendet wurde; 1543 wurde Nr. 15 zu Gunsten der Quästur, 1546 Nr. 10 zur Besoldung der Pfarrstelle von St. Nicolai eingezogen. In dem Lib. praebendarum werden die Inhaber dieser Pfarrstellen (Kanonikate) nicht zu den Kanonikern gezählt, während Butzer in seinem Stiftsreformations-Entwurf (1542—1543) auch seinen Nachfolger in der Pfarrei von St. Thomä, Conrad. Velocianus (Schnell), ja sogar den Helfer an St. Thomä, Conrad. Hubert, unter den Stiftsherrn auführt.

3. Schon ca. 1542 will Butzer in seinem Reformationsentwurf alle nicht im Kirchen- und Schuldienst verwendbaren Kapitulare in dieser Weise beschäftigen: «eximios viros D. Prepositum (Beat. Felicem Pfeffinger), Decanum (Jacob. Bopp), Schenckbecherum, Huttichium, Bernardum (Balistarium), Prothasium (Sopherum) in ea serviendi collegio ratione, quam nunc prestant, relinquamus, ut scil. capitulis diligenter presint et adsint, curam reddituum collegij fideliter gerant vt hactenus fecerunt, quo ij recte conseruentur, colligantur, distribuantur collegis, quia in hac re plus valent, gubernationi etiam pagi Eckeltzheim (Eckolsheim) studeant . . . Prothasius in ea promptitudine animi ad scribendum res sacras et ecclesie, quam hactenus prestitit, perseueret.» — Als im J. 1592 der Rat dem Kapitel den städtischen Syndikus Paul Hochfelder für das durch den Tod des Prothasius Sopher erledigte Kanonikat präsentierte und dabei geltend machte, dass auch Sopher kein Kirchen- oder Schulamt besessen, wies das Stift diese Parallele zurück mit folgenden Gründen: «1. ist gemelter Sopherus sel. den 28. April anno 39 auf vnnsen Stift kummen, da weder das municipalstatut noch der obgемelte vertrag (scil. mit dem Bischof) vffgericht gewesen. Dann das statutum ist gleichwol im 39. Jahr, aber den 9. Sept. geordnet vnd der vertrag erst anno 49 ins werckh bracht worden . . . 2. zum andern hatt M. Sopherus sel. das Canonicat per cessionem bekommen . . . 3. zum

nur das bischöfliche Summissariat mochte noch als Sinekure gelten, obgleich sein Inhaber auch durch das Examen gegangen war¹.

Hatte so das Thomaskapitel freiwillig, auf seine hergebrachten Privilegien verzichtend, «um Christi willen» seine Einkünfte «in seelsorg, kirchen- und schuldienst» geopfert, so war es doch nicht gesonnen, seinen «geistlichen» Charakter antasten zu lassen oder irgend welche Eingriffe in seine inneren Angelegenheiten seitens der städtischen Oberbehörden zu dulden. Kraftvoll hat es stets die ihm wiederholt garantierte Freiheit der Güterverwaltung, der Besetzung der Kanonikate und Prälaturen² (Propstei und Dekanat) wie seine Jurisdiktion über seine Mitglieder dem Drängen der übereifrigen Schulkommission gegenüber zu wahren gewusst. Ein Vorgang aus dem J. 1543 ist hierfür recht bezeichnend. Damals hatten, am Schlusse des Examens des Christoph Kerlin, die Schulherren «ein nuwerfundene Verpflichtung so latinisch genant worden forma obligationis canonicae» vorgebracht, indem sie verlangten, dass ihnen als geordneter Schulkommission künftig das Recht zustehen solle, den im Schuldienst säumigen Kanonikern die ihnen vom Kapitel verliehene Pfründe zu entziehen³. Mit Recht erblickt das «entsetzte» Kapitel in dieser «obligation und verpflichtung» eine schwere Schädigung seiner «Autorität und Oberkeit». Noch das jüngst erlassene Munizipalstatut habe es ausdrücklich ausgesprochen, dass nur dem Kapitel die Abhaltung des Examens und die Wahl des Aufzunehmenden zustehe; der Rat müsse also auch zugeben, dass das vom Kapitel ohne Mitwirkung einer andern Autorität aufgenommene Mitglied des Kollegiums, «falls es seines ampts liederlich, vnachtsam vnd hinlessig» walte, auch allein vom Kapitel, nicht von einer andern Obrigkeit «gestraft vnd gebessert oder deponirt vnd abgesetzt» werden könne. Ein Grund zu der Annahme, dass sich dann die Pfründeninhaber ungestraft alles erlauben würden, liege nicht vor, das Kapitel habe Mittel genug, diejenigen seiner Mitglieder, so «der Kirchen nit nütz und gebreuchlich, sonder ein überbürd vnd beschwerlich» seien, zu strafen und zu bessern, und werde nicht zögern, die Unverbesserlichen zu entfernen⁴. Das Stift könne seine durch «die heiligen alten vnwidersprechlichen canones und die keyserlichen Rechte» garantierte

dritten hat gleichwohl M. Sopherus sel., ob er schon der freyen Künsten Magister gewesen, keinen Dienst verwalttet, aber doch ist er ieder Zeit willig und bereit zu thun gewesen, was man Ime im Capittulo vnd ausserthalb befohlen und auferlegt gehabt, hatt auch dasselb mit fleiss vnd treuwen gethan, biss er endlich seines gehörs halber zu keinen geschefften mehr hatt können gebraucht werden. Man konnte ihn doch, da er vor dem Statut aufgenommen, nicht verstossen, sondern musste ihn halten und bleiben lassen, wie Beatus Felix Pfeffinger, M. Joh. Huttichius, M. Jacob. Eichelberger, Bernh. Balistarius u. viele andere . . . auf vnsern vnd andern stiften . . . sind gelassen worden.» (Tho. Arch.)

1. Vergl. S. 20 den Artikel Lud. Carinus.

2. Schon bei der nach Capitos Tode notwendig gewordenen Neuwahl eines Propstes hatte das Kapitel sein alleiniges Wahlrecht verteidigen müssen. Es hatte damals freiwillig die Zusicherung gegeben, den neuen Propst erst acht Tage nach erfolgter Wahl zu konfirmieren und in Possess eintreten zu lassen, um etwanigen Einwendungen des Rates gegen den Gewählten Rede zu stehen. — Langwierige Verhandlungen rief auch die Neuwahl des Propstes nach dem Tode Pfeffingers 1554 hervor (s. d. Art. Joh. Sturm).

3. «Obligation belangend die verpfundten im Examine furgehalten» 1543. (Responsum Capituli S. Thome).

4. Das hatte es bereits in der Angelegenheit des Barthol. Stoffler gezeigt; vergl. auch die Artikel Laur. Foesel, Hier. Bopp, Mattheus Müg.

eigne Jurisdiktion in geistlichen Sachen nicht preisgeben und den «Laien» überantworten: es würde «diese obligation vnd verpflichtung, so sie zugelassen werden solt, dem stift den rechten kropffstoss vnd grösten schaden zufügen, den sie wurt im sein Autoritet vnd ansehen mindern vnd schwächen, auch alle administration vnd verwaltung abtringen und entführen»; die Stiftsgüter müssten in wenig Jahren in die Gewalt der Schulherrn kommen, da ja verlangt werde, dass Resignation und Uebergabe der Pfründe in der Schulherrn Hände geschehen solle. Das Kapitel bittet daher, die Angelegenheit einer Sachverständigen-Kommission zu überweisen, damit sie erkläre, «welches den heyligen Canonibus vnd kayserlichen rechten gemässer seye, ob die administration vnd verwaltung der Kirchengütter, Sittenzucht, Jurisdiktion, gerichtszwang vnd oberkeit bey den Clericken d. h. Stifftspersonen bleyben oder vff die so von um souielhundert Jaren her alwegen sind von der sammlung der Clericken das ist der geistlichen, abgesondert gewesen, verwandt werden solle»¹.

Dass dem St. Thomasstifte dieser «klerikale» Charakter gewahrt werden müsse, war nicht nur 1539 ausdrücklich (durch Butzer) im Munizipalstatut ausgesprochen worden, sondern ist auch der leitende Grundgedanke in Butzers etwas später entstandener «reformatio collegii canonici»², wodurch er das Stift in seiner ursprünglichen Bedeutung wiederherzustellen sucht. Clerici canonici sind clerici viventes secundum canones³; collegium itaque clericorum, si canonicum sit, est eiusmodi coetus et congregatio clericorum, qui sub certis prelatis et canonica disciplina atque societate qua a prelatis et a se invicem ad officia clericorum instituantur, excitentur, regantur et urgeantur. Dieses officium clericorum ist «servire ecclesie ad pascendum oves Christi». Somit ist ein collegium clericorum nichts anders als «parva et prestantior ecclesia sacro ministerio peculiariter consecrata». Zu diesem munus sacrum gehört aber auch der Unterricht der Jugend⁴. Aufgabe des im Butzerschen Sinne reformirten Thomasstiftes

1. Der Aufzunehmende verpflichtete sich, nicht nur den Befehlen des Kapitels in Bezug auf seine Person und sein Amt nachzukommen, sondern auch dass er keine inordinata potestas anrufen, vielmehr vom Dekan oder alio iudice competente sein Recht empfangen wolle (vergl. d. Examen des Laur. Offner i. L. VIII). — C. 1540 petitionieren die Pfarrer Capito, Hedio und Bedrottus bei den Schulherrn um Errichtung eines «Chorgerichts», vor welchem in Kirchen- und Schulsachen verhandelt werden solle (L. XXII).

2. In Martini Bucer Scripta Anglicana, herausg. v. Konr. Hubert. Basil. M.D.LXXVII. 2°. f°. 192 sqq. Dass diese Schrift in dem Jahr 1542—43 entstanden ist, ergibt sich aus der von Butzer f°. 210 mitgetheilten Zusammensetzung des Kapitels.

3. Vgl. hiermit den Schluss des Munizipalstatuts: «dann ein Ersamer Rhat hierinn vnd durch diss Munizipalstatut vnd fürgenomene ordnung nichts anders sucht noch vorhatt, dan das zur fürderung der eeren Gottes vnd zu wolfart gemeiner kirchen vnd erhaltung dern stift dinstlich. Es solle allen frommen vnd gotsfürchtigen stiftspersonen, welche ja darumb canonici vnd Clerici heissen, das sie vor andern nach den canonibus vnd Kirchen Regulen leben sollen, vnd sonderlich zu dem Dienst des Herren erwölt sindt andern ein gut Exempel fürzutragen, disse eins Rhats fürgenommene Ordnung nit missfallen . . .» — ein Beweis, dass Butzer der Verfasser des Munizipalstatuts ist.

4. Als primum et maximum ac summe necessarium munus clericorum wird von Butzer die cura animarum (f° 197), als secundum clericorum officium die eruditio iuventutis et bonarum disciplinarum traditio (f° 201) bezeichnet. Vgl. f° 224: «Scholae ministerium proximum est sacerdotio, nam eo pueri et adolescentes preclara pars Ecclesie bonis litteris et religione Christi eruditur et instituitur.»

kann daher nur sein, nach Kräften dahin zu wirken, dass die Kirche Christi, vornehmlich in Strassburg, durch Predigt, Seelsorge und Jugendunterricht gekräftigt und gefördert werde. Es ist daher unbedingt verboten, «ordinari clericos absolute, h. e. non ad certa ministeria». So hat auch als Hauptgesichtspunkt bei der Kanonikatswahl zu gelten: 1. num idonei sint ad id munus sacrum, und 2. num velint ad certam ecclesie utilitatem obire, oder mit andern Worten, es ist lediglich darauf zu sehen, «ut ecclesiis de idoneis ministris, non hominibus de prebendis prospiciatur». Es sind demnach die vorhandenen Kanonikate nach bestimmtem Plan, wie es das Interesse von Kirche und Schule und die Verwaltung des Stiftsgutes erheischt, zu verteilen und zu besetzen, auch muss, da die einzelnen Aemter von verschiedener Wichtigkeit für die Kirche sind, eine gewisse Rang- und Gehaltsordnung für die Kapitulare festgestellt werden. So müssen im Stifte mindestens 7 Geistliche vertreten sein, denen die vornehmste Pflicht der Kirchendiener, die cura animarum obliegt (5 an St. Thomä und St. Nicolai, 2 an St. Aurelien). Diesen im praktischen Pfarrdienst stehenden Geistlichen folgen zunächst im Rang die Theologie-Professoren, welche nach Bedürfnis auch aushülfsweise für die Pfarrer einzutreten haben. Auf den Vertreter der Rechtswissenschaft, dem ausser seinen an der oberen Abteilung des Gymnasiums zu haltenden Vorlesungen noch die Verpflichtung obliegt, den Armen rechtlichen Beistand zu leisten, folgen die Professoren der Logik und des Griechischen. Die Lehrer der 1. und 2. Klasse des Gymnasiums bilden die 6., die der 3. bis 5. Klasse die 7. Rangstufe, werden also den Diakonen gleich geachtet. 5 Pfründen wurden endlich für die untern Kirchen- und Schulämter bestimmt; auch sollten 2 Notare, 2 Ostiarier und 3 Oekonomen aus den Stiftseinkünften besoldet werden. Weiterhin forderte Butzer noch ein von einem Professor zu leitendes geistliches Internat, worin 6 Schüler zum Pfarramt vorbereitet werden sollten, sowie ein weltliches Alumnat für solche, die sich einem weltlichen gelehrten Berufe zu widmen gedächten; auch diesen letzteren sollten angemessene Stipendien zum Besuche fremder Hochschulen gewährt werden¹, da auch der Beruf des Ratsherrn, Juristen, Advokaten, Sekretärs in gewissem Sinn als ein munus sanctum et necessarium gelten dürfe. In erster Linie sei allerdings für Kirche und Schule zu sorgen, von allen Aemtern seien die des Pfarrers und des Lehrers die wichtigsten: his enim muneribus Rei publ. summa utilitas adfertur et id quoque efficitur, ut Res publica pios et prudentes habeat senatores, iureconsultos, patronos iustitiae, secretarios. — Man kann diesem festgefugten, ebenso konservativen wie freisinnigen Reform-Entwurf

1. So waren z. B. die beiden Strassburger Stadtadvokaten Doctor Heinrich Kopp, der 1549 in Brüssel bei dem Kaiser um Nichteinführung des Interims petitionierte, sowie Doctor Georg Nessel, der zeitweise auch juristische Vorlesungen hielt, von der Stadt «erzogen» worden. Beide hatten auf Kosten der Schulherrn in Frankreich ihre höheren Studien gemacht und daselbst auch auf Stadtkosten sich den Doktorhut erworben. In den Protokollen der Schulherrn finden sich hierüber einzelne interessante Notizen. So heisst's 1552, Juli 6: «Haben wir vff vilfeltig supplicieren georgij nessel vnd vff Ansuchen Gerardi Seueni bewilligt, das der gen. Nessel mag in Franckreich geschickt werden . . . darum er obligiert sein soll der Statt Strassburg als sinem vatterland vnd von deren er von Jugent vffertzogen vnd In Ir schul kosten 2 Jor zu den Wilhelmern vnd 6 Jor vnd etlich monat in dem collegio zu den predigern erhoben worden, vor allen andern zu dienen, so fer sy sins Dinst begeren würden, schuldig sein soll».

Butzers die Bewunderung nicht versagen. Ist derselbe auch niemals in vollem Umfang ins Leben getreten¹, so hatte doch Butzers mächtiger Geist die Bahnen gezeigt, in denen sich die Weiterentwicklung des Stiftes bewegen sollte².

Doch eine schlimme Krisis bedrohte die kaum gegründete junge evangelische Studienanstalt mit jäher Vernichtung. Am 26. Mai des J. 1548 war das Augsburger Interim in Strassburg verkündigt worden, durch welches der katholische Gottesdienst in der Stadt wieder eingeführt werden sollte. Vergebens waren die Bemühungen des Rates, den Kaiser zur Milde zu bewegen; doch gelang es ihm nach langwierigen Verhandlungen, dem Bischof Erasmus die Zustimmung abzurufen, dass ein Schiedsgericht über die Neuordnung des Strassburger Gottesdienstes entscheiden solle. Durch die Einigung vom 23. November 1549³ wurden die Kirchen von St. Thomä, St. Nicolai, St. Aurelien und St. Wilhelm dem protestantischen Bekenntnis zugesprochen; nach weitem, beiderseits mit zähester Hartnäckigkeit geführten Verhandlungen wurde endlich auch das Thomasstift mit seinem reichen Güterbesitz für die evangelische Kirche und Schule dauernd gerettet, da «auff vnderhandlung der Kayserl. Maiestatt, vnsrer gnedigen Oberkheit vnd dem Bischoff von Strassburg ein vertrag getroffen auffgericht vnd verschriben vnd denselben vnsern voffaren zu allen theilen bewilligt worden, das das S. Thomasstift in seinem thun stand vnd wesen solte verbleiben; doch dergestaltt, das des Stiffts einkommen, die canonicat vnd andere pfrunden vom Stifft in fremden weltlichen brauch vnd nutz nicht abalieniert sunder biss zu einer allgemeinen der Kirchen reformation beyeinander gancz vnuerendert gelassen vnd allein Kirchen- und Schulpersonen sollen conferiert vnd gegeben werden»⁴.

1. Mit Butzers Reformvorschlägen waren keineswegs alle Kapitulare einverstanden, vgl. den Brief Butzers an einen Ungenannten v. J. 1544, Apr. 8 (im Anhang S. 54 f.). Schon in den ersten Monaten seines Dekanats drang Butzer auf weitere Statutenveränderungen, worüber er mit dem Propst Pfeffinger hart zusammengeriet, der sich zu dem Vorwurf hinreissen liess: «Ir wöllent den Stifft zerreissen». Pfeffinger empfängt dafür eine Verwarnung vom Kapitel, wird zu anständigem Betragen gegen den Dekan ermahnt und aus der zur Revision der Statuten ernannten Kommission ausgeschlossen. (1544. Sept. 13—Nov. 8. — Protok. d. Kapitels.)

2. Dies beweist besonders das «Bedencken Welcher massen des Stiffts zu sant Thoman prebenden nützlich der kirchen vnd schulen zu gutt So oft die durch absterben der personen vacieren wider sollen conferirt werden» (zwischen 1559—66), worin unter Wiederholung des schon 1528 hervortretenden Gedankens, dass die Güter des Stiftes ursprünglich «zu Pflanzigung mehrung vnd übung des wahren gottesdienstes sind geschaffen worden», der Vorschlag gemacht wird, dass «nach abrogation der bissher gewonlichen nomination aller des stiffts präbenden, es seyen gleich canonicat, Summissariat, Vikariat oder Caplonieen gewissen officijs oder emptern der Kirchen vnd schulen vnd des Stiffts assigniert, zugeeygnet vnd perpetuirt» werden sollen. Von den 20 beim Stifte vorhandenen Pfründen sollen 6 der Kirche, 13 der Schule zu gute kommen; eine wird für den Schaffner bestimmt. Ausserdem werden 11 Vikariate für das untergeordnete Kirchen- und Schulpersonal designiert.

3. Abgedruckt in Notice sur les fondations, p. XXVII—XXXII und bei de Bussière II 391 mit dem falschen Datum (vgl. Röhrich II 199. a. 36): 1549. Oct. 27. —

4. Vergl. den wiederholt citierten Brief des Kapitels an den Rat vom J. 1592. — Die eigentliche Vertrags-Urkunde ist mir nicht bekannt. Noch 1553 war der Streit nicht entschieden, da in diesem Jahre K. Karl V. dem Kapitel seine Vermittelung anbietet. (H. Dr. Holländer wird diese von ihm im St. Archiv aufgefundene beachtenswerte Urkunde demnächst in der Zs. f. G. d. Oberrh. veröffentlichen.)

Die Stiftsherren von S. Thomas zu Strassburg

von 1518—1548.

A. Kanonikatspfründen.

I. Praebenda prima canonicalis.

Johannes Wetzelonis 1402. Georg. de Pala. Petrus Bertschin † 1434. Paulus Munthart. Henricus Schoenleben 1481. Conrad. Wick 1498. Vitus Wick 1507. Conr. Wick (z. 2. Mal 1510).

Beatus Felix Pfeffinger, aus Strassburg, art. & philos. mgr., utr. iur. bacc. — 1510. Jun. 18: canonicus (L. VIII)¹. 1536: scolasticus. 1541. Nov. 10: prepositus. † 1554. Aug. 23.

Altes Schlettstadter Geschlecht, seit Mitte des 15. Jahrh. auch in Strassburg verbürgert. Beatus Felix war ein Sohn des Jacob Pf. (Bürgerbuch 1524. Dez. 7.: ,der ersam her meister Batt pfeffinger thumher zu S. Thoman. . . von wegen Jacob Pfeffingers sins vatters'), hatte von 1511—1518 in Heidelberg studiert, war 1513. Juli 12 zum bacc. art., 1518. Oct. 5 zum bacc. in utroque iure promoviert worden (Matr. I. 482. II. 435. 522. — Vgl. Prot. Wurms. 1515. März 15. Oct. 22.; 1516. Aug.). Verheiratet (Registr. Schenckb. f. 1: ,qui quidem Beatus duxit vxorem anno 1532 et solemnisaui matrimonium die 7 mensis Nouembris anno 1532'. — Vgl. Collect. geneal. U. Bibl.: ,1545. Be. Felix Pfeffinger et Elisabeth Georgii Yringers et Dorothee Huglawelin filia coniuges'); allzu nachgiebig bei den Verhandlungen über das Interim (vgl. u. Art. ,Justus Velsius' S. 18). Wohnte im ,Rebhoff', hatte jedoch zeitweilig (1525) auch den Hof des ,abgewichenen' Jacob Bopp (bis zu dessen Rückkehr) in Miete (,sijtmol er sijn mutter vnd geschwister bij im enthaltet'); besass auch eine Vikarie in S. Thomas (vgl. S. 49). ,Vir eruditione et prudentia non vulgari peditus, ad germanicam integritatem natus.' (Lib. praeb.)

II. Praebenda secunda canonicalis.

Hugo Rypelin 1374. Johannes de Kageneck 1400. Gosso de Kageneck 1403. Nicolaus Mörschwin 1404. Steph. Nobbeck † 1454. Thom. Elnhart. Reinward. Göldelin 1480.

Maternus Fabri, aus Reichshofen. — 1495. Aug. 28: canonicus. 1500. Aug. 25. custos. 1522. Nov. 6: magister granarii (Prot. W.). † 1527 Nov. 15. (Fragm.)

1498. Sept. 20. Heidelberg: ,Mathernus (et Johannes) Fabri de Riexhofen dioc. Arg.' 1500. Jul. 7: bacc. art. — Urkundlich noch 1507. Mai 22; 1509. Febr. 22; 1516. Apr. 15; 1519. Dez. 10; 1521. Apr. 18; 1527. Sept. 5 (custos). — Protestantisch. 1525. Jan. 30: ,her Matern Richshoffen thumher zu Sant Thoman', (Bürgerb.).

1. L. VIII = Lade VIII. (Tho. Arch.). — Datum mit folgendem Doppelpunkt = Einsetzung in Pfründe oder Amt; Datum mit folgendem Punkt = Erstes urkundliches Vorkommen in Pfründe oder Amt. — Bekanntere Persönlichkeiten, über welche Monographien vorliegen, werden hier lediglich in ihren Beziehungen zum Stift behandelt.

Johannes Huttich, aus Strintz (im Nassauischen), art. & philos. mgr., Humanist und Antiquarius. — 1527. Nov. 5: canonicus (vigore precum regalium Caroli V Caesaris, quas beneficio Jacobi Sturmii consecutus est). † 1544. März 4. (Lib. praeb. — Nach Seb. Hambacher [1544. Sept. 18: an Beatus Rhenanus; Briefwechsel d. Rhenanus S. 519] ist Huttich III. Nonas Martis = März 5. gestorben).

Nicht die ‚Freundschaft des Beatus Rhenanus‘ (Falk, s. u.), sondern seine evangelische Gesinnung hatte ihn nach Strassburg geführt. Mit Unrecht sagt sein Nachfolger Seb. Hambacher, dass Huttich ‚semper catholicae ecclesiae inter tot sectas pertinaciter adhaerens‘ gewesen (a. a. O.), da derselbe als der erste einer das Bürgerrecht angenommen hat (1525. Febr. 1. ‚Meister Johannes Hytich examinatore causarum hats koufft vnd will diennen zum Spiegell‘). Später hatte er allerdings wieder katholische Anwandlungen (Registr. Schenckb. f^o 1: ‚Hic vt creditur auaritia ductus cum prius semper detestaretur sacro [si dijs placet] hypodiaconatus ordine initiari se permisit vigilia paschae Selestadij a^o. 1534.‘) — Er hatte in seinem Testamente 500 fl. für einen jungen Studierenden der Theologie als Stipendium ausgesetzt. (Prot. der Schulherrn v. 1574.) Stammte nicht aus Mainz, wie Joannis (Scriptt. rer. Mog. III 321), Boecking (Opp. Hutt. suppl. II 398), L. Geiger (A. D. B. XIII 479) angeben, sondern aus Stryntz (vgl. die Frankfurt. [1506] und Leipziger [1508. Galli] Matrikel). Schüler des Humanisten Johannes Rhagius Aesticampianus. Von Leipzig durch die Anhänger der Scholastik vertrieben, nach Mainz. Eifriger Humanist; mit Reuchlin, Rhenanus, Pirkheimer (Heumann, Docum. litter. p. 225) im Briefwechsel. Sammelt römische Antiquitäten (sein Erstlingswerk: Collectanea antiquitatum in urbe Moguntina repertarum. Mog. 1520, dem Theoder. Zobel (s. d.) gewidmet), arbeitet auch auf dem Gebiete der römischen Kaisergeschichte (De Romanorum imperatoribus libellus. Arg. 1526 — auch deutsch) und der Geographie (Novus Orbis regionum ac insularum veteribus incognitarum etc. — Collegit Joh. Huttich, ed. S. Grynaeus — Paris. 1532. 2^o). vgl. G. Bauch im Arch. f. Litt. Gesch. XII. 363 ff. und F. Falk i. «Katholik». 1888. S. 418—32.

Petrus Martyr, aus Florenz, S. Theol. Doctor, Professor der alttestamentlichen Exegese. — 1544. März 13.: canonicus (4. März per dns scholarchas praesentatus). 1545. Jun. 13.: custos (ex resign. Bernh. Balistarii). Verliert bald nach seinem Abgang nach England (1547. Octob.) seine Pfründe (resigniert vor 1553. Apr. 15); empfängt, nach Strassburg zurückgekehrt (1553. Oct. 30), im J. 1554. Jan. 22. abermals ein Kanonikat in St. Thomae [und zwar N^o 18 — vgl. die Obligatio Petri Martyris in L. XXII. fasc. 2, sowie das Kapitelprotokoll], welches er bei seiner Abreise nach Zürich wieder resigniert (1556. Juni 16).

Pietro Martyre Vermigli, geb. 1500. Sept. 8. — 1516 Augustiner-Chorherr in Fiesole. 1519 stud. i. Padua. Abt in Spoleto. 1541. Visitator des Ordens in Lucca. 1542. Sommer flüchtet er, wegen seiner evangelischen Predigt vor dem Inquisitionstribunal verklagt, nach Zürich, von dort 1. October 1542 nach Strassburg. — Butzer a. Calvin 1542. Oct. 28.: ‚Advenit ex Italia vir quidam Graece, Hebraice et Latine admodum doctus et in scripturis sacris feliciter versatus, annos natus quadraginta quattuor (!), grauis moribus et iudicio acri: Petro Martyri nomen est.‘ (Thes. B.) — ‚Wir haben angenommen Doctorem Petrum Martyrem Italum das er ein Jor in theologia lesen soll vnd Im versprochen C gulden zu geben Ist angestanden Luce Euangeliste xliij.‘ — ‚Wir haben Im addirt xxxvj gulden die Er diss Jor von Luce xliij usque xliiij haben soll also das Im alle vierteil Jor sollen werden xxxiij gulden macht Cxxxij gulden.‘ — ‚Wir haben Im ein Canonicat zu S. Thoman gelaufen so per mortem hutichij xiiij martij a^o 44 vaciert hatt vnd ist mitt Im abgeredt das er das corpus vff dem land sampt den Geldzinsen empfohe vnd vnser schaffner die frucht presentz remanet Innemen vnd Im all noch 1 lib. ʒ dozu geben dweyl er aber viij gulden von der Presentz das Erst Jor empfangen, soll er das erst Jor nitt mehr den 1 libr. ij sol. empfohen vnd sollen wir die statuta vnd biennia bezalen vnd nach vssgang der dry jor soll er das gantz Canonicat niessen vnd wir das halb valet bezahlen laut eins sondern Im vbergebenen zedels vnd verzeichniss.‘ — ‚Abijt in Angliam.‘ — 1553. Nov. 28. bitten Sturm, Dasypodius und Herlin die

Scholarchen, den Peter Martir ad lectionem wieder aufzunehmen als einen ‚fürtrefflichen gelerten man‘, man könne Hier. Bopp zur Resignation anhalten. Hatte von seiten der strengen Lutheraner mancherlei Anfechtung zu erdulden. Über seinen 2. Weggang von Strassburg findet sich in dem Brief eines Unbekannten vom 2. Juli 1556 die interessante Notiz: ‚Superiore septimana valedixit suis auditoribus publice (dus Petr. Martyr), non dissimulans causam sui discessus, nimirum quod bona conscientia amplius nobiscum docere non possit, cum non liceat, quod sentiat libere et publice proferre.‘ (L. XXII). Dass die Strassburger Schule durch seinen Abgang empfindlich getroffen wurde, berichtet Franc. Hotomanus a. Heinr. Bullinger dd. 1556. Mai 8. (Hotomanor. epp. Amstelod. 1700. p. 7). — Vgl. auch C. Schmidt, Peter Martyr Vermigli. Elberf. 1858 (Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformierten Kirche, T. VII). N. Paulus, Die Stellung der protestantischen Professoren Zanchi und Vermigli zur Gewissensfreiheit («Katholik» 1891. S. 211—28).

III. Praebenda tertia canonicalis.

Johannes Kageneck 1374. Gosso von Mülnheim. Mgr. Petrus de Aussheim 1432. Johannes Sculteti 1436. Johannes Gugel. Jacobus Kun 1500.

Hieronymus Betschlin (Betschold) aus Strassburg, Decr. Lic., 1503. Dez. 18.: canonicus (v. permutat. c. Jacobo Kun). 1504. Febr. 11. Residenzanzug (L. VIII). 1515. Sept. 25. (1520. Nov. 8.) als cantor eccl. S. Thome erwähnt (L. IV. 1507—35). — † 1540. Sept. 22.*

Die Betschold, ein altbürgerliches, später adeliges Geschlecht in Strassburg (Coll. geneal. u. Kindler v. Kn. G. B. S. 33). — Hieronymus B., urkundlich als can. S. Thome noch 1509. Febr. 22 (L. IV). 1521. Sept. 16 (Contr. St. 1520—21). 1522. Febr. 6 (ibid.). Er war auch Kanonikus und später Propst von Alt-St. Peter (1505. Oct. 31. Iheronimus Betschlin SS. Michaelis & Petri can. — L. VIII; 1522. Jan. 7. mgr. Iheronymus Betschlin prepositus eccl. S. Petri sen. Argent. — Contr. St. 1520—21; 1525. Apr. 24. der wolgelert meister Iheronimus Betschlin probst zum alten S. Petter. — Bürgerb.) und besass noch einige Kaplaneien (1522. März 30. mgr. Iheronimus betschel capellanus altaris S. Columbe in eccl. S. Petri iun. Arg. — Contr. St. 1520—21; 1522. Mai 12. mgr. Iheronimus Betschly capellan. altaris S. Catharine in eccl. parrochiali S. Nicolai ultra Bruscam et can. S. Thome Arg. — ibid.; auch die capellania S. Agnetis im Münster). Stand 1524 auf Seite der ‚Abgewichenen‘, sagte sich aber 1525 Apr. 4 feierlich von ihnen los (L. VIII). Er bewohnte als can. S. Thome die Kurie ‚zum Pfulloch‘. Ueber seine Erbschaft vgl. Ratsprotokoll II 399^a.

* So übereinstimmend Lib. praeb. und Fragm. — Nach einer anderen Nachricht wird schon am 20. Sept. das Kanonikat quond. Hieronymi Betschlin Decr. Lic. can. S. Petr. sen. neu besetzt; auch seine Pfründe im Münster wird am 22. September an einen anderen verliehen (Ratsprot. II 351^a).

Petrus Dasypodius (Hasenfuss), aus Frauenfeld im Thurgau, art. & phil. mgr., Lehrer der 1. (2.) Klasse des Gymnasiums, dann Lektor des Griechischen, Vicerektor und Visitor, bekannter Philologe. — 1540. Sept. 27: canonicus. 1547. März 8.: curator fabrice (Protok.). 1551. März 27: decanus. † 1559. Febr. 28.

War i. J. 1533 auf Butzers Betreiben, warm empfohlen von den Blarer und Zwick in Konstanz, an Stelle des abgehenden Otho Brunfels als Schulmeister ‚zu den Frauen Brüdern‘ (Karmelitern) berufen worden. (Deutsche Uebersetzung des Empfehlungsschreib. v. 1533. Okt. 14.: ‚Er ist heuttigs Tags noch zu frowenfeld im Thurgaw von dannenher er geporn Ich acht uch seye sein name [der bey vns gantz bekant vnd lautprecht ist] nit unbekant. Gutten bericht hatt er in den Sprachen, im Hebräischen, Griechischen vnd Latein. Vber die mass ist er ein frum onbetruglich vnd gotseliger mensch, also das ouch seine fyend seinem vnschuldigen leben müssen zeugnis geben. Die Kinder zu leren vnd zu formieren ist er gantz fertig hurtig vnd glückselig. Summa er ist ein solicher, das nieman, er seye denn gantz ein onmensch vnd onflat etwas

moge in ym mangels finden, ich gschweig zu schelten Es sint ouch andere so geflissen nach im stellen vnd sich zu bestellen nichts thuren welden lon. So manglen die von Kempten vnd Issnen itzund ouch an schulmeistern, vnd wo ir nit furtfaren, so wurt er deren ein teyl gedeyen. Darumb ich wollt das ewer fleiss furkome. Der Buffler zu Isna will auch von dem seinen dargeben, damit diesem mann wie er wert ist ein besoldung gegeben werde . . . Vns zweiflet ouch nit Ir werdet vns mit der Zeit reht grossen danck sagen, durch deren anzeig ir diesen Edlen schatz vnd dem nichts mag verglichen werden vberkommen.⁴⁾ Auch im Visitationsbericht von 1537 und bei anderer Gelegenheit (als ihm 1543. Sept. 6. die Kurie des Melch. Cunman überwiesen wurde) wird seine *morum sinceritas et in rebus schole et ecclesie procurandis diligentia* rühmend hervorgehoben. 1538 wurde ihm die 1. Klasse des neugegründeten Gymnasiums, später die 2. anvertraut. 1545. Weihnachten wurde ihm die griechische Lektur überwiesen; gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Vicerektor und Visitor (‚Petrus Dasypodius ist die 2. classis erlossen vnd Im lectio greca Xenophontis beuolhen vnd das er soll helfen visitieren vnd in absentia rectoris ein vffsehen haben Anno XLV.‘ — Bestallung.) — Einen berühmten Namen hat er sich durch sein *Dictionarium Latino-germanicum voces propemodum uniuersas in autoribus Latinae linguae probatis ac uulgo receptis occurrentes Germanice explicans* gemacht (Arg. Wendel. Rihel 1535. 1536. 1537. 4°); ein griech.-lateinisches Wörterbuch (*Lexicon Graeco-latinum in vsum iuuentutis Graecarum literarum studiosae diligenter congestum*. Arg. Wend. Rihel 1539. 4°) liess er folgen. Weniger bekannt, aber nicht wertlos ist sein Schriftchen *De Scho- | la vrbis Ar- | gentora- | tensis* || Anno D. M. LVI. Mense Novembri. || s. l. (Arg.) e. a. (1546). 8°, welches er dem Gräfl. Hanauischen Rat Mich. Han widmete. — Vgl. den Aufsatz ‚Petrus Dasypodius‘ von L. Hirtzel i. Neu. Schweiz. Museum. Basel 1866. S. 128—175.

IV. Praebenda quarta canonicalis.

Gunther a. Landtsperg † 1400. Nicol. Dutschman 1400. Joh. Adelph. Melbrugge 1407. Arnold. Druentius 1470. Richard. Jocarts 1477. Egidius Populi 1479. Johannes Burcardi 1479. Michael Sander.

Nicolaus Wurmser, aus Strassburg, Decretor. Doctor. 1510. Aug. 18.: canonicus & decanus (L. VIII 1500—14. — D. Lib. praeb. hat unrichtig Dez. 10. — Residenz-anfang Aug. 29). † 1536. März 30 (obiit penultima die mensis Martij horas inter secundam et tertiam pomeridianas anno M. D. XXXVI° in oppido Waltkirch Const. dioc. ibi etiam fuit canonicus et decanus collegij S. Margarethe.‘ Lib. praeb. — So auch Reg. Schenckb. f° 1^b). Begraben in St. Thomä zu Strassburg (Epitaph bei Schneegans, p. 226, ohne Datum des Todestags).

Über das ursprünglich bürgerliche, seit 1452 adelige Geschlecht der Wurmser (nach Rhätisch-Worms, Bormio, genannt) vgl. Bucellin, P. II. Schoepflin, Als. ill. II. 717. Lehr, II. 226. Kindler v. K. S. 437. — Nicolaus W. war geboren 1473. Sept. 22. (vgl. Epitaph) als Sohn des Jacob W. († 1516. Apr. 8., vgl. Prot. W.; — seine Geschwister: Bernhard, ritter, Jacob, Wolff, Erhard und Ursula, Claus Boecklins Hausfrau erscheinen 1521. vff sambstag post oculi. C. St. 1520—21), in Italien gebildet (1495 i. Bologna. vgl. Act. nat. Germ. univ. Bononien. 247, 29; 1503. Aug. 5. in Siena zum Doctor iur. can. promoviert — gefl. Mitteilung des H. Prof. Luschin v. Ebengreuth in Graz); kann seines barbarischen Lateins wegen nicht als Humanist bezeichnet werden (vgl. das von ihm angelegte, für die Kapitelgeschichte höchst wichtige s. g. *Protocolum Wurmserianum* ab a. 1513 usque ad a. 1524. 2°. Thom. Arch.) Unversöhnlicher Gegner der Reformation. — Unrichtigerweise wird er in Urkk. öfter als V. J. D. bezeichnet: 1517. März 20. (Schmidt, St. Thomas p. 466); 1518. Febr. 11. ‚Jurium Doctor‘ (C. St.); 1525. Jan. 6. ‚Der rechten doctor vnd deschan zu sant Thoman‘ (Laguille, Preuv. II. 111. Röhrich, Mitt. I. 173).

Melchior Kunman (Cuman, Cumanus), aus Molsheim, art. & phil. mgr., adiutor eccl. S. Aureliae; Vorsteher des im Dominikanerkloster hergerichteten Pädagogiums. —

1536. Apr. 8.: canonicus (per dnos scholarchas praesentatus). † 1543. Mai 29. († Melchior Cuman canonicus licet putativus adiutor S. Aurelie circa horam primam pomeridianam die 29. Mensis Maij. Anno dni 1543. — Fragm.)

Simon Lithonius (Steiner) aus Grenchen i. Wallis, Lehrer der 2. (3.) Klasse des Gymnasiums. — 1543. Jun. 14.: canonicus (per dnos scholarchas praesentatus). † 1545. Juni 20.

Er war von Thomas Platter, der ihn ‚minen lieben bruder‘ nennt, im ‚anfang seiner studiorum‘ erzogen worden (Tho. Platters Selbstbiogr., hrsg. von Fechter, S. 101, 112.); kam c. 1530 auf die Schule zu Strassburg. Schon 1534. Apr. 30. meldet Butzer dem Ambros. Blarer in Konstanz, dass Lithonius als Lehrer eintreten werde (‚Habui ego apud me iam annis prope tribus adolescentem sanctissimum et valde ingeniosum ac doctum. Is alioqui grammaticam graecam profitebatur. Valesius est . . . illum Simonem collegio isti addicemus‘). 1537. werden ihm auch 3 publicae lectiones wöchentlich übertragen (Protok.). 1538. Lehrer der 2. Klasse des Gymnasiums (‚Simoni litionio prefecto secunde classis hat man behawsung zu den predigern geben dortzu geben Ime die Schulhern jerlich xl gulden. — Ist Ime solichs also zegeben durch die verordneten Schulhern zugesagt vff Dornstag den letsten Octobris a° 1568. — Ime ist ein Vicariat zu St. Thoman gelaufen, hat er wider resigniert und haben wir Ime gelaufen ein Canonicat zu St. Thomen So per mortem Melchioris Cunman vaciert hatt ongeuerlich Im Maio a°. xliij, haben Ime die Statuta dargelaufen soll er vns wider bezalen.‘ — Bestallung der Legenten.) Seine Witwe heiratete den Laurentius Offner (s. d.).

Justus Velsius (Jost Welsens), aus dem Haag, art. & med. Doctor, ausgezeichnete Arzt und Botaniker, seit Michael. 1545 Prof. der Philosophie a. Gymnasium. — 1545. Nov. 17: canonicus (L. VIII). — Anfang 1550 (oder Ende 1549) des Kryptokatholizismus verdächtig nach Köln. Erst 1553. Febr. 15. wird sein Kanonikat anderweitig besetzt (Prot.).

Er hatte einige Zeit in Löwen gelehrt «vir grece et latine probe eruditus et mire facundus, acutus philosophus et mathematicus item bonus» (Geusius an Masius Löw. 1542. Mz. 23). Ostern 1544 von Löwen als Lutheraner vertrieben, war er von Butzer in Strassburg freundlich aufgenommen und den Schulherren empfohlen worden: «D. Justus Velsius ist hieher khommen vff Ostern a°. 44, hat gelesen philosophiam und als Ich (Jacob Sturm) vom richstag khommen hat Her Martin Butzer bey vns sollicitiert Im ein lectionem und stipendium zu geben. Haben wir die professores gehört vnd dwyl wir befunden, das er vilen nit gefiel, haben wir in der schulen in anzunämen vns beschwert. aber vff ansuchen bucerj bewilligt Im ein Jor lang vngeuerlich ein honorarium zu geben vff C gulden, mög er sich mittlerweyl vmb ein andere condition vmbsehen vnd ist sin Jor angangen quasimodo den 20. Aprilis haben im beuolhen alle wochen ij gulden zu geben vnd solichs allein mit Herrn Martin butzern vnd mit Ime nichts abgehandelt». (Bestallung etc.). Das noch vorhandene Empfehlungschreiben Butzers trägt von Jac. Sturms Hand die Notiz: «vff Sambstag den xxi junij a° xliij° haben wir vff bijtt h. Martin Butzers bewilligt D. Justo Velsio ain wochisch zu geben so lange bis er ein vnderkhommen anderswo erlangen moge. Doch soll er Im anzeigen, dass wir In nit willens seyen zu behalten, dwyl vnser schul vermag nitt In sine notturff noch zu besolden». 1545. Nov. 9 wurde er durch die Scholarchen dem Thomaskapitel präsentiert und am 15. Nov., nicht ohne Widerspruch, in den Besitz des durch den Tod des Simon Lithonius erledigten Kanonikats gesetzt. Bei den Verhandlungen über das Interim machte er sich durch sein zweideutiges Benehmen verdächtig; er weigerte sich mit dem Propst Pfeffinger, die vom Kapitel abgefasste, vom Rat genehmigte Antwort des Kapitels an den Bischof zu unterschreiben (Prot. 1549. Nov. 12); beide überreichen am 13. Nov. dem Bischof eine Separatantwort, worin sie ihn ihres Gehorsams «quatenus vt ciues possumus» versichern (Tho. A.). Später scheint sich Velsius ohne Urlaub entfernt zu haben («Ist mit einem buben entlaufen» — Bestallung); 1550. Sept. 6. wird seine Kurie, weil während seiner Abwesenheit leer stehend, mit Geneh-

migung seines Prokurators vom Kapitel vermietet (Prot.); erst 1553. Febr. 15 wird ihm sein Kanonikat abgesprochen. (Valentin. Erythraeus erhält «prebendam Justii Velsii per dimissionem vacantem»). Später suchte er abermals Verhandlungen anzuknüpfen, doch ohne Erfolg (Prot. ad 1557. Jan. 9). — Über seinen Kölner Aufenthalt (Köln. Matr. 1550. Juni 16: «Justus Velssius Haganus artium & medicinarum doctor promotus Bononie a°. 1538 iuravit et soluit») vgl. Bianco, G. d. U. Köln I 791 ff, Meuser i. Kath. Ztschr. f. Wiss. u. Kunst II (1845) 80 ff, Ennen G. d. St. Köln IV 730 ff. Von Köln 1554 wegen Verbreitung ketzerischer Schriften verjagt, ging er nach Frankfurt (über seine Disputation mit Calvin in Fkf. vgl. d. Brief des Franc. Hotomanus a. Henr. Bullinger 1556. Sept. 22. 1. Hotomanor. epp. p. 10), von dort nach Marburg (1561.), vgl. Marb. Matr. IV. (1876) 20. u. Dillich, De urbe et acad. Marpurg. ed. Caesar. Marb. 1867. p. 84. — Vgl. auch Strieder, Hessisch. Gel. Gesch. XVI. p. 289. Saligii Hist. d. Augsp. Confess. II. p. 1140. Frankf. Rel. Handl. II. p. 197 ff. Weitere Litteratur bei Lossen, Briefe des Masius. S. 15.

V. Praebenda quinta canonicalis (summissaria episcopi).

Johannes Kleinherre 1374. Mgr. Erhardus. Joh. Kouffleib. Joh. Knappe 1415. Ludov. Rennenpfawe 1422. Joh. Heide 1422. Rudolf. Scheublin 1429. Joffrid. Contrafort 1429. Joh. Breittenbach. Joh. Eberstein. Vit. Elsaesser 1469. Joh. Metziger 1469. Udalr. Obrecht 1496. Cornelius a Lichtenfels.

Daniel Messinger, aus Strassburg. — 1499: summissarius (per provis. apostol. dd. Rom. 1499. Febr. 15. vgl. L. VIII). † 1527. Juni 7 («† Daniel Messinger summissarius episcopi 7. die mensis Junij. huic successit Kilianus Euander officialis»). — L. IV. Fragm.).

Sohn des Adam Messinger und der Anna Rulmannin von Offenburg (Coll. geneal.) 1488. Juni 3. Freiburg: «Daniel Messinger de Argentina» (Matr.). 1525. in der Anklageschrift Wurmsers genannt; im Bürgerbuch nicht zu finden.

Kilian. Euander (Gutman) aus Wickersheim, V. J. Doctor et Officialis Episcopi. — 1527 feria tertia penthecostes: summissarius. † 1532. Aug. 26. (Fragm.)

Ueber seinen Studiengang vgl. d. Heidelberger Matrikel (1511. Sept. 7: «Kilianus Gutman ex Wigerszheim dioc. Argentin.» — 1513. Juni 20: bacc. art. — 1515. März 1: mgr. art. — 1517. März 31: bacc. in iure. — 1521. April 29: mgr. Kilianus Euander: lic. in utroque iure. — 1522. Apr. 29: J. V. Doctor). 1528. März 27. Kilianus Euander V. J. D. officialis curie Argentin. vom Haslacher Dekan Barth. Castner zum subconservator capituli S. Petri iun. u. iudex i. dem Prozesse Nic. Wurmsers mit dem protestant. Kapitel ernannt (Registr. II. f° 88 b).

Conradus Wickgram, aus Türkheim, S. Theol. Doctor, Episcopus Aurensis, dni Guilhelmi III. episc. Argent. in spiritualibus Vicarius. — 1532. Dez. 16. summissarius. † 1535. Aug. (Registr. Schenckb.)

Über die Brüder Konrad und Peter (s. d.) W., die Neffen des Johannes Geiler von Kaisersberg, vgl. Riegger, Amoen. Friburg. p. 99 ff. 127 ff. 468 ff. Konrad W. studierte 1494. Oct. 1. in Freiburg («Conrad. Wygkram ex tirigken Basil. dioc. art. mgr. Parisien». — Matr.); 1521. Jan. 16 schreibt Petrus W. an Capito, dass sein Bruder Konrad seine Pfarrei in Ensheim resigniert habe und auf eine Pfründe an St. Thomas sich Rechnung mache (Thes. Baum. I. 124). — Wimpfeling dedizierte den Brüdern s. vita Geileri 1510 und widmete dem Konrad allein seinen Tractatus Nic. Dünckelspübel. Arg. 1516.

Jacobus Grünwaldt, aus Strassburg. — 1535. Febr. 7: summissarius (per preces primar. Ferdinandi regis. vom Bischof ernannt. — L. VIII.) 1535. Sept. 23. Juramentum (ibid. — weil adolescentulus tredecim annorum, so leistet sein Prokurator den Eid. † 1541. Sept. 17).

Es gab 3 Familien dieses Namens in Strassburg (Kindler S. 102). Nach Collect. geneal. war Jakob G. der 2. Sohn des Ratsherrn Wolfgang G. und der Anna Heumonatin.

Caspar Greber, aus Freiburg i. B., Ictus et Officialis Episcopi. — 1541: summissarius. † 1546. Apr. 21.

Ist niemals in Possess gelangt, da er sich dem Examen nicht unterwerfen wollte. Noch 1546. Febr. 28 meldete das Kapitel dem Bischof, es könne die dem Official verliehene Pfründe nicht bewilligen, da ihm «solichs durch das vffgericht municipalstatut verboten vnd daneben vns von unssren herren Meister und Rhat der statt Strassburg, deren burger wir sind, vss krafft Irer oberkeit vber vnns ernstlichen beuêlh beschehen, das wir niemants wer der sige on vorgande examination daruff geuolgten Zulassung vff keinerley pfrundt sie sige wie gering sie wölle posess geben sollen...»

Ludovicus Carinus, aus Luzern, humanistischer Pädagoge und Arzt. — 1546 vom Bischof Erasmus von Limburg, seinem ehemaligen Zögling, ernannt. Obgleich er durchs Examen gegangen war, nahm er kein Kirchen- oder Schulamt an. 1555. Mz. 2(9.) bewilligt ihm das Kapitel im Einverständnis mit dem Bischof gegen Verzichtleistung ein lebenslängliche Pension von 80 fl. † 1569 als Arzt in Basel (Epitaph bei Toniola, Basilea sepulta p. 123).

Hatte als Student in Basel zu dem von Erasmus beherrschten Humanistenkreise in näherer Verbindung gestanden, war dann 1517 mit seinem Freunde, dem Humanisten Wilh. Nesen, zunächst nach Paris, weiter nach Löwen (1519. 20) gezogen. Seit 1520 (Sommer) Sekretär des kurf. Rates Wolfg. Capito in Mainz (1521. Febr. 7. lässt Jo. Alex. Brassicanus durch Capito den Carinus «musarum deliciam» grüssen). 1523 (Frühj.) bis 1524 (Herbst): stellvertretender Rektor (für Nesen) der Lateinschule zu Frankfurt a/M. 1533 in Paris (Joh. Sturm a. Butzer dd. 1533. Aug. 23. — vgl. Erasmus a. Goclenius. 1533. Nov. 7); dann in Dôle, Besançon. 1537 als Präzeptor mit mehreren Augsburger Patriziersöhnen nach Paris, Löwen, Padua (1540), Bologna (1544. «Nobilis dns Vdalricus Fugger et suus preceptor dns Ludouicus Carinus». — Act. N. Germ. Univ. Bon. 329, 34). Dann bis zu seiner Übersiedelung nach Basel in Strassburg wohnhaft. — vgl. Pantaleon. Prosopogr. III 520. Schelhorn, Amoen. eccl. et litt. I 737. Schelhorn, Samml. f. d. Gesch. S. 257 ff. Schelhorn, Select. Comm. Epist. Uffenbach. P. IV. p. 313. 329 ff. C. P. Hoyneck. v. Papedrecht, Anal. Belg. T. II. P. I 228. Steitz, Wilhelm Nesen (Arch. f. Fkf. Gesch. u. Kunst. N. F. 55. 79. 103. 125. 144 ff); Briefwechsel des Erasmus (Leyden 1703. ed. Clericus) u. Beat. Rhenanus (p. 186, 377).

VI. Praebenda sexta canonicalis.

Mathias Stouffer 1374. Johannes Keller de Dieffental † 1426. Andreas Dalheim thes. Georius Zorn 1432. Lud. Brechter 1454. Alb. Wigersheim 1455. Conr. Hutter iun., Theob. Fuchs 1465. Melch. de Kunigspach 1483. Mich. Stein 1495. Jac. Schenckbecher 1509. Frid. de Richshoffen 1513 (s. d.).

Jacobus Bopp, aus Gernsbach, art. & phil. mgr. — 1513. Oct. 14: canonicus (evicit Frider. de Richshouen). 1520. Nov. 8. scolasticus (L. VIII). 1536. April: decanus. † 1544. Mz. 11 (Fragm.).

1493. Oct. 12 i. Heidelberg («Jacobus bopp ex Gernsbach dioc. Spir.»). 1525. Januar unter den Molsheimer Protestlern, kehrte aber bald nach Strassburg zurück und wurde Bürger 1526. Mz. 31 («Meister Jacob Bopp tumher zu sanct Thoman hats koufft vnd dient zur lutzern»). 1526. Juli 18. als «Schulher (scolasticus) bij vnns» erwähnt; «vir piissimus omnibusque humanitatis numeris absolutissimus presbyter coniugatus» (Lib. preb.). Über seinen Sohn Hieronymus vgl. S. 34.

Ludovicus Bebio (Zebron), aus Endelsbach in Württemberg, art. mgr., utr. iur. doctor, institutionum (in schola Argentinensi) professor. 1544. Mz. 18: canonicus (per dnos scholarchas praesentatus). † 1545. Sept. 28.

Studierte in Tübingen (1523. Oct. 25: «Ludouicus Zebron [Bebion] de Endelspach), Heidelberg (1526. Juli 18: Ludouicus Bebeon ex Endelspach dyoc. Constanc.), Wittenberg und Bourges; wurde in Wittenberg zum mgr. art., in Bourges zum doctor iuris promoviert. Von Tübingen als Nachfolger des Wendelin Bittelbronn nach Strassburg für die Professur der Institutionen berufen, begann er seine Vorlesungen Michaelis 1542, bei 120 fl. Gehalt. «Sind Im xx gulden pro viatico geben worden vnd dan x gulden für das er ein monat vor michaelis hieher komm. Er hat ein schriftlich reuers vber sich geben, wie in der Cantzley ligt. — Wir haben Im ein Canonicat gelaufen, so per mortem Jacobi Bopp decani vaciert hatt vnd für in die statuta bezalt thut mit allem vnkosten 24 lib. 9 ſ vnd sollen die ersten 3 Jor all Jor dem stifte St. Thoman für in betzalen 25 lib. ſ dozu sollen all viertel Jores 5 gulden die 3 Jor vssgeben, welche vff annunciationis Marie a° xlvij vssgon werden. Des soll er alle fructus canonicatus niessen vnnd so die dry Jor verschienen also das er gantz man wurde, So sollen wir Ime von der schul nichts mehr schuldig sin zu geben sonder er dasselb niessen dogegen dienen laut siner bestallung vnd gibt Im das Capittel S. Thome auch all Jor der 3 Jor x gulden. — (später:) Doctor Bebion ist gestorben in phtisi 27. Sept. A° 45. mense nostro» (Bestallung). — Brief von Bebio a. Joach. Camerarius i. Münch. St. & Hofbibl. (Catal. codd. latin. T. II. P. 1. p. 229).

Kilian. Vogler, aus Cannstadt in Württemberg, V. J. Doctor, Institutionum professor. — 1546. Oct. 7: canonicus (per dnos scholarchas: L. VIII). Resigniert 1553, um die Lectura Institutionum an der Universität Tübingen zu übernehmen. † 1585. März 16. in Tübingen als assessor consistorii Württemberg. (M. Sebitz, Append. chronol. p. 239).

1534. Oct. 24 in Tübingen immatrikuliert; 1538: mgr. art., liest an der Universität über Ethik. 1540 als Nachfolger Bebios nach Strassburg berufen. Nach Sebitz l. c. kam er schon 1545 nach Strassburg, eröffnete seine Vorlesungen am 18. April, kehrte dann Jan. 1546 nach Tübingen zurück, um sich den juristischen Doktorhut zu holen — dies ist unrichtig, da Bebio erst im Sept. 1545 starb, auch meldet die «Bestallung»: «ist khummen gon Strassburg 12. aprilis a° 46. — Wir haben Ime doctor Bebions Canonicat geben so ein gantz Jor vaciert hatt, Also das wir Ime a 12. aprilis usque ad 2^{am} octobris für das halb jor 70 gulden geben haben vnd das er furder das Canonicat niessen soll vnd wir die statuta, annum gratie, die biennia vnd valet dem stift bezalen sollen . . . vnd ist doctor Kilian angangen im Anfang Octobris anno 46». (später:) «Abijt post Micaelis iterum Tubingam. 1553». — Vgl. K. G. v. Waechter, Handbuch des in Württemberg geltenden Privatrechts. Sttg. 1839. I. 236. Stintzing, G. d. d. Rechtswissensch. I. 544, 545.

VII. Praebenda septima canonicalis.

Conrad Mörschwein 1374. Burc. Burgrave. Ludov. Herterich † 1447. Burc. Schön 1447. Joh. Herrgott 1473. Theobald. Schenckbecher 1476.

Laurentius Schenckbecher, aus Strassburg, art. & phil. mgr. — 1511. Mai 5: canonicus (ex resign. Theobaldi Schenckbecher patroi); konnte erst nach längerem Prozess in Besitz gelangen (L. VIII). 1520. Nov. 14: mgr. aedium (Prot. W.); 1521. Juni 28: cantor (ibid.); 1525. Oct.: praepositus eccl. S. Thomae (an Stelle des resignierenden Capito); resigniert die Propstei 1537. Dez. 13. (L. VIII—XIII). 1537. Dez. 15: cantor (z. 2. Mal). † 1547. Febr. 23.

Über die Familie S. vgl. Kindler v. K. S. 318. — Laurentius S. war der Sohn Laurentii Schenckbecher de Ehenheim inferiori, Neffe des Theobald. S., der ihn zu seinem Haupterben einsetzte (C. St. 1517—19),

hatte in Freiburg seine Studien gemacht (1505. Sept. 12: «Laurentius Schenckbecher de Argentina»). Zeitweilig auch im Besitze eines Vikariats an S. Thomas (1522. Apr. 26: mgr. Laur. Sch. can. eccl. S. Tho. necnon capellanus capellanie altaris Beatissime Virg. Marie at S. Michaelis archangeli in nouo ossario cimiterii eiusdem eccl. S. Thome. — C. St. 1520—21). 1525. Dez. 27: «Meister Lorentz Schenckbecher» (Bürgerbuch). Eifriger Verfechter der evangelischen Sache. Verheiratet (das Kapitel bewilligt ihm 1545. Dez. 5 zur Erziehung seiner beiden Söhne je 46 fl. — Prot.) — Im Thomas-Archiv ein von ihm verfasstes (recht lückenhaftes) Kanonikerverzeichnis. Auch das im Anhang mitgeteilte Verzeichnis der curiae claustrales rührt von Sch. her.

Theobaldus Theodorici (Dietrichs) zum Spiegel, aus Strassburg, Lehrer am Gymnasium. — 1547. Febr. 24: canonicus (5. März: examinatus, 9. März: electus, investitus et in possession. inductus. — L. VIII). 1544 Lehrer der Septima, stieg in 13jährigem Schuldienst bis zur 1. Klasse; 1557. Juni 26: quaestor capituli (als Nachfolger des Gervasius Sopher), resigniert Quästur und Kanonikat 1565. Mai 1. — (vergl. S. 47).

1541. Okt. 6 in Wittenberg immatr. — «Bestallung»: «Mosenawer ist pfarrer worden zu Rumoltzwiler vnd an syn statt in der classen (septima) verordnet Theobaldus zum spigel vnd vff Jo. Bapt. a^o 44 angangen». (später:) «Vnd ist tertia classis beuolhen Theoderico (!) fil. Theoderici ad Speculum dem gibt man XL gulden». (später:) «Ime ist ein Vicariat zu St. Thoman gelaufen welches der Kegel gehabt dogegen. (später:) «er ist anno xlvij ongeuerlich in Martio per nominationem (Protasii Sopheri) canonicus S. Thome worden. Haben wir ime die Statuta dargelaufen sollen vnss wider betzalt werden post annum da für ist der Stifft gut worden vnd ist das obgenante Vicariat Eusebio Bedroto worden». — Grund seiner Abdankung waren heftige Streitigkeiten mit Johannes Sturm. Dieser hatte dem Kapitel, als es ihn bat, sich mit dem Quästor zu versöhnen, geantwortet: non posse cum eo in gratiam redire, obstare enim in ea re et honestatem et necessitatem, und erklärt, er werde Propstei und Rektorat niederlegen, falls der Quästor Mitglied des Kapitels bleibe. Diesem wurde dann vom Kapitel der bereits erbetene Abschied bewilligt. (Protok.)

VIII. Praebenda octava canonicalis.

Frider. Bohardt 1374. Andr. Ryff 1415. Stephan. Zorn 1419. Nicol. Hilteboldi 1420. Anton. Heilman 1450. Joh. ab Utenheim 1450. Steph. Wurtzgart. Joh. Grimpt 1496. Hoierus comes a Barby 1504.

Johannes Wetzel v. Marsilien, aus Strassburg. — 1510. Sept. 3: canonicus (L. VIII 1500—14. — Okt. 7: Residenzanzug. L. VIII 1520—31). 1515 in vigilia Andree: mgr. granarii (Pr. W.). † 1538. Sept. 8 (leprosus factus).

Über das alte bischöfl. Ministerialengeschlecht der Wetzel vgl. Bucellin. II. und Kindler v. Kn. S. 415. — Johannes W. erscheint seit 1515 als decanus S. Petri sen. Arg. und wird in dieser Eigenschaft 1525 auch unter den Molsheimer Protestierenden aufgeführt. Man bewilligt ihm im Sühnevertrag von 1528 eine jährliche Entschädigung von 30 fl. für die ihm während seiner Abwesenheit entzogene Präsenz.

Balthasar Büchsener, aus Strassburg, art. & phil. mgr. — 1538. Sept. 17: canonicus (per preces regales Ferdinandi — als 64jähriger). † 1541. März 28 (nach Registr. Schenckb. März 25).

Näheres über das alte Geschlecht der Büchsner bei Kindler v. K. S. 52. — Balthasar hatte in Heidelberg (1503. Aug. 9. «Baltasar Bissener sacerdos et canonicus regularis Argentin. eiusd. dioc.») und Freiburg (1504. Nov. 2. «dns Balthassar Bissener de argentina») studiert; erscheint 1519. Okt. 14 als

prebendar. eccl. Omnium Sanctor. Arg. (C. St. 1519) und von 1537--39 auch als canon. eccl. S. Stephani Arg. (Ratsprotok. 1539. f^o 186^a). — Auch 1525. Jan. 31: Bürger («her Balthassar buchssner In allen heiligen hat das burgrecht empfangen von dem vesten Bartholomeus Buchner (!) sinem Vatter seligen vnd dient zum hohensteg»).

Gerhardus Sevenus, aus Sachsen, Lehrer der 1. Klasse. — 1541. April 20: canonicus (per senatum Argentin.) 1545—47. mgr. granarii (Prot.). † 1561. Jan. 31.

«Gerardus Seuenus ist angenommen pro prefecto prime classis uff Michaelis Anno dni. xl. Des soll man Ime geben ein Jar lx gulden vom schulgelt.» (später:) «wir haben Ime ein Canonicat gelaufen zu Sant Thoman, das soll er niessen vnd wir dem Stift das annum gratie und biennium beczalen, vnd so er ganz mann würd soll er vnss die statuta, die wir Im dargelaufen wider beczalen.» (später:) «Ist ganz mann worden 28. Marcij a^o. 44.» (Bestallung e5). Seuenus und Kerlinus (s. d.) flüchteten 1541. Nov. mit dem Rest der Schule vor der Pest nach Weissenburg (Brief a. Butzer 1541. Nov. i. Thes. Baum.). Zeitweilig von der Teilnahme an den Kapitelsitzungen ausgeschlossen; 1550. Aug. 9. wieder zugelassen (Prot.). 1557 auf Urlaub nach Paris (ibid.). 1559 werden ihm 100 fl. als erste Hypothek auf sein Haus bewilligt (ibid.). «Vir ex asse doctus».

IX. Praebenda nona canonicalis (summissaria). (De collatione Praepositi.)

Leo de Ingenheim 1374. Gosso Schilt 1403. Hugo Appel 1426. Conrad. Smar 1427. Joh. Iselin 1456. Marquardus (?). Leonardus Kremer 1474.

Jacobus Sculteti (Schultheiss), aus Wolfach, mgr. art. & phil. — 1516. Dez. 23: Jacobus Sculteti prbr. Constantien. dioc.: summissarius L. VIII (1517—19). 1519. März 25. büsst einen Teil seiner Einkünfte. † 1529 (nach d. 5. April).

Eifriger Anhänger des Alten. Schon 1524. Sept. 3. wird von den Pfarrern der Vorschlag gemacht, seine Pfründe zur Einrichtung und Unterhaltung der Schulen zu verwenden («Erleuterung der Supplikation der Pfarrer» bei P. Albrecht, Beitr. I. 14. Progr. d. Prot. Gymn. 1873): «Wo die Cappel, so ondas ein Anstoss ist, wurde abgethan, möchte ein erlich nützung vffgehaben werden vnd darzu ist jetzt sonder gelegenheit, dann Jacob Schultheiss ist anderswo verpründt, der sonst ein Ersamen Rath nit zu hoch danckbar ist, darumb sey meyn Herrn verfallen seyn soll». Er gehörte zu der von den katholischen Stiftsherrn beauftragten Kommission und befindet sich noch 1529. Apr. 5 in dieser Eigenschaft beim Bischof Balthas. Mercklin in Speyer (U. B. ed. Virck I 332); stirbt bald darauf, da 1529 Sommer in den Verhandlungen des Kapitels mit dem Rat, das Gehalt des Mietlings von St. Thomä betreffend, die Stiftsherrn sich erbieten, «ein summissary prebend, die von corpus . . . und durch tod Hern Jacob Schultheyss jüngst ordinarie verledigt», zu geben. — Während der Verhandlungen der Parteien hielt er sich zeitweise in Tübingen auf, wo sein Name («M. Jacobus Sculteti ex Wolffach submissarius eccl. colleg. S. Thome Arg. prbr.») 1525. Juni 21. in die Matrikel eingetragen wurde. 1528. März 27. wurden ihm für die während seiner Abwesenheit vorenthaltene Präsenz 100 fl. jährlich bewilligt.

Jacobus Vogel¹, «† Jacobus Vogel summissarius 26. Januarij summersus, cui successit Jacobus Villicus» (L. IV. Fragm.).

Jacobus Villicus (Meyer), aus Strassburg, Lehrer am Gymnasium. — 1530. Januar 31: summissarius (ex collatione praepositi cum consensu senatus). † 1542. Januar 16. (Fragm.).

1. Im Liber praeb. werden beide Personen zusammengeworfen: «Jacobus Vogel dictus Sculteti (!) ex Wolfach successit Leonardo Kremer in hac summissaria ex collatione mgr. Jacobi Fabri de Richshouen a^o. 1517.»

Die Collect. geneal. kennen 8 Strassburger Geschlechter dieses Namens; Jacob V. wird dort dem 7. zugewiesen. Heidelberg. 1527. Mai 26: „Jacobus Meyer ex Argentina“ (Matr.). — „Jacobus Villico prefecto IV. classis haben myne Herren ein Summissary in St. Thoman gelaufen.“ 1532. Sept. 2.: Jacobus Meyger summissarius S. Thome (L. VIII. 1520—32). Unzweifelhaft mit dem im Protokoll der Schulherrn erwähnten Jacobus Scherer (Villicus) identisch.

Laurentius Foesel (aus Hagenau?). — 1542. Febr. 11: summissarius (per preces Ferdinandi regis). Resigniert 1543. Mai 17.

Da er ein bestimmtes Kirchen- oder Schulamt nicht annehmen wollte, so stellte ihm das Kapitel am 28. Okt. 1542 ein Ultimatum und zwang ihn endlich zur Resignation (L. IV).

Christophorus Kerlin (Kärling), aus Strassburg, Lehrer der 2. Klasse. — 1543. Mai 17: summissarius (a scholarchis praesentatus). † 1548. Juni 17.

1539. bittet Chph. Kerlin, der „etliche Jare im collegio predicatorum erhalten worden“, die Schulherrn um ein Studienstipendium, da er die Universität Marburg besuchen wolle. Es wird ihm eine Unterstützung von 30 fl. nebst 5 fl. Zehrgeld bewilligt. 1539 Sommer in Marburg („Christophorus Carlinus Argentoratensis“), 1539/40 in Wittenberg („Christophorus Carlinus Argentinensis“); war der Nachfolger des Simon Lithonius in der 2. Klasse („vnd an sin statt in die classen khummen Christophorus Carlinus, dem gibt man 80 fl.“).

Jacobus Pfeffinger (ex nominatione Beati Felicis Pfeffinger patruī, sed ad possessionem non admissus).

X. Praebenda decima canonicalis (summissaria)¹.

a) Semisummissaria prima (de collatione Praepositi).

Nicolaus de Haganoa 1374. Henricus de Achenheim † 1403. Gosso Schilt. Nicolaus Vischer. Petrus Miltenberger 1414. Petrus Coci. Nicolaus Lampertheim 1413. Severinus de Lewenberg 1426. Marcus Kucheler 1454. Stephanus Clein 1437. Michael Swartz. Georg Norss † 1501.

Theobaldus Balthener, aus Strassburg (vgl. S. 27). — 1501: semisummissarius (auctoritate apostolica). Resigniert 1517. Aug. 28. † (1530) Nov. 8.

Unter den Bürgen: Henricus Balthener piscator und Johannes Kleinhans nauta. 1505 empfängt Conr. Röder von Offenburg als Ehegatte von Merge diebold balthener des vischers seligen Witwe das Bürgerrecht. — Gehörte zu den Molsheimer Protestierenden 1525, befand sich auch in der von den katholisch gebliebenen Stiftsherrn gewählten Kommission zur Vertretung ihrer Ansprüche und Rechte. Im Sühnvertrag von 1528 wurden ihm jährlich 100 fl. Entschädigung bewilligt.

Sixtus Hermanni (Herman), aus Barr, mgr. art. & phil. — 1517. Aug. 20: semisummissarius (ex resignatione The. Balthener). † 1526. Jan. 15.

Unter seinen Bürgen: Wolfgang. Robb perpetuus vicarius in Dambach et Johannes Robb de Barre pater Wolfgangi (L. VIII. 1517—19). — 1493. Nov. 30: „Sixtus Hermanni de Bar cler. Argent.“ (Heidelb. Matr.) 1512. Nov. 15.: „Sixtus Herman sacerdos ex Barr Argent. dioc. vicarius in Tanbach“ (Freiburg.

1. Wurde 1536 durch Bischof Wilhelm III. aufgehoben und dem Kapitel einverleibt („pro plebano nostro S. Nicolai“). Über die Gründung vgl. Lib. praeb. (1522): „Nulla praebenda vacante Capitulum S. Thome recepit in canonicum Hessonem plebanum in Romultwilre, qui in recompensam fundauit prebendam non ut canonicatum sed vicariam prebendam instar canonicatus, et habebitur in eccl. nostra sicut prebendarius regis a^o 1269“.

Matr.). Besass noch mehrere andere Pfründen: 1517. Nov. 15. mgr. Sixtus Hermann capellanus altaris S. Michaelis in eccl. ville Heiligenstein (C. St. 1520—21). 1519. Nov. 4. mgr. Sixtus Hermann rect. eccl. in Sesenheim Arg. d. (ibid.). 1518. Jan. 16. mgr. Sixt. Hermann summissarius S. Thome (ibid.) 1521. Dez. 13. mgr. Sixtus Hermann can. SS. Michael. et Petri Arg. (ibid.). 1522. Juli 5. Sixt. Hermann rect. eccl. in Alten Molburg Arg. dioc. (ibid.). — Unterzeichnete als can. S. Petri sen. den Protest der Molsheimer 1525, gehörte auch zu der von den Protestierenden gewählten Kommission. Gab 1519 i. Strssbg. bei Ren. Beck die Erklärung der Paulinischen Briefe des Haymo von Halberstadt heraus (Röhrich, G. d. R. I 235. a. 26). — Brief Wimpfelings a. S. H., die Neuerungen betreffend (dd. Schlettst. 1524. N. 11), i. Tho.-Archiv.

Johannes Latomus (Steinlin), aus Strassburg. — 1526: semisummissarius. (L. VIII. 1517—19). Seit 1536 Inhaber der Pfründe als Pfarrer von S. Nicolai. Seit 1539 Nutzniesser der 23. Kanonikatspfründe (vgl. S. 40) als Pfarrer von S. Aurelien. † 1549 Nov.

1517. Jan. 28. Johannes Latomus parrochialis eccl. S. Nicolai Arg. pastor. — Ein Brief von ihm an den Ratsherrn Nicol. Kniebs v. J. 1523, worin er dem Joh. Sapidus (s. d.) zu einer neuen Frau verhelfen möchte (Hamb. St. Bibl.). — 1551. Jun. wird Paulo Steinlino, Joannis Steinlini parochi ad S. Aureliam filio vom Kapitel eine Studienunterstützung leihweise bewilligt (Protok.). — 1535. Jul. 24. wird von den Schulherrn ein Joh. Latomus «zuhn predigern angenommen mit seiner pfrund so Er zu S. Margreten hatt.» (Prot. d. Schulh.)

b) **Semisummissaria secunda** (de collatione Praepositi).

Petrus Dilman 1374. Joh. Stuckman 1428. Egidius pannitonsor. Conrad. Müller 1468. Joh. Monschin iun. 1476. Joh. Westhofen. Stephan. de Vtenheim 1498. Nicol. de Gengenbach. Clemens Bellendin.

Adam Helt. — 1502: semisummissarius (via permutationis cum Clemente Bellendin. — Lib. praeb.). 1544. Aug. 30. resigniert (L. VIII.). † 1546. Sept. 4.

War schon seit 1500. März 11. an St. Thomä bepfründet (Eidesleistung des Adam Helt prebendar. s. perp. vicarius chori eccl. S. Thome ad altare B. Marie virginis in eadem eccl. situm. Hatte diese Pfründe durch Tausch mit d. bisherigen Inhaber Lud. Merswin bekommen (L. VIII 1500—14). Urkundlich: 1509. März 10. Aug. 8. 1520. Nov. 1525. Oct. 22. (C. St.). — 1524. Dez. 7. «der ersam her Adam frommesser zu St. Thoman.» (Bürgerb.) Hatte auf Veranlassung des Dekans Nic. Wurmser ein Gutachten pro diuini cultus reformatione (zwischen 1512—20) verfasst (L. XX.).

XI. Praebenda undecima canonicalis.

Ulricus de Burne 1374. Dietscho Cantzler. Joh. Claßstein. Conr. Hutter 1426. Fridericus comes a Liningen 1469. Joh. Breitenbach 1469.

Udalricus Bertsch de Hallis, aus Strassburg. — 1487. März 20: canonicus (vigore gratie expectat.) † 1529. Juli 31 (Fragm.).

Altstrassburgisches Rittergeschlecht (Kindler, S. 32). Ulrich war der Sohn des Ulrich B., Vogts auf dem Kochersberg (Collect. geneal.). Hatte schon 1500 das Bürgerrecht angenommen («Ulrich Bertsch thumherre zu S. Thoman.» — Bürgerb.). Gehörte zu den «Abgewichenen», wie der Sühnvertrag v. 1528. März 27. zeigt. Er wurde für den Verlust der Präsenz mit 30 fl. entschädigt. Sein Name findet sich jedoch nicht unter dem Molsheimer Protest von 1525. Jan. 6. — Besass noch mehrere andere Pfründen: 1510. Aug. 29: Vlricus Betsclin rex chori. (L. VIII. 1520—31.). 1509. Sept. 3. Vlricus Bertsch rect. eccl. in Vendenheim (C. St.).

Seit 1487 auch can. S. Petri iun. Arg., resign. diese Pfründe 1513. Apr. 18 (Mart. Keller erhält das «per liberam resignationem Vdalrici Bertsch nuper illius eccl. canonici» vacierende Kanonikat. — Bez. Arch. G. 4705.), wird aber 1518. Febr. 11. Apr. 7. wieder can. e. S. Petr. iun. genannt (C. St. 1519).

Jacobus Bedrottus (Bedrotus), aus Pludenz, art. et phil. magister, Lektor des Griechischen und der Rhetorik, Schulvisitor, in den letzten Jahren Butzers Helfer an St. Thomas. — 1529. Aug. 6.: canonicus (primus auctoritate senatus Argentin. capitulo praesentatus). † 1541. Nov. 20. an der Pest (Registr. Schenckb. — nach Lib. praeb. am 21.).

Hatte seine Studien in Wien (Verse von ihm in Joh. Franc. Pici Mirand. Hymni heroici. Vienn. Pann. 1517), dann in Freiburg (1521. Aug. 1.: „Jac. Bedrott pludentinus art. mgr. ut asseruit, prbr. dioc. Curien.“) gemacht; hielt gleichzeitig in Freiburg mathematische und griechische Vorlesungen, resignierte 1523. Juni 21. und ging nach Strassburg (Schreiber, G. d. U. Frbg. I 87. II 194). — 1525. Juli 3.: Bürger („der wolgelert meister Jocop petrot Priester“). Begann um diese Zeit seine Vorlesungen. Trat 1530 als Verteidiger der evangelischen Lehre hervor (Non esse ferendas in templis christianorum imagines et statuas coli solitas causae ex arcanis literis sententijs patrum edictis religiosorum Cesarum: unde candidus Lector videbit quam pie Senatus Argentoraten. nuper simulacra omnia cum aris eliminanda suis templis curaverit. Autoribus ecclesiasticis Argentorat. Jacobo Bedroto interprete. A°. M. D. XXX. 4°.), war aber nicht ganz zufrieden damit, dass Butzer seinen Namen unter diese Schrift gesetzt hatte (Thes. Baum.). Butzer empfahl Bedrottus den Konstanzern als „hominem ecclesie Christi perutilem, pietate eruditione et studio eximium“ (1533. Jul. 4. — ibid.). 1534. Apr. 30. hofft er, dass Simon Lithonius (s. d.) fürs Griechische angenommen werde, damit Bedrottus „totum se dialecticis et rhetoricis“ widmen könne (ibid.). 1539 richtete Bedrottus mit dem Buchdrucker Wolf Köpfel an den Rat das Gesuch „das man Ime zulassen wol das aussschreyben der eynigungsstend widder das camergericht hieuer Im truck vssgangen widerumb trucken zelossen“; der Rat gab die Erlaubnis unter der Bedingung, „das sie die figur pharaonis darinnen ausslassen sollen“ (Ratsprot. I f° 11). 1541. März 19. beantwortet er den Erlass des Rates, Abhaltung eines Busstags betreffend, im Namen der Prediger mit der Bitte, der Rat möge für diesen Tag den Wirtshausbesuch untersagen; Juni 8. desselben Jahres bittet Jakob Bedrott „der pfarren zu S. Thoman verweser“ den Rat, ihn „nachdem er wider sein gedencken vnd willen“ zum Kirchendienst berufen worden, gegen die Angriffe des Junker Jakob Wetzel zu schützen, „damit nach vermög E. G. constitution in anrichtung der Kirchenzucht wir fürfahren mögen“ (ibid.). — Bekannt als Herausgeber des Florus und Athenaeus (vgl. hierzu auch C. Gesner, Bibl. univ. 1545. f° 165^a, 351^a); schrieb die Vorrede zur Strssb. Homer-Ausg. von 1545 (Wendel. Rihel. 8°). — Der Tod des ausgezeichneten Mannes wurde allgemein betrauert: „Et profecto Bedrotti mors acerbissima nobis omnibus fuit. erant enim in eo ut scis multae et praeclarae virtutes, mores amabiles, candor erga omnes, studium summum in colendis amicitijs, admirabilis industria in publicis negotijs, h. e. in Gymnasio nostro diligentia, in Ecclesia studium, cura, sollicitudo, saepius pro communibus commoditatibus quam suis rationibus occupatus, atque haud scio an unquam ego pro se aliquid eum agentem uiderim, u. s. w.“ (Joh. Sturm an Camerarius). Vgl. des Mich. Toxites: Manes Clariss. Virorum D. Volfgangi F. Capitonis. Simonis Grynaei et Jacobi Bedrotti (in Joh. Sturmii et Gymn. Argentor. Luctus. Arg. 1542). Zahlreiche Briefe von ihm im Thes. Baumianus, vgl. auch Tert. libell. epistolar. Hel. Eobani Hessi ed. Joach. Camerarius. Lips. 1561. (Originale in München.)

Leonardus Kegel, aus Schwaben. — 1542. April 1: canonicus (a scholarchis praesentatus). † 1550. Oct. 3.

XII. Praebenda duodecima (summissaria).

Georius Bach 1496. Jacob. Wimphelingius ‚Elsatiae lumen‘ 1504 (‚Leonardus Bellendin euicit Wimphelingum pro deum et hominum fidem. Sic fuci apum mella deposcunt Nihili homo natus consumere fruges, telluris inutile pondus Christianum theologum duplici honore dignum sacerdotio suo iniquissime deturbat. Ve capiti nebulonis Romanensis‘! — Lib. preb.). Adam Kuchenmeister 1514.

Theobaldus Balthener (vgl. S. 24). 1517. Aug. 28: summissarius (ex cessione Ade Kuchenmeister). Letzter Besitzer.

XIII. Praebenda tertia decima.

Mgr. Heidenricus de Göttingen physicus 1374. Wernher. Sturm 1379. Joh. Stang. Barthol. Barpfennig 1407. Antonius Heilmanni 1417. Conrad. Ryff 1417. Martin. Röchelin 1419. mgr. Jacob. de Geispolzheim 1424. Arbog. Rinowe 1439. Jacob. Reifsteck 1475.

Jacobus Fabri, von Reichshofen, art. & phil. mgr. — 1490. Aug. 27.: canonicus (per nominationem Rudolffi de Northus; successit dno Jacobo Reiffsteck etiam in custodia et in rectoria eccl. in Wigersheim zum thurn). 1499. Juli 18.: praepositus (per provis. ap. — L. VII N^o 15). † 1520. Jun. 6. († Jacobus Rissshofen can. et prepos. eccl. S. Thome et sepultus est eodem die in sepultura Jacobi Reufsteck circa quartam. — Prot. W.)

1494. Jan. 17. Jacobus Richshoffen thesaurar. et custos S. Thome (L. IV). Hatte in Basel studiert (1474. Frühjahr: ‚Jacobus Fabri de Rüsshouen‘).

Johannes Hepp, aus Kirchberg auf dem Hundsrück, art. & phil. mgr. — 1520. Juni 6: canonicus (durch Ulricus Bertsch dem Kapitel für das durch Reichshofens Tod erledigte Kanonikat präsentiert. — Prot. W.); 1521. Aug. 25: das Kanonikat wird ihm genommen und dem mit päpstlicher Provision ausgestatteten Capito gegeben (ibid.).

Schon i. J. 1511 war Hepp in Besitz eines Kanonikats (des 14^{ten}) bei S. Thomä gelangt (L. VIII), bald darauf aber (1512) desselben wegen schweren Vergehens (Nothzucht, — vgl. d. Prozessacten i. L. XIV. und Röhrich, Mitt. I 147 ff.), so lange sein Prozess in Rom schwebte, enthoben worden. Schon 1519 im Sommer ging das Gerücht, der Papst habe Hepp seines Kanonikats entsetzt und Jacob Abel damit versehen (so hatte Hepps Procurator Ulrich Bertsch in der Kapitalsitzung vom 25. Juni 1519 selbst erklärt: er behalte sich die nächste Nomination vor ‚cum Hepp per tres sententias diffinitivas euictus sit a Jacobo Abel‘. — Prot. W.); das Kapitel hatte daher nicht gezögert, ihm auf Bertschs Vorschlag die durch Jac. Fabris Tode erledigte Pfründe noch am Todestage dieses letztern sofort zu verleihen. Es gab jedoch Bertsch den Auftrag ‚quod scribat dno Joanni Hepp quod infamiam qua fuit affectus deleat et se expurget, sic alias sibi commissum fuit dum priorem prebendam et canonicatum haberet et nisi hoc faceret sibi non responderi de possessione postquam eam personaliter petierit‘ — Prot. W.). — Es war daher dem Kapitel recht unangenehm, als bald darauf ein mit päpstlicher Provision vollgültig ausgestatteter neuer Bewerber — einer der Räte des einflussreichen Kurfürsten von Mainz, Wolfgang Fabricius Capito — sich meldete und Anspruch auf Kanonikat und Propstei Fabris erhob, die ihm schon zu des letztern Lebzeiten vom Papste zugesprochen worden waren. Aus Furcht vor den stets drohenden päpstlichen Eingriffen in seine Rechte hatte das Kapitel die Besetzung der durch Fabris Tod erledigten Pfründe mit möglichster Beschleunigung vollzogen, und nun stellte sich's nachträglich heraus, dass sein Kandidat Hepp zur Zeit seiner Wahl überhaupt noch nicht

wählbar (weil thatsächlich noch im Besitz seiner alten Pfründe befindlich) war! Noch 1520. Aug. 31. schreibt Capito dem Kapitel: dnm Joannem Hepp nondum esse evictum per tres sententias diffinitivas immo ne citatum quidem . . .; so musste es denn endlich seinen Widerstand aufgeben und den päpstlichen Provisen Capito in Kanonikat und Propstei Fabris einweisen.

Wolfgang Fabricius Capito (Köpfel), aus Hagenau, sacr. theol. Doctor, Pfarrer an Jung-St. Peter, der Reformator. — 1521. Aug. 25: canonicus (per evictionem Johannis Hepp) & praepositus (per evictionem Jacobi Abel). 1525. Oktober: Capito resigniert die Propstei und wird an Laur. Schenckbechers (s. d.) Stelle cantor, worauf der letztere die Propstei erhält. Als 1537. Dez. 13. Schenckbecher auf die Propstei verzichtete, ging diese zum 2. Mal an Capito über, während Schenckbecher zum 2. Mal zum cantor gewählt wurde. Capito blieb im Besitz der Propstei bis zu seinem Tode. † 1544. Nov. 4.

Auch wegen der Propstei hatte Capito, und zwar mit dem römischen Kurtisanen Jakob Abel, einem Strassburger, einen schweren Strauss durchzufechten. Am 6. Juni 1520 hatte das Kapitel den Joh. Hepp in die erledigte Pfründe des Jakob Fabri gewählt, am 8. den Jacob. Abel in die erste Pfründe Hepps und die durch Fabris Tode erledigte Propstei angenommen; am 23. Juni teilte der Dekan Wurmser dem Kapitel mit ‚qualiter capitulum requisitum sit a quodam Wolfgango super partitione possessionis prepositure S. Thome vacantis per obitum Jacobi Richshoffen‘, und bemerkte, dass besagter Wolfgang ausserordentliche päpstliche Provisionen besitze, worauf das Kapitel beschloss, eine Gesandtschaft (Melch. Zobel und Martin v. Baden) an Capito zu schicken, damit er entweder verzichte oder actu canonicus nach Vorschrift der Statuten werde. Am 5. Juli kehrten die Abgeordneten zurück, und an demselben Tage traf auch Capito zum ersten Mal in Strassburg ein, um mit dem Kapitel zu verhandeln. Am 9. war Kapitalsitzung, wo Capito Zusage gemacht wurde. Unter Berufung hierauf ersucht er am 31. August von Mainz aus um Einweisung in die Propstei und fordert das Kapitel auf, gegen Abels Umtriebe im Verein mit seinen Prokuratoren in Rom zu appellieren. Er ist guten Muts, da seine Gönner, die Kardinäle Julius de Medicis und Laur. Puccius, ihn verteidigen wollen. Trotzdem beugt sich auf wiederholtes Drängen der Prokuratoren Abels das Kapitel den päpstlichen Briefen dieses letztern und giebt demselben am 14. November wirklich Possess. Inzwischen spielt der Kampf in Rom sich ab. — Am 6. Juli des folgenden Jahres (1521) ernennt Capito von Halle aus aufs neue Prokuratoren, seine päpstlichen Briefe und Prozesse dem Dekan und Kapitel zu insinuieren und auf Grund derselben ‚realem et actuaalem possessionem prepositure una cum canonicatu et prebenda annexis iuriumque et pertinentiam earundem‘ zu verlangen, für ihn den Eid zu leisten und Possess zu nehmen. Am 20. August übertrug der Hauptvertreter Capitos Jakob Schmidthuser, Stiftsherr an Jung St. Peter, seine Vollmacht an Georg Schmucker, Summissarius derselben Kirche; von diesem wurde dann an demselben Tage der Processus seines Klienten dem Kapitel präsentiert, welches nach schweren Kämpfen sich entschloss, dem päpstlichen Willen sich zu unterwerfen: ‚ne incurramus censuras, schrieb der Dekan in sein Tagebuch, protestatione tamen premissa, qua caueatur, quod per hanc partitionem nulli possessori tam in prepositura quam in canonicatu ius suum adimere uelimus‘. Am 25. August wurde auch dem neuen Propst Capito Possess gewährt; am 26. leistete sein Sachwalter Georg Schmucker für Capito als erwählten Kanonikus und Propst den Eid. Aber erst am 14. März 1523 traf Capito, nachdem er vom Kurfürsten-Erbischof von Mainz ehrenvoll entlassen worden, in Strassburg ein, um seine Residenz anzutreten. So hatte das Thomasstift thatsächlich jetzt 2 Pröpste, die beide ihre Ansprüche auf päpstliche Briefe stützten, beide vom Kapitel als Propst anerkannt waren. Abel betrachtete sich auch fernerhin als praepositus eccl. S. Thome Argent., wie aus seinem Eintrage ins Fremdenbuch des deutschen Spitals in Rom zu ersehen ist (‚Jacobus Abbel praepositus et canonicus ecclesie S. Thome Argent. ac miles S. Petri de Vrbe de numero participantium, S. Sedis apostolice prothonotarius‘. — Lib. confrat. B. Marie Teutonicor. de urbe p. 133); auch nachdem er i. J. 1527 sein Kanonikat resigniert hatte, ja selbst noch nach Capitos Tod glaubte das Kapitel die Intriguen des «alten römischen Curtisans Abels» fürchten zu müssen (Protok. i. L. VIII.). —

1523. Dornstag nach Vlrici Episc. (Jul. 9.): Bürger («der hochgelert Doctor Wolffg. fabricius Capito probst S. Thoman hat das burgrecht kauft, doby den artikel stet gelopt vnd versprochen vnd dient zum Spiegel»). — Das hier nach dem Lib. praeb. und dem Registr. Schenckb. gegebene Datum des Todestags wird durch das Epitaph (Schneegans p. 235) bestätigt: W(olfgango) F(abricio) Capitoni theologo trium linguarum peritia claro, huius collegii praefecto, cuius similis forte sperari, haberi facile non potest, collegae gratitudinis ergo moestis posuere, postquam pridie nonas Novembris magno sui relicto post se desiderio migrasset ad Chr. anno 1541⁴. Johannes Sturm (Epist. ad Camerarium) lässt ihn am 2. November sterben (ad quartum enim Nonas Novemb. hanc uitam cum immortalis uita permutauit⁴); in der Bestallung wird als Todestag der 3. November angegeben (post mortem Capitonis qui obiit 3. Novembris a^o. 1541⁴); Baum sagt ganz allgemein, dass er «Anfang November» gestorben sei. — (Capito und Butzer, Strassburgs Reformatoren. Elberf. 1861.)

Martinus Butzer (Bucerus), aus Schlettstadt, der Reformator. — 1544. Dez. 31: canonicus (a dns scholarchis praesentatus et per dnos examinatores approbatus). 1544. März 31: decanus (vgl. Anhang). 1549. April 6. flüchtet vor dem Interim nach England. † 1551. Febr. 28. zu Cambridge.

Butzer war 1523 Ende April als Flüchtling nach Strassburg gekommen. Schon im November desselben Jahres petitionierte er beim Rat um Aufnahme ins Bürgerrecht, wurde aber aus Rücksicht auf den Bischof abgewiesen (Winckelmann i. «Strssb. Post» 1891. Nr. 313). Erst 1524. Dornstag nach Mathei (Sept. 22) wurde er angenommen («Der wolgelert Martin butzer hat das burgrecht empfangen von Claus butzern dem kubler sinem vatter, wil dienen mit den gartenern»). — Butzer blieb bis zu seinem Tode im Besitz des Kanonikates (1549. Jun. 22. Protok. d. Kapitels: de sententia totius capituli permissum est D. Martino Bucero Decano absentis ut per annum relinquatur ei suum ius ad canonicatum et decanatum, preterea corpus in iure decanatus, quemadmodum alijs fuit permissum absentibus; de prouentibus vero decanatus quoniam nihil petijt nec iure petere potuit, seruari debet statutum, ita videlicet ut vicedecano detur statutum quod moris est, reliquum deinde conuertatur in augmentum ipsius Decanatus; quod si de corpore vult aliquid inter pauperes distribui quemadmodum scripsit, libens capitulum permittit). Erst 1551. Mai 27 wurde sein Kanonikat weiter verliehen (an den Mathematiker Christman Herlin). — Ueber Butzer besonders J. W. Baum a. a. O.; Butzers Schriften (128 Nummern) sowie die höchst umfangreiche Litteratur finden sich sorgfältig verzeichnet von F. Mentz bzw. A. Erichson in «Zur vierhundertjährigen Geburtsfeier Martin Butzers». Strassb. 1891.

XIV. Praebenda decima quarta canonicalis¹.

Henricus ab Hohenstein 1374. Berchtold Zorn † 1426. Nicol. Rynow 1426. Nicol. Knappe 1427. Rich. Windeck 1453. Joh. Wegeranfft (iterum), Thom. Tun 1470. Dan. Mueg 1504. Ant. Klehammer 1506. Jacob. Munthart iun. 1511. † eodem anno postrid. Thome apost.).

Johannes Hepp, aus Kirchberg auf dem Hunsrück (vgl. S. 27). — 1511 Dz. 23: (per nominationem Vdalrici Bertschin). 1520. Nov. 4: verliert die Pfründe (evictus per Jacob. Abel).

Jacobus Abel, aus Strassburg, päpstlicher Protonotar, Sachwalter an der Kurie, «curtisanorum Romanensium princeps». — 1520. Nov. 4: canonicus. 1529. Juni 2: resigniert in die Hände des Papstes.

1. Aufgehoben und dem Kapitel einverleibt durch den Bischof im J. 1529 (?).

Hatte 1502 in Bologna die Rechte studiert (,dns Jacobus Abbel de Argentina medium florenum'. — Act. nat. Germ. univ. Bonon. 261,9.); 1506. Mai 15. beglaubigt er das päpstliche Breve für Wolfg. Böcklin (s. d.): Jacobus Abbel clericus Argentin. publicus sacris Apostolica & Imperiali auctoritate notarius (L. VIII. 1500—14). Aus Capitos Schrift «An den hochwürdigen fürsten vnd herren Wilhelmen bischoffen zu Strassburg vnnnd lantgrauen zu Elsas Entschuldigung D. Wolffgangs Fa. Capito». Str. 1523. 4° (f° aa²) über Abel noch folgendes: «Dessgleichen dan auch ist, das bey euch zu Basel gesagt, wie ich den Abel mit meiner angenommenen Burgerschaft von seinen rechten an die probstey begere abzutreiben. Dise vnd dergleichen vnglaubwürdigen sagen rege ich mit wenigen Worten an, die Zeit wird sie selbs entschuldigen genug. Wann Jacob Abels halben, wo ich seine Verletzung begerte, hatt ich zu Wormbs auff dem reichstag oft ander gelegenheit gehabt, vnd nämlich alss der edel vnd vest Jacob Truchsess von Reinfelden noch im gedächtnuss haben mag, wie er durch Abel auff ein Zeit bei fürstmässigen Personen schwärlich verlimbd wordt auff dise weiss, das er zu eim mal hundert pfrünen kriegte, Etwan xx oder xxx citation mit einer supplication erlangte sich berumpt, das er zu allen pfründen gerechtigkeit hatt. vnd wo schon kein grunt vorhanten, wusste er auss der handlung jm gerechtigkeit zu schepffen. Item, wie er verkauffte vnd verhandelte vmb bar gelt die erlagte pfrünen etc. Auch das an jm allein genugsam mocht abgenommen werden, das des Römischen Hoff's ordnung vnd recht gantz gefallen sey . . .»

Martinus Scholl. — 1529. Jun. 2: canonicus (der Propst weist den durch das Kapitel rite gewählten Martin Scholl prbr. in die durch Resignation Abels erledigte Kanonikatspfründe ein, doch resigniert Scholl unmittelbar darauf zu Gunsten des Kapitels. — L. VIII), † c. 1540.

Sein Name wird im Lib. preb. nicht genannt, vielmehr wird dort bemerkt: ,Et fuit is Abel ultimus verus possessor huius canonicalis prebende, que postea per Guilhelum III ex comitibus ab Honstein Episc. Arg. extincta est et incorporata capitulo huius collegii (c^a 1536)'. Das Registr. Schenckb. f° 3^b meldet dagegen: ,Martinus Scholl portat per resignationem, capitulum habet per incorporationem'. — 1542. Juli 1 erhält Martin Scholl als sacrista die nach dem Tode Joh. Schachtels zur Dotierung des Sakristans bestimmten Einkünfte der ersten Animissarie (vgl. S. 43).

XV. Praebenda decima quinta canonicalis¹.

Petrus Völtsch 1374. Joh. Wilh. Völtsch 1415. Joh. Magistri 1419. Joh. Gerbot 1420. Joh. Stern 1421. Rud. Northus. Jacob. Cun 1494.

Johannes Imbsheim, art. & phil. mgr. — 1499: canonicus (vigore litterarum apostolicarum evicit Jacobum Cun. — 1497. Jun. 16 war ein päpstlicher Spruch für Cun ergangen. (L. VII. 1465—99.) † 1520. Okt. 31. (Fragm.)

Urkundlich 1500. Aug. 25. (L. IV.) 1507. Mai 22. (ibid.) 1509. Febr. 22. (ibid.) 1519. Dez. (ibid.) u. ö. i. Prot. W. — Verwaltete zeitweilig das Amt des mgr. granarii. (Pr. W.)

1. ,Haec prebenda in gratiam capituli resignata a dno Jacobo Eichelberger incorporata est et annexa officio Procuratoris siue Questoris huius Collegij a^o. d. 1543, quo tempore Questoris officio fungebatur Dns Gervasius Sopher art. mgr. & iurisprudentie non imperitus, religionis vere studiosissimus, honestatis et concordie amans et huius collegij tam Questor fidelis quam singulorum collegarum propugnator fortis.' (Lib. ²/₃ preb.).

² Gervasius Sopher stammte aus Breisach, studierte in Freiburg (1505. Nov. 21: ,Gervasius Söffer de Brisaco Constant. d.⁴) und Basel (1508. W. S. «Gervasius Sopherus de Brisaco»), seit 1508 in Strassburg in der Druckerei des Johannes Grüninger als Korrektor beschäftigt, dessen Drucke er mit poetischen Applausen begleitete. (So wird er in Wimpfelings

Johannes Zuckmantel v. Kürremberg, aus Strassburg. — 1520. Okt. 31: canonicus (Prot. W. — L. VIII. 1520—31). † 1524. Okt. 29. (Pr. W.)

Die Zuckmantel v. Kürremberg waren Lehnsleute der Markgrafen v. Hochberg. Johannes Z., der Vater unsres Kanonikus, stirbt c. 1534 als Letzter seines Geschlechts (Kindler v. K. S. 458). Über die Wahl hat der Dekan Wurmser fgd.: „Ultima octobris circa primam post prandium obiit dns Johannes Imbsheim can. S. Thome et in eius locum dns Maternus de Risshoffen nominavit filium Johannis Zuckmantel advocati s. potius procuratoris senatus Argentin., nomine Johannem Zuckmantel prbrm. eodem die, qui per capitulum circa horam sextam in vespere vel quintam est electus in canonicum“. Am 8. leistete er Eid und Bürgschaft, zahlte die Statuten und gelobte dem Dekan Gehorsam, am 9. wurde er in Besitz gesetzt.

Bernhardus Woelfflin, aus Basel, V. J. Doctor, Officialis curiae episcopalis Argentin. — 1524. Okt. 31.: canonicus (per nominationem dni Martini de Baden). War zeitweilig auch custos (erscheint als custos 1531. Okt. 26. — L. VIII 1520—31). † 1535. Aug. 1. in Waldkirch (Registr. Schenckb.).

Hatte in Basel (1498. W. S. „Bernhardus Wolfflin de Basilea“) und Freiburg (1503. Sept. 2. „Joannes Bernardus Wölfelin de Basilea“) seine Studien gemacht. — Sein iuramentum (L. VIII 1520—31). Hatte den Protest der Molsheimer unterzeichnet, sagte sich aber später von ihnen los (L. VIII). 1525. Sept. 25.: Bürger („der hochgelert her Bernhart Wolflin der Rechten doctor vnd der stift zu sanct Thoman tumher hats kaufft vnd dient zum spiegel“). 1520. Sept. 29. Bernh. Wölfflin J. V. D. vicarius chori eccl. mai. Arg. (C. St. 1520—21); 1527. Jan. 19.: empfängt eine Prébende in eccl. S. Nicolai Arg.; war auch can. eccl. S. Petri sen. (Registr. Schenckb.).

Jacobus Eichelberger, aus Strassburg, art. & phil. mgr. — 1535. Aug. 9.: canonicus (ex nominatione mgri. Laur. Schenckbecher). 1543: resigniert zu Gunsten des Quästors.

Altes Strassburger Geschlecht (Kindler v. Kn. S. 71); ist wohl ein Sohn Doctor Jacob Eichelbergs, dessen Witwe Agnese von Tonningen i. J. 1497 Bürgerin wird. Studierte i. Freiburg (1507. Sept. 15. „Jacobus Aichelberger de Argentina“); war auch can. (1540. Sept. 20. — L. VIII) und scolasticus S. Petri sen. (1545. 1550. — Bez. Arch. G. 5352). — 1525. Jan. 31. Bürger („der wolgelert meister Jocop Eichelberg vicarij zum alten S. petter hat das burgrecht koufft und dient zur lutzern“).

Argentin. episcopor. cathalogus. Arg. Jo. Grieninger 1508. 4^o ausdrücklich als „castigator“ genannt, auch finden sich dort 8 distichen von ihm ad lectorem; ebenso ein Hexastichon von ihm in Tho. Wolffs In Psalmum „Quis habitabit“. Grüning. 1508. — Er dedicierte 1508. Dez. 17 seine Ausg. von Henrici Quarti Ro. Imperatoris Bellum contra Saxones heroico carmine descriptum. Joh. Grüninger 1508. 4^o dem bischöfl. Richter Eitel Joh. v. Rechburg). Unterhielt später eine Lateinschule in Strassburg (Wimpfeling a. M. Schürer 1520. Mai 1. vor Bapt. Mantuani Fastor. libr. XII. Arg. Schür. 1520), wurde 1523 zum Kapitel-Prokurator erwählt („1523. altera post Mauricij: mgr. Geruasius qui est assumptus in nouum procuratorem fecit iuramentum suum praesente Jacobo Schmidt notario“. — Prot. W.) 1525. Jan. 22: mgr. Geruasius Sopher ciuis Argentin.: syndicus siue yconomicus eccl. S. Thome (L. VIII). War Bürger geworden 1524. Dez. („Geruasius Sopher schaffner zu Sant Thoman“). Begegnet in den Urkunden öfters. 1544. Aug. 23 gewährt ihm das Kapitel wegen seiner Verdienste einige Erleichterungen in seinem Prokuratorenamte. (Prot.); 1545. Dez. 5 gestattet es Geruasio Sophero procuratori: quoniam de capitulo bene meritus est et porro bene mereri poterit . . . ut in curia filii sui prothasii iuxta pontem, si, quod deus avertat filium mori prius contigerit ipse et uxor eius usque ad utriusque vite finem inhabitent . . . (ibid.) † 1556.

XVI. Praebenda decima sexta canonicalis.

Joh. Krutelin 1374. Vlr. Spiegel 1413. Joh. Hiltepoldi 1415. Joh. Ernst 1426. Mgr. Petr. Güffer 1436. Nic. Rinower.

Jacobus Munthart sen., aus Offenburg. — 1477. Febr. 21.: canonicus (per nominat. M. Pauli Munthart patroi). 1506. 1507. vicedecanus. 1515—1522. Nov. 6.: mgr. granarii (Prot. W.). 1524. Sept. 4.: vicedecanus — Prot. W.). 1529. 1533. vicedecanus. † 1534. Febr. 14.

Hatte in Heidelberg studiert (1481. Oct. 8. ‚Jacobus Munthart de Offenburga. Arg. d.‘). 1514. Nov. 6. Jacobus M. can. S. Thome et perpetuus vicarius eccl. parrochial. S. Nicolai Arg., resigniert diese letztere Pfründe (L. VIII, 1517—19). 1520. Apr. 13.: Päpstlicher Spruch, die Einkünfte des Jac. Munthart, rect. eccl. in Suersheim betreffend (L. VIII 1520—31). 1525. Jan. 6. unter den Molsheimer Protestierenden, trat jedoch bald zur evangelischen Partei über. (1525. Jan. 20. war er in Strassburg, wohin er heimlich zurückgekehrt war, gefangen, bald aber wieder losgelassen worden. Sein Name findet sich schon wenige Wochen später (Febr.) unter der Anklageschrift des protestantischen Kapitels gegen den Dekan Wurmser.) 1525. Febr. 6.: ‚Jocop Monthart thumher zu S. Thoman‘ (Bürgerb. — Zusatz: ‚vffgesagt 1526. 3. post Katharine‘). 1526. Febr. 27.: vermietet seinen Stiftshof ‚zum Schotten‘ (C. St. 1524—36); scheint damals auf einige Zeit weggezogen zu sein.

Jacob Schütz, Propst zu Colmar. — 1534. Febr. 14. (durch Johannes Wetzel ernannt), tritt 1534. Apr. 16. in Besitz; resigniert 1536. Febr. 13.

Heinrich Wetzel v. Marsilien, aus Strassburg. — 1536. Febr. 13.: canonicus; resigniert 1545. Juni, tritt in den Orden der Deutschherrn.

Das Kapitel hatte ihm 1540 ‚die presentz vnd gefell vsserhalb des corpus‘ entzogen, weil er sich ohne Erlaubnis Studierens wegen ins Ausland begeben hatte. Auf die Beschwerde des ‚Edel und vest Junkher Jacob v. Marsilien als vogt Heinrich Wetzels wijland Philipp Wetzels seines Bruders seligen suns vnd canonici zu Sannt Thoman‘ verantworten sich die Kapitelsverordneten in ausführlichem Bericht an die vom Rat ernannte Kommission dd. 1540. Dez. 22 (Kapitelprot., vgl. unter diesem Datum auch d. Ratsprotokoll).

Johannes Marbach, aus Lindau a. Bodensee, S. Theol. Doctor Witeberg., Präsident des Konsistoriums. — 1546. Apr. 15.: canonicus (a dnis scholarchis praesentatus — vgl. auch Protok. ad 1546. Jan. 9. Apr. 10). 1559. März 7.: decanus. † 1581. März 17.

Vgl. Adam, Vitae theolog., p. 525 ff., Tim. Röhrich, G. d. R. i. Els. K. Fr. Vierordt, G. d. evgl. K. i. Grosshzgt. Bad. 1. (1847) u. 2. Theil (1856). K. Schmidt, Der Anteil der Strassburger a. d. Reform. i. Churpfalz. Drei Schriften Johann Marbachs mit einer geschichtl. Einleitung. Strassbg. 1856. Derselbe, La vie et les travaux de Jean Sturm, p. 111 ff. Trenss, Situation intérieure de l'Église évang. luthérienne de Str. sous la direction de Marbach (Thèse). Str. 1857. Derselbe, Z. G. d. Strssb. Kirche unter Doctor Marbach i. Beitr. z. Kirchengesch. d. Els. v. 16.—19. Jahrh., hrsg. v. W. Horning, Strssb. N. F. 1886 (I), S. 37 ff. W. Horning, Dr. Joh. Marbach, Pfr. zu S. Nicolai, Münsterprediger, Professor und Präsident des luther. Kirchenconvents zu Strassb. Str. o. J. (1887). (Die von Horning S. 52 gegebenen Daten sind zu berichtigen.)

XVII. Praebenda decima septima canonicalis.

Mgr. Joh. de Rynstette 1374. Frid. Blochholtz 1418. Nic. Lindenstumpff 1419. Conr. Trach 1442. Joh. Metzger 1458. Ern. Meyer. Mich. Bapst 1447. Joh. Sigrist 1497.

Paulus Leger. — 1517. Aug. 4.: canonicus (Aug. 6.: iuramentum. — L. VIII. 1517—19). 1520. Febr. 29. (evictus per Balthas. Mercklin).

1519. Sept. 2. erhält Leger Urlaub zu einer Reise nach Rom (Pr. W). 1545 als can. eccl. S. Petri sen. erwähnt (mit d. Zusatz: ,hic cessit Christoffero Wegeranfft iuniori a°. 48 Febr. — Exam. can. i. eccl. S. Petr. sen. Tho. Arch.).

Balthasar Mercklin, aus Waldkirch, V. J. Doctor, Vicekanzler und Orator K. Karls V., Bischof von Konstanz und postulierter von Hildesheim. — 1517. Aug. 4.: canonicus (durch den Propst Jacob. Fabri von Reichshofen dem von Mathias Burcardi ernannten Paul. Leger gegenübergestellt ,ut eum opponeret fortem et potentem aduersarium . . . et evicit fortior infirmiore'). Resigniert 1521. Dez. 18. zu Gunsten des Kaspar Wurmser.

Ueber Mercklin vgl. den (sehr unzureichenden) Aufsatz i. Freib. Diöz.-Arch. B. III (1868) S. 3 ff. und die Konstanzer und Hildesheimer Diözes. Litteratur bei Gams. — Mercklin hatte in Italien seine Studien gemacht und war in Bologna i. J. 1500 zum Doctor in iure pontificio promoviert worden. (Act. Nat. Germ. 340, 44). Sein Name findet sich (honoris causa) auch in der Freiburger Matrikel: ,1514. Apr. 28. Domin. Baltasar Merklen de waldkilich presb. Constanc. dioc. prepositus eccl. collegiate in Waldkilch, decanus S. Simonis infra muros ciuitatis Treuerensis, Eccl. Brixin. cathedralis canonicus, V. J. Doctor Bononiensis inuictissimi dni Maximiliani Imperatoris Consiliarius.'

Caspar Wurmser, aus Strassburg. — 1521. Dez. 18.: canonicus. 1539. Jan. 2. in den Rat gewählt. 1539. Apr. 26.: resigniert (fuit itaque per tres integros menses simul canonicus et senator insignis' — Lib. preb. vgl. Reg. Schenckb.)

Sohn des Bernhard W., Neffe des Dekans Nicolaus W. Studierte in Heidelberg (1523. Mai 9. — Matr.) und Freiburg (1526. Febr. 14): adolescentulus cum primis pius, omnis honestatis optimorum morum et iurisprudentiae studiosissimus. — Resignierte sein Kanonikat zu Gunsten des Christoph Knobloch, der seinerseits auf Veranlassung seines Vaters Joh. Jac. Knobloch sein Anrecht dem damals in Wittenberg studierenden Prothasius Sopher abtrat.

Prothasius Sopher, aus Strassburg, art. & phil. mgr. — 1539. Apr. 28.: canonicus (absens electus, nimmt durch seinen Prokurator Besitz). 1567. Oct. 18.: praefectus granarii (Prot.). † 1592. Febr. 3.

Sohn des Quästors Gervasius Sopher. 1536 i. Wittenberg (Prothasius seuerus (!) Argentin.' — Matr.). 1558. Aug. 13. wegen grober Injurien gegen das Kapitel mit zweimonatlichem Präsenzverlust gebüsst (Prot. f° 194. vgl. f° 195 f.). 1559. Nov. 25. Prothasius Sopher ebrius et furibundus nocte intempesta domum reuersus educto gladio magnum strepitum atque ploratum in suis aedibus excitavit . . . culpam coram capitulo est deprecatus; muss zur Strafe auf das salarium registrature künftig verzichten (vgl. auch Prot. f° 265). — Vgl. S. 9, Anm. 3, u. S. 44.

XVIII. Praebenda octava decima canonicalis.

Mgr. Walterus physicus 1374. Jacob. Twinger von Königshofen 1395. Stephan. Zorn 1420. Fridericus de Wigersheim 1437. Thomas Wolff sen. 1494. Georg Zobel 1511.

Melchior Zobel v. Guttenberg, seit 1544 Fürstbischof von Würzburg. — 1514. Nov. 2.: canonicus (ex resignatione Georgii Zobel. — L. VIII). Resigniert 1522. Dz. 6. zu Gunsten des Sebastian Wurmser. † 1558. Apr. 14.

1517. Jun. 15. Melchior Zobel petiuit licentiam ad studium (Pr. W.); reist nach Mainz ab. 1521. Galli in Leipzig. — Wurde durch die von seinem Vasallen Wilh. von Grumbach gedungenen Mörder erschossen (vgl. d. Würzb. Diöcesan-Litter. bei Gams, Series episcoporum.).

Sebastian Wurmser, aus Strassburg, art. & philos. mgr. — 1522. Dez. 6.: canonicus (ex resign. Melchioris Zobel). † 1544. Mai 22.

1522. Juli 29. Freiburg: „Sebastianus Wurmser de Argentina.“ 1504. Frbg.: bacc. art. (Riegger, Amoen. p. 267. Anm.). Wimpfeling dediciert Jacobo Sturmio et Francisco Paulo Heidelbergensis et Jacobo Bruno et Sebastiano Wurmserio Friburgen-gymnasiorum philosophiae auditoribus seine Apologia pro re publ. christiana. Phorce Tho. Anshelm MDVI. VI. Kl. Apr. Der Brief ist früher geschrieben, da er Wurmser und Brun zum Baccalaureat gratuliert: „Gaudeo vos suauissimi filii nactos esse primum philosophiae gradum, sperans in alterum e vestigio vos accinctum iri etc.“ Er erscheint 1519. Oct. 19. als mgr. Sebastianus Wormsser prmissarius ecclesie ville Achenheim (Contr. St. 1519); 1522. Apr. 4. mgr. Sebastian. Wurmsser decanus ecclesie S. Leonhardi Argentin. (Contr. St. 1820—21). „Postea factus est prepositus Zabernensis“ (Lib. praeb. — unrichtig von Bernh. Hertzog, Chron. VI. 293 schon 1495 als solcher genannt). Gehörte 1525 zu den Molsheimer Protestierenden; empfing i. Sühnvertrag von 1528. März 27. jährlich 100 fl. Entschädigung.

Hieronymus Bopp, aus Strassburg, Stipendiat, später Doctor medicinae. — 1544. Juni 2: canonicus (per dnos scholarchas praesentatus). 1554. Jan. 22. Das Kanonikat wird ihm vom Kapitel abgesprochen und dem Theologen Petrus Martyr gegeben (Protok.).

„Naturalis et legitimus filius mgri Jacobi Boppii canonici et decani huius collegii, adolescens bonis moribus et eximia eruditione peditus“ (Lib. pr.). 1544. Jun. 7: das Kapitel beschliesst, den Hieronymus Bopp, da er sich durch Fleiss und Fortschritte empfohlen und freiwillig erklärt hat, sich für den Kirchendienst vorbereiten zu wollen, nach Wittenberg auf das Studium zu schicken. (Protok.) 1548. März 10: das Kapitel beschliesst, den Hieronym. Bopp künftighin an den gemeinsamen Sitzungen und Beratungen teilnehmen zu lassen und ihn in vollen Genuss seiner Pfründe einzusetzen (ibid.) 1549. Sept. 2. Es wird dem Hieronymus B. auf seine dringenden Bitten endlich gestattet, seine Studien in Frankreich fortzusetzen, unter der Bedingung, ut sciat capitulum ius habere ipsum revocandi quando visum fuerit aut necessitas Ecclesie postulauerit, preterea ut ita studia sua instituat et ea discere potissimum contendat, que ad Ecclesiasticum ministerium ipsi possint conducere, postremo ut suo tempore testimonium Rectoris aut insignis alterius professoris capitulo mittat, quo demonstretur, ipsum non diuagari sed literis impendere operam (ibid.). 1553. Apr. 15 bittet er von Montpellier aus das Kapitel, ihm den Termin zur Heimkehr verlängern zu wollen, damit er das begonnene medicinische Studium beenden könne; das Kapitel fordert ihn auf, sofort heimzukehren und dem Officium sich anzubequemen, das es ihm zuweisen werde, oder sein Kanonikat zu resignieren. Da er wiederholt litteris satis aculeatis (1553. Mai 9. Sept. 15. — L. XI.) antwortet, so beschliesst das Kapitel auf das Drängen der Scholarchen hin, ihm seine Pfründe zu entziehen (1554. 20. u. 22. Jan. — Prot.). — Zeitweilig bezog Bopp auch noch die Einkünfte einer kleinern Pfründe (vgl. u. S. 49).

XIX. Praebenda nona decima canonicalis.

Henricus de Reno 1374. Nicol. Bertschin ab Halle. Nic. Katzenbuhel al. Zeisicheim 1404.
Nicol. Bolhart. Christoph ab Utenheim. Melchior v. Baden 1494.

Martinus v. Baden, Basil. dioc. — 1500. Apr. 28: canonicus (ex resignatione Melch. a Baden fratris. — L. VIII. 1500—14). 1509. Febr. 22, Martinus de Baden vicedecanus et canonicus (der Dekan Michael Sanderi U. J. D. 1506—1510 wohnte in Breslau). — Nach Wurmsers Flucht von Strassburg (Dez. 1524) wurden die Dekanatsgeschäfte wiederum von Martinus de B. als Vicedekan geführt (zum letzten Mal nachweisbar als vicedecanus 1527. Sept. — sein Nachfolger in diesem Amte war Jacobus Munthart, der schon 1506. 1507 Vicedekan gewesen war). † 1532. Juli 26.

Uraltes zähringisches Ministerialengeschlecht, genannt nach dem castrum Baden bei Badenweiler (Kindler v. K. S. 22). Daniel v. Baden setzt 1522. Jun. 6. zu Haupterben ein seine Brüder Oswald civ. Arg. und Martin v. B. can. S. Thome (diesem: „allen mynen theyl vnd gerechtigkeit so Ich in der Stat Basell vnd vsswendig herumb von Zinsen rendten gülten vnd anderss fallend hab vnd mir zustendig ist von dem vngetheilten gut so ich vnd obgemelter Her Martin myn Bruder besitzen niessen vnd in eygenthums wise harin gehabt vnd mit einander genossen haben...“ — Contr. St. 1523), seine Schwester Kunigunde von Rotberg und seines † Bruders Baltasar Söhne Hans Friedrich, Hans Caspar und Hieronymus. — Studierte in Basel (1495. Jan. 31: „Martinus de Baden Basil. dioc.“ — Matr.) 1524. Sept. 5 stattet er seine Tochter aus (ob pium affectum et dilectionem naturalem, quos se habere dicebat erga Vrsulam de Baden, eius filiam naturalem... donavit... iamdictae Vrsule de Baden eius filie in subsidium matrimonii vulgariter dicendo zur rechten eestür ad Laurentium de Beyerisch greitz crumenificem teutonice dem seckler maritum legitimum ipsius Vrsule domum et aream cum edificiis situm in ciuitate Argentinensi in Stumpffs gass...“ — C. St. 1524). 1525. Jan. 11: «der würdig edel her Martin v. Baden thumher zu Sant Thoman» (Bürgerb.).

Beatus Arnoaldus (Arnold), aus Schlettstadt, art. & phil. mgr., Geheimsekretär K. Karls V., Humanist. — 1532. Aug. 3: canonicus (per preces imperiales). † 1532. Okt. 4. in Wien an der Pest (Registr. Schenckb. f^o 4^a. — vgl. das von Beatus Rhenanus verfasste Epitaph bei Bernh. Hertzog, Edels. Chron. VII 36; Grandidier, Œuvr. inéd. VI 349; Briefw. d. Rhenan. S. 622).

Geb. i. J. 1485 in Schlettstadt, hier und in Paris gebildet, Freund des Beatus Rhenanus (nicht Bruder, wie Wiskowatoff, Jac. Wimpfeling S. 128 behauptet), von 1507—1509 in Strassburger Druckereien beschäftigt, von Wimpfeling zu den «christlichen» Dichtern gerechnet wegen seiner poetischen Applause, die er um diese Zeit für die aus den Strassburger Pressen hervorgehenden humanistischen Drucke lieferte, vgl. Franc. Marii Grapaldi De partibus aedium. Prüss 1508. — Polydori Vergilii Prouerbia. Schürer 1509. — Speculum vite humane (hrsg. v. Wimpfeling) Prüss 1507. — Lupoldus, De iuribus ex translatione imperii. Schürer 1508. u. s. w.), eifriger Bewunderer des Erasmus (Erasmi Opp. Lugd. B. 1703. f^o. 2555. — Erasmus empfiehlt ihn dem Maternus [1524] mit den Worten: „Nihil unquam vidi eo viro sincerius“), Mitglied der Schlettstadter Gelehrten Gesellschaft (Knod, Jak. Spiegel I. 10 u. II. 8). — Durch Spiegels Vermittlung in der Kanzlei K. Maximilians angestellt, Geheimsekretär Maximilians, dann Karls V. (Beatus Arnoaldus qui ot doctrinam et fidem... inter caesareos a secretis non infimum locum adeptus est: H. Gebwiler, Panegy. 1541.). — Rhenanus dedizierte ihm 1508 Lud. Bigi opusc. Arg. 1509; Joh. Herwagen in Basel widr ihm 1532. März 1. eine Sammlung historischer Schriften, zum Dank dafür, dass Arnoaldus ihm ein D privileg verschafft hatte. (Epitome Impp. German. etc. Basil. 1532. 2^o.)

Ambrosius Keller, dict. Volmar, aus Strassburg. — 1532. Nov. 7: canonicus (ex nominatione Doctoris Nicolai Wurmseri decani). Resigniert 1534. Dez. zu Gunsten des Wolfg. Wurmser.

1525. Jan. 31: Bürger (her Ambrosius volmar thumher zum Jungen S. Peter hat das Burgrecht empfangen von hanss volmer dem metziger seine vatter vnd will dienen mit den metzigern). 1539. Sept. Ambrosius Volmar decan. eccl. S. Petri iun. 1533. Dez. 17. Heidelberg: „Ambrosius Volmari Keller, Argentinens. eiusd. dioc.“; 1536. Jun. 9. Ambrosius Volmar canonicus et scolasticus eccl. S. Petri iun. Arg. (Bez. Arch. G. 5353). 1540. Nov. 13, zeigt er dem Rate an, dass sein Bruder Martin, der in Arznei studiert habe, gestorben sei; bittet durch einen Boten anfragen (wo?) zu lassen (Ratsprotokoll, II 480). 1556. Okt. 7. Ambrosius Keller prepositus S. Petri iun Arg. (Bez.-Arch.) und 1561. Apr. 11. (ibid.)

Wolfgang Wurmser, aus Strassburg. — 1534. Dez. 19: canonicus (ex resign. Ambr. Keller). Resigniert 1548. Mai zu Gunsten des Johannes Sapidus.

1542. „Item Wolfgangus Wurmser abscessit ad studium vniuersale Pau(ense) die octaua mensis Maij a^o dni 1542. reuersus a studio supradicto venit die prima mensis Sept. anno 1542“; „item Wolffg. Wurmser petijt copiam ad studium Tollanum (!) die Galli abbatis 16. mensis Octobris 1542.“ (Zettel i. L. IV). — Ist wohl der spätere cancellarius & scholarcha Wolfgangus Sigismundus Wurmser † 1574. März. (Melch. Sebitz, Append. chronol. p. 211).

Johannes Sapidus (Witz), aus Schlettstadt, Präceptor und Lektor am Gymnasium., humanistischer Poet («venerandus ille musarum antistes»). 1548. Mai 26: canonicus (ex resign. Wolffg. Wurmseri). 1551—1557: pagi praefectus (Protok.). † 1561. Juni 8.

Geb. 1490; auf der Lateinschule in Schlettstadt, dann (seit 1506) in Paris gebildet; seit Dez. 1510 Rektor der Stadtschule, die unter ihm nach Thomas Platters Versicherung zeitweilig über 900 Schüler zählte. Die ersten humanistischen Autoritäten, wie Erasmus, Wimpfeling, Zasius, Zwingli spenden seiner Schulführung hohes Lob. Eifriger Verteidiger der Reformation, wurde 1525. August, weil er sich weigerte, an einer Prozession teilzunehmen, seines Amtes entsetzt, seit Spätherbst 1526 in Strassburg (1526 Montags nach Omnium Sanctorum: „der wolgelert meister Johannes Witz weillandt Schülmeister zu Schletstat hatt das burgrecht koufft vnd dient mit den schnidern“). 1528 Rektor der Lateinschule bei den Predigern, 1538 Lehrer der 3. Klasse des neugegründeten Gymnasiums. — War 3mal verheiratet. — „Bestallung“ p. 23., Johanni Sapido prefecto tertie classis ist die Behawsung zu den predigern ingeben dartzu gibt man Ime von wegen der Schulherrn zehen gulden holczgelt das er die schul Inn syner Behawsung wermet vnnd dan vierzig gulden jerlichen thut L gulden“. (später:) „Ist geurlaubt vnd Im lectio poetices geben worden, uff michaelis a^o xl vnd gibt man Ime dauon xl gulden.“ — (vgl. Knod in Allg. Deutsche Biogr. XXX, S. 369 ff.)

XX. Praebenda vicesima canonicalis.

Rudolf. Frowelarii 1374. Hugo Appel 1414. Val. Betscholt 1419. Joh. Hell. Jac. Hagen 1481. Tho. Wolff iun. † 1509. Oct. 9 in Rom. — P. Julius II verlieh darauf das Kanonikat seinem familiaris Sebast. de Plote cleric. Brandenburg. dioc. (1510), nach dessen Resignation es (1511. Apr. 7) an Brixius Vberawer cler. Jaurien. (!) dioc. und, nachdem auch dieser Verzicht geleistet, durch Papst Leo X. an Sebast. Lor cler. Argentin. dioc. kam (1513. Dez. 7). Als auch Lor bald darauf resignierte, wurde es durch päpstliche Provision dem damals 12jährigen Fridericus Richshofen cleric. Spir. dioc., einem Verwandten des Propstes Jacob. Fabri v. Reichshofen, verliehen, der kurz vorher schon (1514. Febr. 25. — L. VIII. 1500—14) die 6. Kanonikatspfünde besessen hatte, aber von Jac. Bopp vertrieben worden war (s. S. 20).

Fridericus Reichshofen (Fabri?), aus Heidelberg, art. & phil. mgr. — 1507. Sept. 1: canonicus (Prot. W. — L. VIII. 1517—19). † 1540. Mai 21.

1519. Apr. 22 hatte ihm der Propst Jacobus Fabri von Reichshofen seinen Hof adoptiert (L. VIII. 1517—19), doch hielt sich Friedrich von 1520—24 Studierens halber in Heidelberg auf; auch während der Kämpfe der folgenden Jahre war er nicht in Strassburg anwesend. Wurde 1528 Zinstag nach Inventionis crucis Bürger (,der Ersam Fridrich von Richshoffen thumher zu St. Thoman hatt das burgrecht kaufft vnd dient zur Lutzernen hat geschworen wie andere burger'). Ueber ein von Friedrich Richshofen gestiftetes Almosen vgl. Ratsprotokoll II 515^b. — 1520. Jul. 23 in der Heidelb. Matrikel (,Federicus Rychshofen Heidelbergensis Vuormat. dioc. canon. eccl. S. Thome collegiate Arg. cepit complere biennium'); 1529. Jan.: bacc. art.; 1524. Febr. 3: mgr. art.; am 1. Juli meldet er dem Kapitel seine Rückkehr an, erhält am 5. Juli die Erlaubnis, weiter zu studieren, ,ea tamen conditione, ut abhinc usque michaelem mittat litteras testimoniales suorum doctorum quos audiret ut videatur studere' (Prot. W.). Dieses ihm vom Rektor ausgestellte Zeugnis, welches er a. 20. October d. J. durch seinen Prokurator, den Vikar Jacob. Richshofen iun. (vgl. S. 42), dem Kapitel präsentieren liess, möge als Merkwürdigkeit hier folgen (L. VIII. 1520—31): «Paulus Bautenbach Nordlingen. et vtriusque Censure doctor Ordinarius Vniuersitatisque studij heydelbergen. Wormacien. dyoc. Rector Omnibus singulis presentes litteras visuris et audituris Salutem in domino Fuimus per venerabilem magistrum Fridericum Reichshoffen nostre Vniuersitatis membrum et Collegiate ecclesie sancti Thome Argentinen. Canonicum debita cum instancia requisiti Quatenus sibi de et supra ipsius visitacione lectionum literas exhiberemus testimoniales, Nos vero animaduertentes petitionem huiusmodi fore iustam rationique consonam et quod iusta petentibus non sit denegandus assensus presentium tenore attestamur, prefatum magistrum Fridericum Reichshoffen canonicum visitasse venerabilem magistrum Martinum Frecht theologie baccalaureum et Artistice facultatis nostre Vniuersitatis Decanum Prouerbia Salomonis publice legentem et dominum Hermannum Buschium Inter alia Titum Liuium in auditorio iuridico docentem, lectionesque huiusmodi audiuisse, pro vt relatu et testimonio eorundem magistrorum Martini Frecht et dni Hermanni Buschij apertissime didicimus In quorum fidem et testimonium premissorum Sigillum Rectoratus nostri presentibus appendimus. — Die Mercurij quinta Mensis Octobris Anno domini Millesimo quingentesimo vicesimo quarto.» (Pergam. Origin. mit dem Rektoratssiegel).

Johannes Sturm, aus Schleiden in der Eifel, erster Rektor des Gymnasiums und der Akademie (seit 1566), hervorragender Pädagoge (,Aristotelicorum philosophorum ἄλφα, nostre etatis grece doctissimus, Musarum Deus, omnibus pietatis eloquentie humanitatis numeris absolutissimus'). — 1540. Mai 24: canonicus (L. VIII). 1554. Nov. 10: praepositus. † 1589. Mz. 3.

Seit 1537. Jan. 14 in Strassburg. Urheber und Organisator des im Oktober 1538 eröffneten Gymnasiums. Über ihn schreibt die Bestallung: ,Item Johannj Sturmio so Dialecticam vnd Rhetoricam lyset gibt man Jerlich Cxl gulden. Ist mit Ime gehandelt vnnnd hat bewilligt vnd zugesagt mynen herren vmb obgeschribene besoldung vier Jor lang zu dienen lut syner handschrifft so er den Schulherrn vbergeben hat. Actum Sontag Ipsa Catharine Anno 1537.' (später:) ,Vnd nachdem man alle Schüler so Inn den lateinischen Schulen alhie Nemlich zun predigern, zunn Frawen Bruedern vnd Alten sant Peter gewesen In ein schulen zun Predigern gethan, dieselbig In VIII classes geteylt, derhalb dan die nottdurfft erfordert einen Rectorem zu ordnen der vff die gantz schul ein Vfsehens hette Ist dem selbigen nach hewt dato durch die Schulhern fur gut angesehen mit dem Johannj Sturmio zehandlen das er sich solichen Rectorates gutwilligklich wolt annemen vnd daruff mit Ime gehandelt, hat bewilligt ein Jar das best zethun wie solichs In Memoriale f° 52 verzeichnet ist. Actum Montag Ipsa Johannis Bapt. A° 1538.' — (später:) ,Nota. Im ist durch die Schulhern ein Canonicat zu S. Thoman gelauchen So durch absterben Herrn Friedrich Richshoffens verledigt darauff hatt er post canonicam examinationem possessionem genommen 24. Maij A° 40. Des sollen die statuta vnd alle vnkosten sampt dem Anno gratie vnd biennijs von den schulen bezalt werden, Vnd wass Ime ein Jor minder von der pfrunden wurt denn 100 libr. den. Das soll Im von den schulgesellen erstattet werden vt in memoriale f° 73. Do fur soll er den schulen dienen In allem dem dozu man In gebrauchen wurt.' — (später:) ,Er ist gantz man worden In Maio A° 43 vnd soll man Im furthin L gulden

zu dem Canonicat von den schulen geben.' — Seine Wahl zum Propst war nicht ohne Mitwirkung des Rates erfolgt. Derselbe hatte vom Kapitel verlangt, 'ut electuri honestatem, utilitatem atque necessitatem huius urbis cum primum spectent' (Prot. d. Kapit. f° 141). Das Amt brachte Sturm manchen Aerger, so dass er wiederholt (1563. Sept. 13. 15.) von Propstei und Rektorat entbunden zu werden begehrte (ibid. f° 247. 248). Auch 1565. Jan. 30 wollte er aus Anlass seines Streites mit Theobald. Theoderici (s. S. 22) seine Entlassung nehmen (f° 285). — Wurde, weil er unentwegt zur Tetrapolitana sich bekannte, auf Betreiben des von den strengen Lutheranern beherrschten Kirchenkonvents seines Dienstes entlassen (1581. Dez. 7). — Erwähnt seien aus der umfangreichen Litteratur nur Ch. Schmidt, *La vie et les travaux de Jean Sturm, premier recteur du Gymnase et de l'Académie de Strasbourg*, Str. 1855. und die Arbeiten von Veil u. Engel in d. Festschrift des Protestant. Gymnasiums. Strassb. 1888, wo weitere Nachweise.

XXI. Praebenda vicesima prima canonicalis.

Erlewinus a Dambach 1374. Nicol. Schwab al. de Rychenbach 1404. Arbog. Elnhart 1427.

Theodoricus Zobel v. Gibelstat, aus Franken, V. J. Doctor, Humanist. — 1484. Febr. 12: canonicus (ex resign. Arbog. Elnhart). 1517. Aug. 11: scolasticus (L. VIII 1517—19; 1520. Nov. 8. erscheint schon Jacob. Bopp in dieser Würde.) † 1531. Okt. 6. (Joannis l. c. II 321.)

Aus fränkischem Rittergeschlecht. Hatte in Freiburg (1485. Mai. 9: 'Theodoricus Zobel can. eccles. colleg. S. Thome Arg.') und Heidelberg (1487. Mai 21: 'Theodricus Zobel, subdyaconus Argent. can. S. Thom.') studiert, humanistisch gebildet, Reuchlinist, doch bei der alten Kirche verharrend. Residierte meist in Mainz, wo er seit 1497 ein Kanonikat, seit 1518 auch die Scholasterie an der Domkirche besass. War auch prepos. eccl. Bingien. und can. eccl. B. Marie Virgin. Moguntin. Seit 1506 als vicarius in spiritualibus generalis des Erzbischofs von Mainz genannt (in dieser Eigenschaft auch im Fremdenbuch der deutschen Spitalbruderschaft zu Rom 1515. — Lib. confrat. p. 128); versucht als Generalvikar vergebens die Reformation in Frankfurt zu hemmen (Quell. z. Frankf. Gesch. II 28. vgl. Arch. f. Frkf. Gesch. u. Kunst. N. F. IV. 139 f.). — Wimpfeling dedizierte ihm *De violata cruce Theoder. Gresemundt. Arg.* 1512.; Joh. Huttich (s. d.) widmete ihm seine *Collectanea antiquit.* 1517. und Hermann v. Neuenahr seine vermehrte *Defensio Reuchlini* 1517. Theoder. Gresemundt nennt ihn 'virum profecto nobilium eruditissimum et eruditorum nobilissimum'.

Wolfgang Geuch, aus Strassburg, art. & phil. mgr. — 1531. Okt. 16: canonicus (ex nominatione M. Hieronymi Betschlin consanguinei sui); resign. 1535. (Okt?)

Hatte seine Studien in Heidelberg absolviert (1508. Juni 22: 'Wolffg. Gych de Argentina'), war daselbst 1509. Jul. 9. zum bacc. art., 1510. März 2. zum mgr. art. promoviert worden. — Erscheint 1520. Nov. 8. als dns Wolfgangus Geuche can. SS. Petri & Mich. Arg. unter den Bürgen des Jacob. Abel (s. d. — Prot. W.), in welcher Eigenschaft er auch den Protest der 'Abgewichenen' vom 6. Jan. 1525 unterzeichnete; kehrte bald darauf nach Strassburg zurück und wurde 1525. Mz. 28. Bürger ('der wolgelert meister Wolfgang geuch hat das burgrecht kauft dient zur lutzern'). — 1542 erscheint er noch als eccl. S. Petri et Mich. decanus (Ex can.).

Bernhardus Balistarius (Armbruster), aus Strassburg. — 1535. Okt. 23: canonicus. 1537. Dez. 13. custos. Resignierte 1545. Jul. 2. (oder Jul. 6. Lib. pr.)

Es gab 3 verschiedene Familien dieses Namens in Strassburg (Kindler S. 19). Bernhard B. war auch can. eccl. Zabern. Schreibt 1540 Okt. 1. den Scholarchen, er habe die Pfarrei Dettweiler resigniert, erbitte sich ein Vikariat am Münster (Tho. Arch. — vgl. auch Ratsprotokoll II 359). 1545. Jun. 13: das Kapitel bewilligt ihm eine jährliche Pension von 120 fl. für die von ihm angetragene Verzichtleistung auf das

Kanonikat (Protok.) [Ein Bernhardus de Erstheim gen. Armbroster, der aber kaum mit Vorstehendem identisch sein dürfte, wurde 1494 in Strassburg Bürger, gab das Bürgerrecht i. J. 1528 wieder auf.]

Conradus Hubert, aus Bergzaberm. — 1545. Jul. 2: canonicus (Chunradus Hubertus diaconus huius eccl. probatus antea per examen et idoneus iudicatus communi omnium sententia electus'. — Prot. f. 19). 1547. Febr. 26: cantor (ibid. f. 32). 1551. Aug. 22: actorum conscriptor (actuarius = qui posthac decreta capituli consignet), resign. dieses Amt 1563. Aug. 2 (ibid.). 1562. Aug. 15: pagi praefectus (f. 236). 1567. Dez. 5: cistarius (f. 351). † 1577. Apr. 13.

Ein Mann von gründlicher Bildung, Schüler und Amanuensis des Oekolampadius i. Basel, auf dessen Empfehlung er 1531 durch Butzer nach Strassburg berufen wurde. Eifriger Anhänger Butzers, schwer angefeindet von den Lutheranern (Io. Marbach), die ihn i. J. 1563 von seinem Helferamt an S. Thomä vertrieben (vgl. auch Prot. f^o 81. 436 ff). Seine Absicht, die Werke Butzers und Capitos gesammelt herauszugeben, kam nicht zur Ausführung (nur Butzers scripta anglicana liess er erscheinen — vgl. S. 11. a. 2.); ebenso wenig kam die von ihm beabsichtigte Sammlung neuerer lateinischer geistl. Dichtungen («Christias») zu stande. Kirchenliederdichter. — vgl. Th. W. Röhrich i. Beitr. z. theol. Wiss. hrsg. v. Reuss u. Cunitz 1852 (IV.) 249—266. Rittelmeyer ibid. 1855 (VI.) 170—174. Röhrich, Mitteil. 1855 III. 246—274, sowie die Bemerkungen von Baum, Capito u. Butzer. 1860. 587 f. und «Ehrengedächtniss Conrad Huberts des vieljährigen und treuen Helfers an der Thomas-Kirche zu Strassburg», von F. W. C(ullmann) Strassb. 1862.

XXII. Praebenda canonicalis vicesima secunda.

Joh. Humbracht 1374. Nikol. Richenbach. Gosso a Kageneck 1408. Joh. Symler 1467. Mathias Burcardi 1492.

Henricus Ebel, aus Strassburg. — 1518. Juli 10: canonicus (p. prov. apost. ,scolaris et clericus Argentin. puerilis etatis' — L. VIII. 1517—19 u. Prot. W.) Resigniert 1532. † 1563. Sept. 10. (Collect. geneal. U. B.).

Altbürgerliches, später adeliges Strassburger Geschlecht. Studierte in Freiburg (1520. Nov. 14: ,Henr. Ebel ex Argentina'; hatte sich Nov. 6. vom Kapitel Lizenz erbeten. Prot. W.) und Heidelberg (1524. Febr. 27. Matr. — Lizenz v. Febr. 14. Pr. W.) Nach Collect. gen. vermählt mit Margareta Ingoldin Jacobi Ingold et Veronice Muegin fil.

Matheus Mueg, aus Strassburg. — 1532. Jun. 28: canonicus (L. VIII 1520—31). Resigniert 1555. Dez. 30. 1563: decemvir (censor) rei publ. Argent. † 1581. Jul. 18. (Collect. gen.).

Über das alte Strassburger, später auch im Ob.-Elsass und in der Pfalz verbreitete Geschlecht der Müg (Mieg) vgl. Coll. geneal., Miegisches Familienbüchlein (Mülhausen 1841) und Kindler v. K. p. 206. — Matheus war der Sohn des Georg M. (Matheus Myeg clericus Argent. dioc. filius prouidi viri Georgij Myeg civis'. — L. VIII. 1520—31) und der Ursula Dedingerin, vermählt mit Anna Ferberin, hinterliess 2 Söhne Matheus (V. J. D. u. kurpfälz. Rat) und Georg. — 1541. Aug. 1. erbat er sich Lizenz zum Besuche einer Universtät (L. IV.). Vom Lib. preb. als «pius doctus et modestus iuuenis J. V. candidatus» bezeichnet. Das Kapitelprotokoll weiss dagegen nichts Rühmliches von ihm zu melden. Wiederholt wird er zu eifrigem Studium und fleissigem Kirchenbesuch ermahnt (1544. Juni, Juli, Dezembr. 1545. Okt. 17), 1546. Apr. 24. wird ihm nach wiederholter Warnung die Präsenz aberkannt, 1550 Jul. 3. aber wieder zugesprochen. Das Kapitel bewilligte ihm bei seiner Resignation lebenslängliche Nutzniessung seiner Kurie «zum Hanenkrehet» (L. VIII 1520—31. und Prot.).

XXIII. Praebenda vicesima tertia canonicalis¹.

Joh. de Nouillari 1374. Ortelin. Manse. Henr. Cranch iun. 1412 Joh. Kranch 1415. Theobald a Mulnheim 1418. Heinemann. de There 1420. Joh. Spender 1425. Lud. Sarras 1426. — Joh. Wegeranfft 1429. Nic. Lotter 1434. Henr. comes a Werdenberg 1480. Petr. Mueg 1484.

Johannes Hoffmeister. — 1507: canonicus (p. grat. ap. — Lib. pr.). 1511. Okt. 3.: Residenzanzug (L. VIII. 1520—31). † 1528. Jun. 19 (Fragm.).

1515. Jul. 13.—Aug. 29. in Rom (,et attulit secum absolutionem, quam mihi presentavit'. — Prot. W.), erhält ebendorthin 1519. Sept. 2 aufs neue Urlaub (ibid.). Gehörte zu den « Abgewichenen »; wurde 1528. März 27. mit 100 fl. jährlich entschädigt (schon 1527 hatte der Propst Capito seinen Hof Symphorian Pollio, dem Pfarrer von St. Martin, zugewiesen). Urkundlich 1520. Sept. 3. Okt. 29. 1521. Apr. 18. (C. St.).

Bartholomeus Stoffler, aus Strassburg. — 1528. Aug. 10: canonicus. 1538. Jan. 19: resigniert.

Sohn des M. Bartholomeus Stoffler causar. curiar. Argentin. procurator., Enkel des ehemaligen Propstes Jacob. Fabri von Reichshofen (ex filia naturali Margaretha). Wurde ,ob inhonestam hactenus gestam vitam' vom Kapitel zur Resignation gezwungen (L. IV.), lag noch 1539. Mai mit dem Kapitel in Prozess, dem er 11 fl. «auf den Stall» schuldete. (Ratsprotok. 1539. f. 144^b. Über seinen simonistischen Handel mit dem Arzt Nicol. Capito s. S. 7 A. 2.

XXIV. Praebenda vicesima quarta canonicalis².

Johannes Humbracht 1374. Hartmannus Lewekint. Johann. de Hochfelden † 1423. Rulman Mörschwin. Vlricus Molitoris 1438. Jodoc. Albrant 1440. Conradus Munthart.

Wolfgang Boecklin, aus Strassburg, U. J. Doctor. — 1509. Mz. 23: canonicus (p. prov. apost. v. 1507. Mz. 10. — L. VIII). † 1530. Ende Juni. (Lib. pr.).

Sohn des Kaspar B., Amtmanns i. Buchweiler und der Gertrud von Haracourt-Chamblé (Schöpflin Als. ill. II 702). Studierte 1497—1501 Sommer in Bologna (Act. nat. Germ. U. B. 250, 11: ,a dno Wolfgango Boecklin canonico SS. Petri et Mich. Arg. Bologninos XVI'), wird 1501. Oktob. 20. in Siena zum Doctor U. J. promoviert (,Wolfgangus Boecklin Ghasparis filius canonicus SS. Petri et Mich. Argentinae civitatis et diocesis Alamanus' erhält am 19. im Examen die puncta; am 20. zum Doctor ernannt. — Mitteil. des H. Prof. Luschin v. Ebengreuth i. Graz). — 1505. Mz. 1.: Päpstl. Provision für Wolffg. Boecklin, ein Kanonikat an Jung-St. Peter betreffend. 1505. Okt. 31.: Wolffg. B., U. J. D. canonicus eccl. SS. Petri & Mich. Arg. ernannt zur Erlangung weiterer Pfründen 4 Prokuratoren (L. VIII). 1507. Mz. 10.: P. Julius II erteilt seinem familiaris Wolffg. B. eine Expektanz auf ein Kanonikat in St. Thomas (,Julius II Episcopus Wolfgango Boecklin can. eccl. S. Petri iun. Arg. U. J. Doctori familiari nostro. . . . qui nobili genere et dilecti filii nostri Maximiliani Romanorum Regis Illustris dilectus existis.'). An demselben Tage entbindet P. Julius II seinen familiaris W. B. von der Residenzpflicht unter Garantie der Pfründeneinkünfte (,Wolfgang Boecklin Clerico Arg. U. J. D. familiari nostro ut in Romana curia uel altero beneficiorum suorum ecclesiasticorum per eum nunc et pro tempore obtentorum residendo aut literarum studio in loco ubi illud vigeat generali insistendo. . .'). — Gleichzeitig mit der Erlangung eines Kanonikats in St. Thomas empfängt er im J. 1509 auch durch päpstl. Provision die Propstei in Jung-St. Peter (L. praeb.). Er nimmt durch seine Prokuratoren von der erhaltenen Pfründe und Würde Besitz. Erst 1511 erscheint er

1. Die Einkünfte dieses Kanonikates wurden 1539 zur Besoldung des Pfarrers von St. Aurelien bestimmt.

2. Nach dem Tode Boecklins dem Kapitel einverleibt.

zum ersten Mal in Strassburg (verleiht als Propst von Jung-St. Peter dem Joh. Dürminger die Pfründe des Allerheiligen-Altars im Kloster der h. Klara. — Bez. Arch. G 1705); bald darauf wieder auf irgend einer Universität (,Wolffg. B. prepos. S. Petri iun. redijt ex studio'. 1515. Okt. 16. vgl. Prot. W.). 1517. Nov. 13. bittet er das Thomas-Kapitel um Urlaub nach Rom in propria causa, ist dann vom Februar 1518 ab — jedoch mit häufigen Unterbrechungen — dauernd in Strassburg. 1519. Febr. 28. Wolfgangus Böcklin U. J. Doctor Prepositus S. Petri Junioris Arg. sedis apostolicae Protonotarius atque Sanctissimi Dni nostri Leonis Papae decimi Commissarius stellt Indulgenzbrieft aus für alle, welche zu dem Waisen- und Krankenhause ein Scherflein beigesteuert haben (St. Arch. Wencker, Arg. hist. polit. t. I.). — Ein eifriger Vorkämpfer der papistischen Partei; vertrat die ,Abgewichenen' auf dem Schlettstadter Tag und befand sich in ihrem Auftrag auch 1529. April 5. in Speyer beim Bischof von Hildesheim (Jung p. XXIII. Polit. Korresp. S. 332). — Er war auch Abt von Klingenmünster i. d. Pfalz 1513—30 (Remling, Abteien und Klöst. i. Rheinbayern I 105). — Er starb nach dem Lib. praeb. Ende Juni 1530; nach Kindler v. K. (G. B. S. 42) am 30. Juni; nach dem Fragment am 6. April (,† doctor Wolfgangus Becklin canonicus 6. aprilis').

XXV. Praebenda vicesima quinta canonicalis (summissaria, de collatione Custodis).

Nic. Ungeheuer 1375. Nic. de Vegersheim. Jordan. Trach 1419. Nic. Rynowe 1427. Otto Duntzenheim. Gerh. a Westfalia 1473. Joh. Monschin † 1517.

Petrus Wickram, aus Türkheim, Sacr. Theol. Doctor, Münsterprediger. — 1517. Sept. 16: summissarius (L. VIII. 1517—19). † 1540. Mai 12.

Bruder des Konrad W. (s. d.), Nachfolger Geilers als Münsterprediger (seit 1509). Hatte in Freiburg studiert (1501. Jul. 27: ,Petrus Wickgram de turekgen'). 1518. Jul. 29: Statthalter u. Regiment i. Oberrhein Elsass verlangen seine Dienste zur Verhandlung mit dem päpstlichen Legaten auf dem Reichstag zu Augsburg (Brief a. d. Thom.-Kapitel). 1522. Sept. 2. dns. Petr. Wickram s. Theol. doctor capellan. capellanie altar. SS. Michael. archangeli & Agnetis virg. et Martini in eccl. monasterii SS. Margarete et Agnetis Arg. (C. St. 1520—22). Gehörte 1525 zu den ,Abgewichenen', wurde 1528 mit 80 fl. jährlich abgefunden. — Sermo doctoris Petri Wickgram contra leuitatem sacerdotum se ludis puerilibus ingerentium, angehängt in Geilers Sermon. et varii tractatus (Arg. 1518). Vgl. Riegger l. c. 91 sqq. — Jung, Beitr. II. 20 ff.

Laurentius Offner¹, aus Geispoltzheim, später Pfarrer zu Jung-St. Peter. — 1540. Mai 20: summissarius (,alumnus noue schole Argentoratensis, iuuenis pius et probe institutus, nouum institutum examen primus subiens eoque examine approbatus, deinde electus et inuestitus. . . a scholarchis presentatus'. — Urkk. über Examen, cautio, iuramentum in L. VIII. 1520—31). † 1574.

1541. Sept. 5: Das Kapitel erteilt Laur. Offner camerario Erlaubnis zum Besuch der Universität; geht nach Wittenberg (1546. Oct. 6; ,Laur. Offener Argentin.' Matr.). 1546. Mai 18. wird Bürger (,Her Laurentius Offner hats burgrecht empfangen von Margarethen Erbsin seyner hausfrawen Simon Steiners (s. d.) seligen nachgelassner witwen Vnd dienet zu den Gartenern an der Steinstrassen'. — Bürgerb.). 1555. Mai 15. bittet er das Kapitel um Fürsprache bei den Scholarchen, dass er endlich in vollen Genuss seiner Pfründe komme (Prot. f^o 152). 1562. Febr. 28. Das Kapitel schliesst mit Laur. Ofner, dem neugewählten Pfarrer von Jung-St. Peter, einen Vertrag super emolumentis ab ipso posthac accipiendis (Prot.).

1. ,Die 21. Maij 1540. Johannes Brun habuit preces regales Caroli' (Registr. Schenckbecher f^o 4^b).

B. Vikariatspfründen.

I. Praebenda prima vicariatus qu. altaris S. Michaelis Archangeli et omnium angelorum (Collatio Custodis) ¹.

Nicolaus Geilfuss. — 1518. Jan. 15. Nic. Geilfuss vicar. eccl. S. Thome (C. St. 1519).
1520. Nov. 8. Nicol. Geilfuss vicarius & dormentarius S. Thome (L. VIII. 1520—31).

1510. Apr. Nicol. Geilfuss Spir. cler. (Bez.-A. G. 4222). 1514. Jan. 24. Nicol. Geilfuss de Moteren cler. Spir., notarius (L. VIII. 1500—14). Urkundlich noch 1521. Okt. 31., 1524. Jan. 11., Apr. 29. (Nicol. Geilfuss vicar. e. S. Thome necnon sacris apostolica et imperiali auctoritatibus notarius publicus). — Gehörte zu den Molsheimer Protestierenden; 1528. März 27 wird ihm ein Entschädigungsanspruch zugestanden. Die Vikarie scheint er schon früher resigniert zu haben.

Maternus Hatten (Hattenus — nicht Hatt, Hatto), aus Speier, Humanist. — 1527: vicarius (Maternus Hatten successor Nicolai Geilfuss sabb. post Adelphi a°. 27).
† 1546. März 14.

1527. Juni 14. schreibt Butzer dem wegen seiner evangelischen Gesinnung in Speyer angefochtenen Maternus Hatt vicario prim. Spir., er möge sein missarum sacerdotium in Speyer resignieren oder doch mit einer Strassburger Pfründe vertauschen (Thes. Baum.). 1527. Aug. 31.: „der ersam her Mattern hatten vicarj zu Sant Thoman“ (Bürgerb.). „Maternus Hatto (Jodoci Galli) familiarissimus et domesticus testamentarius quoque, statim ab exorta veritatis predicatione, beneficio cantorie resignato in eccl. Spirensi, permutavit cum alio de Ecclesia S. Thome Arg. canonico et usque ad senectam et senium assiduus fuit apud Theologie interpretes tam in Ecclesia quam in Scholis“ (Chronic. Pellicani p. 70). Grosser Bücherliebhaber. Hatte u. a. dem Beatus Rhenanus das Carmen Modesti Vmbri verschafft, welches dieser 1510 bei M. Schürer i. Strssbg. erscheinen liess. Er selbst veröffentlichte die Apologia Jo. Pierii Valeriani Belunen. Pro sacerdotum barbis. Arg. 1534. 8°. Vgl. Briefwechsel des Erasmus, Rhenanus, Brenz u. s. w.

II. Praebenda secunda vicariatus qu. altaris S. Michaelis Archangeli et omnium angelorum (Collatio Custodis) ².

Jacobus Richshofen, aus Strassburg, mgr. art. et phil. — 1507. Apr. 21.: vicarius (Jacob. de Richshofen iun. scholaris et clericus Argent. empfängt vicariam perpetuam ad altare S. Michaelis in eccl. S. Thome quam qu. Theobaldus Fabri de Richshoffen eiusdem altaris nouissimus possessor possidebat. — L. VIII. 1500—14). † 1541. Dez. 16.

1. Gestiftet 1290 durch Henricus prepos. Honaugien. — 1547. Juni 30 wurden die Einkünfte dieser Pfründe auf Wunsch der Scholarchen für das Wilhelmerstift bestimmt, doch erfolgte die Überweisung erst einige Zeit später, da noch Jacob. Schuler und Petrus Martyr später im Besitz erscheinen.

2. Stifter und Stiftungsjahr wie No. I.

Er war ein Sohn des Propstes Jacob. Fabri aus Reichshofen (s. d. — Prot. W. ad a. 1517). 1509. Nov. 22. Heidelberg: ‚Jacobus Ryszhoffen Argentinensis.‘ 1511. Juli 5: bacc. art. (Matr.) 1513: ‚Jacobus Reyshofen‘: mgr. art. (ibid. II 435). 1516. Dez. 6. (L. VIII 1517—19). 1518. Jan. 15. mgr. Jacobus Richshofen iunior vicarius eccl. S. Thome (Contr. St. 1519). 1519. Jan. 29. mgr. Jacobus de Richshofen capellanus capellanie altaris S. Columbe virg. siti in eccl. S. Petri iun. Arg. (ibid.). 1521. Apr. 18. mgr. Jacob Richshofen vicarius vicarie altaris S. Michaelis archangeli in eccl. S. Thome Arg.: Vormund der Kinder qu. Jacobi Helwig vicarii S. Thome (Contr. St. 1520—21). 1521. Aug. 15. mgr. Jacobus Richshofen capellanus capellanie altaris S. Nicolai siti in eccl. S. Thome Arg. (ibid.). 1525. Jan. 30. ‚der wohlgelert meister Jacob Richshoffen vicarius der stift zu St. Thoman‘ (Bürgerb.).

Petrus Novesianus (Niederländer), aus Neuss, Lehrer a. Gymnasium. — 1542. Jan. 21.: vicarius. († M. Jacobus Rysshoffen die 16 mensis Dec. a°. 1541, cui successit petrus Niderlaender de Niss die 21 mensis Januarij. — L. IV.)

1548. März 10.: Wegen mangelhaften Kirchenbesuchs ernstlich vom Kapitel verwarnt (Prot. ‚ut posthac ab ecclesia se non subducat et pueros ad concionem matutinam pariter et vespertinam sicut ceteri preceptores ducat vnaque in ecclesia cum pueris canat‘). 1549. Jan. 12. Das Kapitel gewährt aus Mitleid der kranken Gattin und den Kindern des Petrus N. ‚tantum pecunie, quantum per mensem Decembrem ei deberetur, si officium faceret‘ (Pr.) 1551. März 7. werden die Präsenzen des Petr. Nouesianus (‚qui propter certas causas ab officio suo iam fuit aliquamdiu suspensus‘) zeitweilig dem Valentin Erythraeus verliehen (Pr.).

III. Prima animissaria pro defunctis (Collatio Decani)¹.

Johannes Schachtel. — Seit 1522 als vicarius (animissarius) S. Thome erwähnt. † 1542.

Gehörte zu den Molsheimer Protestierenden; im Sühnvertrag von 1528 wurden ihm als Entschädigung für die während seiner Abwesenheit vorenthaltene Präsenz jährlich 30 fl. zugesprochen. Zum letzten Mal urkundl. 1541. Okt. 27 (L. VIII).

Martinus Scholl. — 1542. Jul. 1.: Inhaber der Pfründe als sacrista eccl. S. Thome († Joh Schachtel animissarius vicarius . . . huic successit d. Martinus Scholl subcamerarius noster die I mensis Jul. 1542‘ — L. IV).

1525. Jan. 31.: Bürger (‚der Ersam Martinus scholl subcamerarius zu sant Thoman hat das burgerrecht koufft vnd dient zur lutzern‘). — Als sein Nachfolger wird 1564. Febr. 16. Johannes Piscator genannt. — Hatte von 1529—36 die Kanonikatspfründe N° 14 besessen (vgl. S. 30).

IV. Secunda animissaria (Collatio Decani).

Theobaldus Lehman, aus Strassburg. — 1522 im Besitz der Pfründe erwähnt. † c. 1560.

Hatte in Erfurt studiert (1508. Mich.: ‚Theobaldus Leman de Argentina‘). Erscheint 1519. Mai 27 als perpetuus vicarius eccl. in Osthofen (C. St. 1519). 1523. Mz. 21. distributor presentiarum (Pr. W.).

1524. Jan. 4. im Bürgerbuch (‚Diebold Leheman vikar zu S. Thoman‘). Urkundlich: 1524. Nov. 5. 1529. Jun. 2. 1535. Sept. 23. 1540. Mai 20 (C. St.). 1541. Aug. 30 ist Theobaldus Leoman ciuis Arg. Z.

1. 1542 zur Dotierung der Sakristanstelle bestimmt.

(L. VIII). 1544. Dz. 13. Theobaldus lechman officium dormentarii propter ingraescens senium resignavit (Prot. d. Kapit.). — 1560. Apr. 20 wird als sein Nachfolger in der Vikarie M. Joh. Reinhardus Altzensis erwähnt.

V. Praebenda prima qu. altaris S. Sophiae (Collatio Praepositi).

Joachim Fuchs, aus Strassburg. — 1515. Okt. 4: vicarius (Pr. W.). † 1564. Sept. 22.

Studierte in Freiburg (1518. Nov. 20 ,Joachim Fuchs de Arg.'). 1525. Jan. 25: Bürger (Her Joachim fux vicarius der hohen Stiff. . . von dem hochgelerten hern Johan fuchs doctor der ertzeney sinem vater'). 1530. Dez. Joachim fuchss vicar. eccl. mai. Arg. (im Prozess Wurmsers. — Registr. II f° 132). Im J. 1551, weil er die Annahme des Interims verweigerte, seiner Münsterpfünde beraubt, wird er vom St. Thomaskapitel entschädigt (Prot. ad Oct. 24.).

VI. Praebenda qu. altaris Johannis Baptistae sub turri (Collatio Praepositi).

Henricus Harscher. — 1508. Dez. 23. Henricus Harscher vicarius S. Thome (C. St. 1517.) 1518. Mai 7. Henricus Harscher vicarius vicarie altaris S. Johannis Bapt. siti sub turri in eccl. S. Thome Arg. (C. St. 1519). † 1523. Mz. 21. (,† dns Henricus Harscher distributor presentiarum chori nostri vicarius'. — Prot. W.)

1509. Febr. 22. Heinricus Harscher Cler. Arg. dioc. publicus Apostolica et Cesarea auctoritate notarius (L. IV. 1507—35). — 1523. (,† Heinr. H. vicarius, 24. (!) Marcij, huic successit Martinus Hoffman'.)

Martinus Hoffman. — 1523: vicarius. † 1527. (1525. Dz. 20: ,Martinus Hoffman vicari zu S. Thoman').

Prothasius Sopher, aus Strassburg (vgl. S. 9. A. 3; S. 33). — 1527: vicarius (Fragm.). 1532: resigniert zu Gunsten seines Bruders Sebastian.

Hierauf bezieht sich ein Brief des Bedrotus an Capito vom 8. Dez. 1531 i. St.-Arch. (Briefmappe IV. 122): «S. D. Sopherus, vt nosti, resignaturus est vicariam, quam conferre penes te est. Tu igitur constitue procuratorem (Beatum scil. vel Schenckbecherum. — A. R.) qui huiusmodi resignationem quae in favorem scholarcharum fiet et tuo nomine accipiat et deinde Simoni (scil. Lithonio) conferat. Vellem id primo quoque tempore faceres. Mora enim fraudi est Simoni atque adeo scholae ipsi. Scis qua forma constituendus sit procurator, Notarij scil. conscientia et subscriptione. Cave igitur ne et hic peccetur, maxime abs te qui vt recte atque ordine agantur omnia inprimis haberi vis autor. Exemplo ergo vt aliis praeceas obsecro Nam quod resignatio nondum facta est tibi solum imputatur vt qui nullum procuratorem relinquere cogitasti. Sed vale. Haec ut ad te scriberem iusserunt scholarchae (aut potius capitulum nostrum — a. R.) De Volmarij iunioris praebenda ex literis ad Bucerum. Tu in domino vale patrone mihi observandissime. Cursim Argentinae. 8. Decembris.»

Sebastian. Sopher, aus Strassburg. 1532. Febr. 28: vicarius (Z. i. L. XV.). † 1541. Mz. 15. (Joh. Sturm i. ep. ad Camerarium: ,Quem terrorem iniecerat Sebastiani Sopheri Quaestoris nostri filij optimi adolescentis obitus, qui Idibus Martij peste sublatus fuit').

Simon Lithonius (vgl. IV. Präbende) 1541: vicarius.

,† Sebastianus Sopherus vicarius. . . huic successit Symon Litonius' (Fragm.). ,Ist Im ein Vicariat zu S. Thoman gelaufen, hat er wider resigniert, und haben vir Im gelaufen ein Canonicat zu St. Thoman'. (Bestallung); resignierte also sein Vikariat im J. 1543.

Johannes Monachus (Münch), Lehrer a. Gymnasium. — 1543. vicarius.

Besass auch capellaniam qu. sacelli & altaris SS. vndecim milium virgin. in pago Eckbolezheim. (Lib. collig. II & III.). (Vielleicht diese letztere die von Theobald Lingelsheim eingetauschte Pfründe?). 1542. Apr. 3: „Johannes Munich calefactor geordnet in 8. classem“; hat in der 8. Klasse einige Wochen geholfen, solle fortfahren, man werde ihn dann mit einem Stipendium bedenken. (Prot. d. Schulh.)

VII. Praebenda qu. altaris S. Nicolai¹.

Adam Meyger (Neyger, Neger, Neer). c. 1522.

1525. Apr. 1. Bürger (, Adam meiger vicarj zu S. Toman‘). 1525. u. 1527 von Wurmser unter seinen Gegnern genannt. ,† Adam meiger vicarius die. . . huic successit Matheus Greiter et huic successit Johannes Suebelius‘ (Fragm.)

Matheus Greiter, aus Aischach. — Resigniert c. 1540. † 1552.

1524. Sept. 22. Bürger (, Matheus gryther von Eichach der priester‘). 1528. Helfer zu St. Martin. 1540. Sept. 22. bittet , h. Matheus Greitter Singer im münster In mit wittern pfrunden So durch Jeronimum Betschlin (s. d.) erledigt (zu versehen), den er Jors etwa 80 (fl.) und damit selb zwolff sich zu erziehen hab‘ (Ratsprot. II 351^a). Besass auch eine Summissarie an Alt-St. Peter, die er 1547 resignierte (Notiz des Luc. Hackfurt). — Er war ein tüchtiger Musiker, der mit Wolfg. Dachstein (s. d.) gemeinsam einige Psalmen für den evangelischen Kirchengesang bearbeitete. — vgl. Rittelmeyer i. Beitr. herausg. v. Reuss u. Cunitz VI (1855) 150 ff. Gödeke.

Johannes Schwebel, aus Bischoffingen bei Breisach. — 1540. Sept.: vicarius. † 1566. Apr. 11.

1524. Helfer in der Schule des Lucas Hackfurt; 1528 nach dem Tode seiner jungen Frau nach Breisach, dann nach Basel, wo er in den Buchdruckereien Cratanders und Hervagius‘ thätig war. Seit 1531 wieder in Strassburg als Helfer des Sapidus in der Schule zu den Predigern. 1536. Aug. 13: Vorsteher der Lateinschule zum Alten St. Peter. 1538. Oktober im neugegründeten Gymnasium Lehrer der IV. Klasse, später der VI. Klasse. (, Sexte classi preest Johannes Suebelius dem hatt die Schul ein vicariat zu St. Thoman gelaufen mense Septembri anno xl^o). 1547: oeconomus et paedagogus collegij ad predicatoros a dnis scholarchis constitutus; resigniert 1553 und wird ludimagister ad S. Thomam. — vgl. Vita Johannis Suebelii ab ipso conscripta i. «Leges Gymnasij» (Tho. Arch.). M. Sebitz, Append. chronol. p. 309. Engel, i. Progr. d. Prot. Gymn. 1886. S. 46. 47. 57. 58. 64. (wo die Institutio Scholae ad Petrum Senioreni cui preest Suebelius abgedruckt ist). Joh. Schwebel veröffentlichte die von Fridol. Meiger angefertigte deutsche Übersetzung von O. Brunfels‘ Paraenesis de disciplina et institutione puerorum u. d. T. ,Von der Zucht und Unterweisung der Kinder‘ (Str. o. J. 16^o) und widmete sie dem Lucas Hackfurt (s. d.). — Darf nicht verwechselt werden mit Johann Schwebel, Pfarrer in Zweibrücken (vgl. Centuria epp. ad Schuebelium).

VIII. Praebenda secunda qu. altaris S. Barptolomei apost. (Collatio Decani)².

Philippus Heiligensteiner (aus Heiligenstein bei Barr?) — 1522 im Besitz. † c. 1555.

1525 unter den Molsheimer Protestlern; empfing 1528. Mz. 27 im Sühnvertrag jährlich 30 fl. für die eingebüsste Präsenz. 1555. Apr. 10. wird vicariatus per mortem Philippi ab Heiligenstein vacans in utilitatem ecclesie studioso adolescenti Engelhardo Buhofero verliehen (Protok.).

1. Gestiftet durch den Probst Frid. Suesse im J. 1303. — 1522 wird noch eine secunda cappellania Jacobi Fabri de Rysshoffen ad altare S. Nicolai genannt mit dem Zusatz ,est incorporata prouentibus prepositure huius ecclesie‘; sie war gestiftet durch Helena de Blumenowe relicta Conradi zu der Megede militis. a^o. 1357 (Collat. capituli).

2. Gestiftet i. J. 1334 durch Hugo de Lutenheim prebend. S. Thome.

IX. Praebenda qu. altaris S. Georgii (Collatio Decani)¹.

Johannes Frentzlin, aus Strassburg. — 1522 im Besitz.

1524. Dz. 8 Bürger (,der ersam her hanns frentzel vicarj zu Sant Thoman⁴). 1525 in der Anklageschrift des Dekans Wurmser unter seinen Gegnern erwähnt, doch nicht mehr 1527.

Jacobus Treger (Treyger), aus Strassburg, art. & philos. mgr., Advokat am bischöfl. Gerichte. 1532. Mai 5: vicarius.

1493. Mz. 29: Heidelberg (,Jacobus Trewerr de Argentina eiusd. dyoc.⁴); 1495. Jan. 13.: bacc. art. (,Jacobus Treger de A.⁴); 1497. Apr. 3.: mgr. art. Erscheint 1501 beim Magisterexamen unter den Examinatoren. — 1518. Aug. 20. mgr. Jacobus Treyger procurator causarum curiarum ecclesiasticar. Argentin. (C. St. 1519); ebenso 1521. Mz. 9. Dz. 7. 1525. Bürger (,der wolgelert meister Jocop threger procurator des geistlichen hoffs von wegen lienhart tregers sins vatters⁴. 1527. Sept. 23. einer der Sachwalter Wurmsers in seinem Streit mit dem Kapitel (Registr. II 21). 1546. Mz. 17.: Jacobus Treygerus vicarius iam per annos quatuordecim fuit huius collegii et dimidias tantum presentias accepit, cum autem postulauerit iam integras et per etatem capax sit, visum est ei illas Pasche remittere (Prot.)².

X. Praebenda vicariatus qu. altaris S. Georgii (Collatio Praepositi)³.

Wolfgang Obrecht, aus Strassburg. — 1522 im Besitz.

Aus der bürgerlichen Familie dieses Namens. Hatte in Leipzig studiert (1501. Herbst: ,Wolfgangus Obrecht Argentin⁴). 1522. Sept. 19. dns. Wolfgangus Obrecht vicar. eccl. s. Thome (C. St. 1521—22). 1525. Jan. 31. Bürger (,Her Wolff Obrecht vicarius der hohen stift⁴).

Sergius (Georgius) Rodt. — 1526: vicarius (L. XV). Resigniert 1541. Mz. 24.

1511. Dz. 5: Georgius (!) Rodt can. eccl. colleg. in Nuwiler (Bez.-Arch. G. 5353). 1512. Aug. 19. Sergius Rodt decanus eccl. SS. Petri & Pauli ac Adelffi Nuwilar. Arg. d. (ibid.) 1519. Jan. 24. dns Sergius Rodt decanus eccl. colleg. in Nuwiler (C. St. 1519). 1526. Zinstag nach Johan Bapt. Bürger (,her Sergius Rod wilant Dechan zu Nüwiler, diser zit thumher zu sanct Thoman hat das Burgrecht koufft und dient zunn schmiden⁴). 1541. Mz. 24. Sergius Roth prebendarius prebende super ossorio capelle S. Michaelis apud eccl. S. Thome resigniert in die Hände des Propstes (L. VIII). — Die Pfründe wurde jetzt zur Dotierung einer der beiden Helferstellen an St. Thomas verwandt; erster Nutzniesser Konrad Hubert (s. d.).

XI. Praebenda vicariatus qu. altaris Beatae Mariae Virginis sub turri (Collatio Decani)⁴.

Balthasar Bock, aus Strassburg (?), art. & phil. mgr. — 1513. Apr. 6 im Besitz (L. VIII).
† vor 1527.

1518. Febr. 18. mgr. Balthasar Bock vicar. e. S. Thome (C. St. 1519). 1518. Mz. 12. mgr. Balthasar Bock capellanus capellanie altaris SS. Arbogasti & Agnetis siti in eccl. monasterij S. Richardis in Andelo (ibid.). 1518. Mz. 16. mgr. Balthasar Bock vicar. eccl. S. Thome (ibid.). 1523. Jun. 18: Bürger (,der wolgelert meister Balthasar Bock vicarius S. Thome⁴). — 1527. Jan. 3. Elsa Bonerin relicta qu. Balthazaris Bock vicarii eccl. S. Thome (C. St. 1524—36).

1. Wird in ,Foundationes capituli⁴ (1522) erwähnt als ,secunda prebenda altaris super ossibus mortuorum⁴; Stifter: Reinboldus de Kageneck can. et scolast. 1320.

2. Ein Jacob Dreyger art. mgr. ex Oberehenheim Arg. dioc. wird 1541 genannt (Bez.-Arch. G 5354).

3. Wird in ,Foundationes capit.⁴ als ,prima prebenda altaris super ossibus mortuorum⁴ bezeichnet.

4. Gestiftet von Burchardus Kettener laicus i. J. 1311.

Johannes Geyer (Gyr), aus Hopfferstadt i. Würzburgischen. — 1531. Okt. 26. im Besitz (L. VIII).

„Johannes Gyr successor Balthasaris Bock festo Martini a^o 31^e (L. XV). 1512. Mz. 20. Joh. Gyer cleric. Herbipol. dioc. in Strassburg (L. XV). 1517. Aug. 26. Joh. Gyer capellan. eccl. S. Martini Arg. (L. VIII). 1522. Jun. 18. Joh. Gyre capellanus e. S. Martini Arg. ad altare SS. Erhardi et Nicolai (C. St. 1520—21). 1525. Jan. 23: Bürger (her hans Gyer caplan zu St. Martin^e); noch 1530 Joh. Ghyr capellan. S. Martini. — Hatte in Heidelberg studiert (1506. Mai 3: „Johannes Geyr de Hopfferstatt dioc. Herbipol.“).

Johannes Leib (Lijb), Decret. Doctor. — 1532. IV. post nativ. Marie: vicarius.

„Doctor Johannes lijb successor Joannis Gyr^e (L. XV). 1510. Sept. 12. Johannes Lijb S. Sedis Apostolice prothonotarius prepositus eccl. S. Florencii Haselacensis (Bez.-Arch. G. 5217). 1538. Nov. 5. Joh. Lyb, decanus eccl. Basil. urkundet. (Karlsruher G. L. Arch. „Hochstift Basel“ n^o 611.)

Ulricus Kegel, aus Strassburg, Stipendiat. — 1532. Sept. 2: vicarius. Resigniert 1545. Dz. 23.

„Ulricus Kegel, filius honesti Sebastiani Kegel sartoris ciuis Argentin., vicarius ad olim altare Beatissime Marie sub turri in eccl. s. Thome situm, quod olim honorabilis dns Johannes Ghyr prbr. dum vitam ageret possedit et nouissime venerabilis et eximius vir dns. Joh. Lijb Decr. Doctor et S. Sedis apostolice prothonotarius obtinuit“ (L. VIII). Da er noch minderjährig, so leistet für ihn den Eid dns. Richwin. a Forst vicarius eccl. mai. Arg. — Studierte in Freiburg. 1544. Juni. 6. 1545. Febr. 7. vom Kapitel wegen schlechten Betragens getadelt, wird 1545. Apr. 4, weil alle Ermahnungen (ut modeste vivat et officium suum in schola faciat), selbst Karzerstrafe nichts fruchteten, der Präsenz beraubt, endlich zur Resignation gezwungen (Protok.).

Theobaldus Theoderici (vgl. S. 22). — 1545. Dz. 23: vicarius. Resigniert 1547 und empfängt das Kanonikat n^o VII.

Bestallung: „Ime ist ein Vicariat zu St. Thoman gelaufen, welches der Kegel gehabt, dagegen hatt man dem Kegel geben ein caplanj im münster Petrij et Paulj . . . so hievor Caluinus gehabt . . . vnd ist das obgenante vicariat Eusobio Bedrotto worden“.

Eusebius Bedrottus, aus Strassburg. — 1547. Febr. 26: vicarius. Resigniert 1548 Mz. (Protok.).

1545. 46 wiederholt als fleissig und begabt von seinen Lehrern geschildert; studierte seit 1546. Okt. 5. in Freiburg („Eusebius Bedrotus Argentin.“), später in Wien.

XII. Praebenda vicariatus qu. altaris S. Leonhardi (quam confert familia Jngoldorum).

Christmannus Usinger, aus Strassburg. — 1514. Jan. 30: vicarius (L. VIII).

1524. Febr. 14. bittet um Lizenz zum Studium in Heidelberg (Prot. W. — sein Name fehlt i. d. Matr.). 1525. Januar.: unterschreibt den Protest der Molsheimer. 1525. Apr. 24: Bürger („Christman Usinger priester“). 1530. Christmannus Usinger vicarius eccl. SS. Mich. et Petri Arg. (Registr. II 112).

Ludovicus Öler, aus Freiburg i. B. — 1525. festo S. Blasii.

„Ludouicus Oler successor Crismanni usinger (L. XV). 1523. Apr. 14. Bürger („der Ersam her Ludwig Öler priester von Freiburg i. Brissgow“). 1525 vom Dekan Wurmser unter seinen Gegnern genannt; sein Name fehlt aber in Wurmser's Anklageschrift 1527.

Johannes Fabri. — 1527. IV. post crucis: vicarius.

Johannes Fabri successor Ludouici Oler^e (L. XV). 1525. Jan. 31: Bürger („her hans fabri priester“).

Georgius Mornhinweg (Crasitius), aus Esslingen, Helfer an Alt-St. Peter. — 1532.
Nativitatis Marie: vicarius. † 1562. Aug. 7. (Lib. collig.)

„Georgius Mornhinweg successor Joannis Fabri“ (L. XV). Seit 1531 in Strassburg. 1549. weigert als Helfer von Alt-St. Peter die Annahme des Interims. Wird Helfer an St. Thomä. 1550 Apr. 12 wird ihm eine Wohnung bei der St. Thomaskirche und ausserdem eine Vermehrung seiner Pfründe bewilligt „quo facilius possit diaconatui ecclesie inservire“ (Protok.), auch 1553. Febr. 18 werden seine Einkünfte gebessert (ibid. f° 115). 1557. vom Magistrat „geurlaubt“ (Röhrich, G. d. R. III 94. Mitteil. III 255). Wurde Pfarrer zu St. Michael in Weissenburg, behielt aber sein Vikariat in St. Thomä u. kehrte später nach Strassburg zurück.

XIII. Praebenda vicariatus qu. altaris S. Blasii (quam confert nobilis Hilteprandus a Mulinheim (c. 1546)¹.

Petrus Rabinolt (Rabmolt, Rabanolt). — 1522 im Besitz.

1525. Jan. 27: Bürger („her peter Rabinot vicarij zu St. Thoman“); auch 1527. Sept. unter den evangelischen Stiftsherren erwähnt.

Wolffgang. Mossenauer, Doctor. — 1531: vicarius („Wolffg. Mossenower successor petri rabenolt“) † 1541. Okt. 12 (L. IV).

Theophil. Wüst, aus Strassburg, Stipendiat. — 1541. Nov. 3: vicarius (L. IV). Resigniert c. 1548.

1544. 46. 48. wiederholt zu grösserm Fleiss ermahnt; 1548. Okt. 20 wird ihm die Präsenz entzogen „propterea quod literarum studio relicto plane sese negotijs alijs dedit nec quemadmodum fuit iussus et ipse facturum se recepit, ex scholastici et rectoris consilio studia bonarum artium est prosecutus, ut ecclesie vel schole posset aliquando utiliter inseruire“ (Protok.). 1549. Jul. 20 wird Marcus Horn als sein Nachfolger erwähnt.

XIV. Praebenda vicariatus qu. altaris Beatae Mariae Magdalenae (quam vicissim conferunt Capitulum huius Collegij et heredes strenui dni Georgii Marx ab Eckwersheim equitis aurati)².

Stephanus Lorber, aus Strassburg. — 1518. Okt. 5: vicarius (L. VIII).

1512. Apr. 19 in Heidelberg („Steffanus Lorber de Argentina“). 1516. Jan. 30. Steff. Lorber sacrista eccl. S. Thome (L. XIV). 1521. Okt. 29. Steff. Lorbere vicarius eccl. S. Tho. (C. St.). 1523. Mz. 21: distributor capituli. 1525 unter den Molsheimer Protestlern, soll nach dem Sühnvertrag von 1528 „statt seiner anforderung mit einer vererung“ bedacht werden. 1540. Nov. 13 „hern Steffen lorber ist sein pfrund geuell, welche er im Bruderhoff hatte, von der schulherren schaffner verboten worden“ (Ratsprotok. II 460^b). 1541. Okt. 29. 1541 Okt. 27. Steffanus Lorber viceprepositus monasterij S. Fidis in Schletstatt (L. VIII); muss schon einige Jahre vorher seine Vikarie resigniert haben.

Ulricus Würtemberger. — („† 1541 d. Vlricus Würtemberger die 27. mensis Octobris, cui successit Jacobus Balistarius die vltima mensis marcij a¹. 1542“ (L. XV.)

1. Früher prima prebenda altaris S. Blasij. Gestiftet von Hugo Wijssbrötelin armiger a. 12.. Im J. 1522 wird noch eine secunda prebend. altaris S. Blasij erwähnt, gestiftet v. Joh. Rist canon. a. 1368, die inzwischen dem Dekanat inkorporiert worden war.

2. Gestiftet durch Gotzo de Hagenauw can. 1348, vermehrt durch Johannes Schilt, dessen Erben daher das Mitpatronat zustand.

Jacobus Balistarius, aus Strassburg, Stipendiat. — 1542. Mz. 31: vicarius. Resigniert 1554.

1547. Mai 7. Das Kapitel entzieht ihm die Präsenz, da er sich ohne Abschied entfernt hat (,ijs quorum discipline atque cure fuit commissus insalutatis'.) 1547. Juni 18.: auf Fürbitte seines Vaters verzeiht ihm das Kapitel ,ea conditione ut adhuc presentijs vsque ad calendas Julij careat et in schola quoque publice virgis caedatur, postea nisi certis argumentis penitentiam declaret et per omnia preceptoribus obtemperet eam penam que legibus collegii continetur expectet' (Prot.). 1548. Sept. 29. wird ihm gestattet, Studierens halber nach Tübingen sich zu begeben, ,ita tamen ut statim Tubingam profectus literas impetret ab Academie Rectore, quibus capitulum certius fiat, eum ibi studijs incumbere, deinde huc aliquando reuersus testimonia preceptorum, quibus operam dedit, exhibeat' (Pr.). 1553. Apr. 22. verlangt vom Kapitel Auszahlung der Präsenz, sonst werde er ihm Böses anthun. 1554. Mz. 20. Die Scholarchen nehmen ihm tanquam perduto iuueni sein Vikariat und geben es dem Lehrer der 7. Klasse Martin Malleolus.

A n h a n g.

Kleinere Pfründen, deren Einkünfte zur Besoldung des untergeordneten Kirchen- und Schulpersonals oder zu Extrastipendien verwendet wurden (1546).

I. Colligenda feudi claustralis.

Hieronymus Bopp (vgl. S. 34).

II. Emolumenta officii dormentarii.

Theobaldus Lehman (vgl. S. 43).

Martinus Scholl (vgl. S. 30. 43. 50).

III. Colligenda capellanie qu. altaris S. Nicolai.

Wolfgang. Vogel. 1513. Mai 17.: perpetuus vicarius. Resigniert 1518. Okt. 25 (L. VIII). — Scheint später wieder im Besitz einer Pfründe bei St. Thomas gewesen zu sein, da 1545. Dz. 1. die ,caplany so per mortem her Wolff Vogel vaciert' erwähnt wird. — 1525. Apr. 27.: Bürger (,Wolfgang vogel kircher zu Bolsenheim').

Jacob Drenss. 1518. Okt. 25.: vicarius (L. VIII). † 1519. Jul. 10. (Prot. W.). — 1512. Jul. 20. i. Heidelb. Matr. ,Jacob Drens de Argentina'. 1514. Jan. 1.: bacc. art. (Ein anderer Jacob Triense vikari der hohen Stifft ist 1525. Jan. 24. Bürger worden.)

Blasius Betschlin. 1519. Juli 10. vicarius (,defunctus est Trenss iun. vicarius eccl. nostre et data possessio Blasio Betschlin' ad preces dni Hieronymi Betschlin. — Prot. W.). † 1519 (Prot. W.).

Jacobus Fabri de Richshofen vicarius. (Erwähnt als capellanus capellanie altaris S. Nicolai siti in eccl. S. Thome Arg. 1521. Aug. 15. — vgl. S. 42).

Beatus Felix Pfeffinger prepositus (vgl. S. 14).

IV. Colligenda capellanie secunde qu. altaris S. Egidii (später der Pfarrei St. Niklaus inkorporiert).

Jacobus Stammeler. 1520. Juni 4. vertauscht er seine Pfründe gegen ein Vikariat an Alt-St. Peter. — Erscheint als summissarius S. Petri sen. 1523. Jun. 29. (C. St.) und unterzeichnet in dieser Eigenschaft auch den Protest der Molsheimer 1525.

Johannes Herman. 1520. Juni 4. durch Tausch mit Joh. Stammeler. — Neffe des Sixtus Herman. Briefe an diesen i. Thom.-Arch. (vgl. auch Röhrich, G. d. R. I 295). 1525.: Bürger (her Hans Herman prebendarius zu allen heiligen⁴). In der Freib. Matr. 1513. Sept. 24. (Joh. Herman de Tanbach⁴).

V. Colligenda capellanie tertie qu. altaris S. Egidii (später dem Witwenfonds inkorporiert).

Wolffgangus Veher, ca. 1522. — War auch can. eccl. S. Petri iun. (unterzeichnete in dieser Eigenschaft die Anklageschrift der Molsheimer 1525). Noch 1539. Sept. als solcher erwähnt.

Theobaldus Martini, levita minor eccl. mai. Arg. (Lib. collig.).

VI. Colligenda capellanie qu. altaris S. Florencij.

Lucas Bathodius (Hackfurt). — Bekanntes Humanist, Mitglied der Strassburger gelehrten Gesellschaft. Heidelb. Matr. 1511. Mai 22: „Lucas Hugfordus Argent.“ 1512. Jul. 10.: bacc. art. 1513: mgr. art. — Unterhielt seit 1522 eine Privat-Lateinschule in Strassburg; seit 1525 „der armen Lut schaffner“ (C. St.). Vgl. auch den Brief a. Erasmus v. 1525. Okt. 1 (Burscheri Spicileg. Lips. 1802. XXVI. p. X), worin er wünscht „ut honestioribus argumentis singulae comoediae Terentii vestiantur petulantibus in severiora mutatis . . . non mea cui in aliud ministerium nempe pauperum curandorum vocato litteris vacare non amplius licebit, sed christianae pubis causa in latina lingua bene ac feliciter instituendae“. — 1540. Mai 20. Sept. 20. mgr. Lucas Hagkfurt eccl. SS. Mich. et Petri can. 1545. Lucas H. eccl. SS. Mich. et Petri cantor. Nimmt das „Interim“ nicht an (Ratsprot.) — Er war geistlichen Standes, besass vor 1522 eine capellania in hospitali opidi Oberehenheim, die ihm 1522. Apr. 22. (1524. Jan. 29.) bestritten wird, weil er als prbr. die Ehe eingegangen (Tho.-Arch.). — Wird noch 1553. Nov. 23. im Schulherrn-Protokoll erwähnt. — vgl. S. 45.

Jacobus Riecker (vor 1531). — War auch can. S. Petri iun. (Freib. Matr. 1507. Nov. 29.: „Jacobus Riecker cler. Arg. can. S. Petri“). 1525. Jan. 6. unterzeichnet den Protest der Molsheimer, tritt jedoch bald zur evangelischen Partei über (Bürgerbuch: „Jokop Rieker thumher zu Jung St. Peter“).

Ludovicus Rasoris. 1531. Okt. 26.: capellanus (L. VIII). — Besass seit 1510. Dez. 29. schon vicariam S. Joh. Bapt. (L. VIII); erscheint 1535. Sept. 23. als prebendarius hospitalis in Molssheim (L. VIII).

VII. Colligenda prime capellanie qu. altaris B. virginis fundate per qu. Joh. Stier de Danckratzheim (später inkorporiert dem officium aeditui).

Johannes Günther, ca. 1522. — Er war auch vicarius eccl. mai. Arg. 1525. Jan. 28.: Bürger (der ersam her Johans Gunther vicarius chori⁴).

Martinus Scholl (vgl. S. 30. 43. 49).

VIII. Colligenda secunde capellanie qu. altaris B. Virginis fundata per qu. dn. Joannem Hell decanum.

Johannes Hohermut. — War auch prebendarius eccl. omnium Sanctorum. 1525. Jan. 21.: Bürger (her hans hohermut prebendarius zu allen heiligen⁴).

Johannes Andreas Wolff. — Sohn Joh. Wolffs d. ä., jüngerer Bruder des Humanisten Tho. Wolff iun. Studierte in Freiburg (1513. Jun. „Johannes Andreas Wolff de Argentina“), unterzeichnete die Beschwerdeschrift der Molsheimer 1525. Jan. 6 als can. eccl. S. Petri iun.; 1536. Jun. 9. als decanus S. Florencii Haselac. erwähnt (B.-Arch. G. 5353). — Über den Skandalprozess der Brüder Cosmas und Joh. Andreas Wolff, Chorherrn zu Jung-St. Peter,

vgl. die Akten i. Tho.-Archiv, auch C. St. 1520—21 i. St.-Arch.; Jung, Beitr. II 63; Röhrich, Mitt. I 132 f.

IX. Colligenda capelle qu. altaris S. Elisabeth apud sepulchr. domin.

Georgius Altenheymer. 1522. — 1517. Jul. 26. Georg. Altenheymer Salczburg. dioc. ludi-
magister S. Thome (L. V 1360—1517). 1525. Jan. 30.: Bürger (,Jorig Altenheym schulmeister
zu St. Thoman'). — 1529. Georg. Altenheimer archipresbyter et parrochus in Eschowē
im Besitz der capellania qu. altaris SS. Johannis Bapt. et Joh. Evangel. (Lib. collig.) 1540.
,her Jörg Altenheymer pfarrer zu Eschauw schreybt vnd begert In luth seiner precum zur
possession der pfrunden Sant Steffan kommen ze lossen wie Rō. Maj. für Im geschriben Will
ers derselben Irer Rō. Maj. rumen' (Ratsprot. II 318). — Ist wohl identisch mit dem gleich-
namigen Schüler und Gehülfen Hieronym. Gewilers, des Münsterschulmeisters, der i. J. 1515
Vocabulorum in Joannis Coclei grammatica collectaneum herausgab (Arg. Prüss. 4°. — Georg.
Altenheymer Oettingensis hypodidasculus dedicierte das Werkchen humanissimo philosophie
mgro. Hieronymo Gebuilerio Tribotone pubis litterarie in aede pontificali pedotribe vigilan-
tissimo. Hierin auch 2 Distich. Altenheimers an Wimpfeling).

Henricus Suberus (Sube, Supp) aedituus chori eccl. mai. Arg.; 1524. Apr. 29.: capellanus
capellanie S. Elisabeth ad altare in Honaw eiusdem S. Elisabeth necnon SS. Johannis Bapt.
et Joh. evangel. consecratum apud sepulchr. domin. nostri Ihesu Christi in eccl. S. Thome
situm (L. VIII). Noch 1529 als Inhaber dieser Pfründe erwähnt.

X. Colligenda capellanie qu. altaris SS. Johannis Bapt. et Johannis Evangel. prope sepulchr. dominicum
quam confert scholasticus.

Henricus Suberus (s. o.).

Georgius Altenheymer (s. o.). Haben beide vielleicht getauscht?

XI. Corpus cappellanie qu. sacelli et altaris SS. undecim milium virginum in pago Ekeboltzheim quam
fundavit qu. dns Johannes Monschin summissarius, cuius collatio translata est a priore monasterii
Wilhelmitarum per dnos scholarchas in capitulum huius collegii, a quo ipsi vicissim adepti sunt
cum consensu dni prepositi (cuius fuerat) collationem prebende vicariatus qu. altaris S. Joh.
Bapt. sub turri. (Vgl. S. 44. Nr. VI.)

XII. Colligenda capellanie qu. altaris S. Catharine in templo diui Nicolai trans Bruscam, quam confert
custos huius collegii.

Florian. Betschlin. Ca. 1522. — Resigniert 1540. Febr. 12 (L. VIII). Erscheint 1522. Mai 26
als capellanus altaris S. Trinitatis et Sebast. martir. in eccl. Barre (C. St. 1520—21). 1525.
Febr. 1: Bürger (,Florian Betschlin vicari zu S. Thoman'). — In Heidelberg 1528. Mai 31
(,Florianus Betschlin Argentinensis'); 1530. Juni 18: bacc. art.

Johannes Hertz. ca. 1540. (Collat. cap.)

Chrysostomus Hugelin scriba oppidi Zabernensis.

Christophor. Ubelhör Zabernen. procurator consistorii episcopalis.

XIII. Colligenda cappellanie altaris S. Waltpurgis in sacello S. Barbare hospitalis Phyne quam confert
custos huius collegii.

Mathias Voltz.

Johannes Brucker. — Resigniert 1565. War auch primissarius in Geudertheim.

XIV. Colligenda capellanie qu. altaris SS. Barptolomei, Vincentii et Brigide quam fundavit mgr. Theo-
baldus Schenckbecher qu. canon. huius collegii.

Johannes Eberhardi de S. Leonhardo dictus Schenckbecher. — Bischöflicher Notar, dessen
Name unter vielen Urkunden zu lesen ist. Hatte in Heidelberg studiert (1514. April. 26:

, Joannes Schenckbecherr Argentin. '); 1515. Jul. 5: bacc. art. 1522. Dz. 30: Johannes Schenckbecher notarius collateralis curie dominorum archidiaconorum eccl. Arg. et dna Elisabeth Barpfennigin uxor eius legitima (C. St. 1520—22). 1525. Jan. 31: Bürger (, Johannes Eberhardi Schenckbecher notarius collateralis ').

Laurentius Schenckbecher (vgl. S. 21.)

- XV. Colligenda capellanie Petri Drach sculteti Spiren. qu. altaris B. Marie Virginis, S. Michaelis & Omnium Sanctorum.

Petrus Drach vicarius perpetuus eccl. Spir. Ca. 1522. 1523. Jun. 27: der Papst entbindet ihn von der Residenzpflicht (L. VIII).

- XVI. Colligenda capelle qu. altaris B. Marie Magdalene in parrochiali eccl. S. Nicolai, que auctoritate ordinaria episcopali extincta est et incorporata Capitulo huius collegii ad Dium Thomam, de cuius collatione fuit.

Johannes Hussler. 1509. Mz. 19: Johannes Hüssler vicar. e. S. Thome Arg. (C. St.) 1515. Jul.: Joh. Hüssler procurator porte (Prot. W.). 1517. Mai 19: Johannes Hussler sigillifer curie iuratus (L. VIII). 1519. Mz. 25. Joh. H. vicarius S. Thome (ibid.). 1522. Apr. 3. dns Joh. H. vicarius chori eccl. Mai. Arg.

Bernhard. Wölfflin (vgl. S. 31).

- XVII. Colligenda capellanie qu. altaris B. Marie Virginis matris in parrochiali ecclesia S. Nicolai, que auctoritate ordinaria episcopali extincta est et incorporata Capitulo huius collegii de cuius collatione fuit.

Othmarus Nachtigall (Luscinius), Decretorum Doctor, berühmter Humanist. 1515 Mz.: organista eccl. S. Thome (, acceptatus in organistam dns. Othmarus Nachtigall et annuatim soluuntur eidem de officio triginta flor. obligavitque se in capitulo ad serviendum viginti annis'. — Prot. W.). 1515. Okt. 31 wird , vicaria Olpe ' (d. h. Nr. XVII) zur Besoldung des Organisten bestimmt (, dns Othmarus Nachtigall est primus possidens hoc officium et suffert etiam onera ac si esset vicarius et deseruit presencijs, habet tertiam ebdomadam in ordine... ' Prot. W.) 1515. Nov. 1: , inceptit Othmarus organista noster intrare chorum et accipere presentias ' (ibid). 1517 wird ihm auf wiederholtes Drängen vom Kapitel Urlaub , pro licentia adipiscenda ' bewilligt. 1520. Aug. 3. droht er mit Amtsniederlegung (Bericht des Jakob Bopp a. d. Kapitel i. L. VIII). Verlässt ca. 1523 Strassburg. — Interessant ist, dass sein Name sich 1529. Mai 4 noch in der Freiburger Matrikel findet (, Otomarus Luscinius DD. Doctor '). — Ausführliches über seine Schicksale und seine humanistische Bedeutung bei C. Schmidt, Hist. littér. II 174—209. 412—19.

Wolfgang. Dachstein, Organist am Münster, dann Organist an der Thomaskirche als Nachfolger des Othmar Luscinius; besass als solcher vicariam Olpe. — 1553. Jun. 18; Bürger (, Der Ersam her Wolfgang Dachstein Organist zu St. Thoman hat das burgrecht empfangen von wegen Iheronimus von Dachsteins sins vatters wie eins burgers sun damit den artickel stet zu holden gelopt vnd dient zur Steltzen '); hatte auch die Anklageschrift des protestantischen Kapitels gegen den Dekan Nic. Wurmser unterzeichnet. — Ausgezeichneter Musiker und Liederdichter; bearbeitete u. a. mehrere Psalmen für den Kirchengesang (Rittelmeyer i. Beitr. hsg. v. Reuss u. Cunitz 1855 (VI) S. 149 f).

- XVIII. Colligenda primissarie prioris ad diue Aurelie, quam confert capitulum.

Vitus Storck 1546. 1525. Jan 15: Bürger (, Veit Stoerick Priester ').

Einer bestimmten Pfründe konnten nicht zugewiesen werden folgende Personen:

Joachim Giger gen. Eyner. — 1525. Apr. 4. Joachim. Giger gen. Eyner der sigrist von St. Thome (L. VIII).

Johannes Heintzlin. 1522. vicarius ad altare SS. Petri et Pauli in eccl. S. Thome Arg.

Waltherus Kaps. — Unterschrieb als vicarius eccl. St. Thome die Anklageschrift des protestantischen Kapitels gegen den Dekan Wurmser vom Januar 1525. — 1524. Okt. 24: Bürger (,der ersam her Walther Kabs vicari zur hohen stift').

Johannes Klotz. 1522. vicarius S. Thome. † 1543. Febr. 7. (,huic successit Rector scole nostre diui Thome'). — 1525. Jan. 31: Bürger (,her Hans Clotz vicari zu St. Thoman'). Er protestiert a. 7. Febr. gegen die Molsheimer (L. VIII); sein Name auch unter Capitos Anklageschrift gegen Wurmser.

Erhard. Stein. 1507. Okt. 25: vicarius (L. VIII). Resignierte 1520 in vigilia S. Adelphi (Prot. W.), besass aber später noch eine Pfründe in S. Thome (eine andere?). 1526. Juli 18 meldet das evangelische Kapitel, der Dekan Nic. Wurmser schulde ,hundert guldin Hauptguts zu der Capellanij In vnnserm Stifft so jetzund meister Erhart Stein besitzt'. — 1525. Jan. 30: Bürger (,her Erhart Stein vicarius zu Jung St. Peter').

Johannes Summer. — 1516. Dz. 6. richtete K. Maximilian preces regales an das Kapitel für Johannes Summer priester ,ymb der vleissigen bete seinenthalben an vns gelegt'. 1521. Aug. 28. appelliert das Kapitel in causa Summers nach Mainz (Prot. W.). 1520 Mz. 18. 1522. Mz. 27. Johannes Summer plebanus eccl. S. Nicolai ultra Bruscam (C. St.). 1522. Sept. 8. vicarius eccl. S. Thome (ibid.). 1525. Jan. 31: Bürger (,her hanss summer vicarius zu Sant Thoman').

Beilagen.

A. Buceriana¹.

1. Der Scholarch Jacob Sturm an seine Kollegen Nicolaus Kniebs und Mathias Pfarrer.

1541. Anfang Dez.

Mit den zweyen vacirenden Canonicaten zu St. Thoman wer gantz mein bedencken das man herrn Martin Butzern eins conferirt, und den Cleberum zu einem Pfarrer zu Thoman macht, vnd das Bucerus superintendens wer vff alle pfarren in stadt vnd land, vnd also neben dem Clebero auch ein sunder vffsehen vff die pfarr hette, dan dweyl H. Martin Butzer viel mit schreyben vnd reyten in gemeiner kirchen sachen beladen, khann er nit so woll der pfarr warten, So darf unser Kirch auch eins superintendenten der in versammlung der pfarrer, synoden vnd sunst die preeminenz vnd gemein sorg trage. Derhalben auch hievor M. Jacob Bedrottus dem Bucero zugeben worden. Dweyl nun derselb gestorben, will die notturft erfordern ein andern an sein statt zu heben. Indem so bedurft man wol in locum Capitonis ein person in das Capitel zu St. Thoman der ein Autorität und wissens hatt zu erhaltung vnd fürgang der angefangnen Reformation. Derhalben so dem Bucero das Canonicat gelaufen vnd die pfarr dem Clebero möcht man die gefell also aussteylen, das H. Martin die iij ersten Jor, weil er halb man wer so vill folgte als er hievor gehabt, das vbrig nämen die Schulherrn Ine und gebe man dem Cleberus

1. Aus dem Thomas-Archiv. — N^o 1 nach dem Thesaur. Baumianus.

jerlich C gulden so lang bis die iij Jor erschienen, alsdann niese der Bucerus das Canonicat gar vnd der Cleberus die Pfarr gar.

Vnd dweyl geht des Bedrotti hoff verledigt damit dann derselb nitt mittler wyl verlauchen, oder vom Propst jemantz doruff vertroistung besthehe, So wer gut das mit dem propst geredt wurd, den hoff nitt zu verleihen oder jemants zusage zethun, biss min Herrn die Canonicat verleihen damitt der hoff einen so bey der kirchen residirt vnd der kirch dient mocht verlauchen werden. Derhalben wer auch gut das der Butzer mit dem canonicat bey zeyten versehen wurde vnd so Im der hof gefiele derselbe Ime oder dem Clebero gelauhen wurde, wie woll mir bass gefiele wo Bedrotti hof dem Bucero nit gar missfiele das er vss dem pfarhof zöge domit man sehe das der Cleberus pfarrer were. Doch wollt ich den Bucerus hierin nit tringen so der hof nit fur In were.

2. Das Kapitel an M. Butzer. Zeigt ihm seine Wahl zum Dekan an.

1544. Mz. 31.

Celeberrimo doctissimoque viro D. Martino Bucero, sacrae theologiae professori et collegii ad D. Thomam Argentorati Decano electo, domino suo observandissimo.

Cum paulo retro diebus obitu Reverendi integerrimique viri D. Jacobi Boppij piae memoriae Decani collegii nostri capite destitutum esset collegium, neque videretur committendum ut diutius necessarium officium vacaret, pro more et veteri consuetudine nostra die 27. mensis huius proximo ad electionem novi Decani solemniter vocati convenimus et quod foelix et faustum ecclesiae collegio et nobis sit te in Decanum collegii nostri canonice elegimus et publice pronuntiavimus, ut ex forma decreti cuius una tibi copiam hic mittimus manifeste intelligis. Cum igitur tu hinc absis neque certo de reditu tuo constet, visum est nobis per has literas de electione facta te reddere certiore et rogare ut in honorem ecclesiae dei et collegii nostri utilitatem, cujus ultro tibi commendata cura est, electionem nostram probes et in eandem benigniter consentias. Cumque de propensa voluntate tua nihil dubitemus, adeoque quam sollicite rem ecclesiasticam promoveri cupias, speramus confore ut ad gloriam christi ecclesiae et collegii nostri salutem et dignitatem haec electio redundet. Bene vale Argentorati pridie kal. April. A^o 1544.

Praepositus senior et capitulum collegii D. Thomae Argentin.

3. Brief M. Butzers (an den Propst Beatus Felix Pfeffinger?).

(Speyer.) 1544. April 8.

Gratiam et pacem a domino, charissime frater et compater Significatum est mihi te scholarchis resignationem obtulisse canonicatus tui, electioni Decani non interfuisse, clavem denique ad sigillum Collegii reddidisse, quibus rebus alienatum a collegio nostro animum prae te ferre videris, quod mihi merito dolet, Rogo itaque te per Christum dominum, cogites quam sancta res sit vocatio domini, uti indubie est ista, in qua es, conditio, et quam certo omnis benedictio domini vocationem eius consequatur; potes profecto in hac conditione ecclesiae dei, scholae et domui tuae non parum commodare, quocirca valde vereor, si hanc indubitata domini vocationem, nulla alia clariore et certiore oblata, reiicias, te et benedictionem domini et a te atque tuis reiecturus. Nam quid adeo peccari in collegio potuit quid existere contentionis (de eo enim intellexi, te nominatim quaestum esse apud scholarchas) ut propterea avellere te debeas ab iis, quibus te dominus copulavit? Mallem, novit Christus, electum in Decanum, qui illud munus non solum maiore virtute sed etiam ampliore gratia obiret; novi quae mihi desint et est alias plus impositum mihi quam sim ferendo. At quia viri pii et iurati et invocato nomine domini me ad hoc munus designarunt, nutum domini ex ea designatione agnoscere debeo. Eaque de causa, et quia decano cura religionis maxime incumbit potius, quam rerum temporalium tum etiam nihil per se sed omnia agere debet consilio Capituli, electioni me collegii in nomine Christi permisi, eo omnino animo, ut gratum vobis omnibus faciam, laedam neminem, id quod summo studio elaborabo. Ne ergo me videre fugere mi frater, et huic vocationi divinae, nisi qui me elegerunt immemores officii sui fuerint, temere invidiam movere, maxime vero ne domini

vocationem de te abrumpas, te per communem Christum et beatam in eo communionem oro et obsecro, ut hanc animi tui offensionem deponas et in vocatione tua tam certa tam honesta perseveres: a me scio non erit, iuvante domino, ut ea tibi molesta unquam futura sit, sed enitar potius ut indies tibi, imminutis laboribus reddatur commodior. Intempestivam severitatem nec alii ferent et indubie nullam a me sentietis. Quod proposui quaedam hactenus in verbo dei et canonibus sancita, ut equidem putabam tempestive, cum vobis ea non ita ut mihi necessaria visa sunt, an non quievi? Quod enim senatus moneri collegia voluit de severiore vel potius religiosiore collatione praebendarum atque accuratiore iudicio examinationis tibi dixi qua sit occasione factum, minime certe propter vos. Cumque ego illa congererem non sciebam et aliis quam Collegii ad D. Petrum seniore Canonice exhibenda. Ad haec quid in eo libello aliud est quam Canonum decreta? Sed fac multa a me intempestivo zelo metuenda esse, tamen tempestivum esse non potest, me fugere priusquam aliquid facto designavero non ferendum. Mi frater et compater iudica de me secundum charitatem; te ex animo amo et colo, studui tibi benefacere, sciens male nunquam feci, cupio tibi gratificari secundum Deum in omnibus. Cum alii qui aequae meae proposita non probarunt, tamen me ut fratrem complectuntur, non fugiunt, ne tu solus ex omnibus collegis fugere me, immo non me, sed dominum, cuius certam ita vocationem abiicies velis; dabitur opera ab omnibus, ne huius tibi causa praebeatur. Ista volui ad te scribere vero studio tui et tuorum religione etiam coniunctionis quae inter nos multiplex intercedit, tum ut eximerem tibi, quantum liceret, offensionem animi aut lenirem si quae extitit vel a me vel propter me, maxime autem omnium, ut quod meum hac in re esse possit, ut te retinerem in vocatione domini, ut Christo grata et ecclesiae eius perutili ita etiam tibi et tuis salutari. Te valde rogo in meliorem partem interpreteris omnia. Et si non satisfeci tibi de omnibus, consilium tamen tuum differas, donec dominus Jacobus (Sturmius) redierit, quod et ipse te orat, et in domino salutatur. 8. Aprilis 1544.

Alioqui magnae nunc sunt afflictationes populi dei, amemus nos inuicem, Deus charitas est, qui manet in charitate in Deo manet. Et in hoc cognoscent omnes quod discipuli mei estis, si dilectionem inuicem habeatis etc.

M. BU(CERUS) T(UUS).

4. M. Butzer an das Kapitel. Nimmt die Wahl an.

Speyer. 1544. Apr. 9.

Gratiam et pacem a Domino, Venerandi doctissimi ac religiosi viri & fratres. Conscius mihi imbecillitatis meae ac sentiens quam gravia alioqui onera sustineam malim certe a vobis ad hoc munus Decanatus electum, cui plus virium ad id rite obeundum, quam mihi collatum sit. At quia scribitis vos canonice et invocato Domino me ad hoc onus delegisse, permittam me et huic vocationi. Idque facio hoc facilius quod Decani officium sit curare magis ea quae religionis sunt quam quae ad externas facultates pertinent et gratia Domini eo pervenerit iam in collegio nostro consensus ac studium religionis, ut haec cura appareat fore haud difficilis, tum quod Decano non incumbat quicquam ex se, sed omnia consilio Capituli statuere et agere. Fretus itaque benignitate Domini et vestra charitate, cum ipsi Domino, tum vobis ministerium hoc approbare conabor, quoad ipse velit. Quia vero de causa religionis nondum hic oepta deliberatio est, propediem autem incipienda, non video certum diem, quo me sistere vobis valeam, id rogo vos causae communis ecclesiae boni consulite, haud arbitror tamen hanc deliberationem longius extrahi posse, Rogate Dominum ut adsit Principibus suo spiritu, quo de religione constituent ex ipsius sententia. In ipso bene valete. Datum Spirae IX. Aprilis Anno M.D.XLIII.

Deditus vobis in domino,

MARTINUS BUCERUS.

Adr. Venerandis in Domino doctissimis et religiosiss. viris D. Praeposito, Seniori et Capitulo D. Thomae Argenterati dominis et collegis. s. plurimum observandis, et charissimis fratribus.

B. Die Stiftshöfe.

Nachdem Bischof Wilhelm i. J. 1031 das Schottenkloster zum h. Thomas in ein weltliches Kollegiatstift umgewandelt hatte, wurde auch das gemeinsame Leben der Chorherren in dem *claustrum canonicorum* bald aufgegeben. Schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts¹ wohnte jeder Kapitelherr in einem eigenen Hofe (*curia claustralis*), der ihm vom Kapitel zu lebenslänglicher Nutzniessung überlassen war. — Über Alter, Lage und Namen dieser Stiftshöfe sind wir nur dürftig unterrichtet². Um so grösseres Interesse darf daher ein bisher unbekannt gebliebenes, auch für die ältere Topographie der Stadt Strassburg nicht unwichtiges, namenloses Verzeichniss der *curiae claustrales* aus dem Jahre 1532 beanspruchen, das, wie eine Stelle im Text³ zeigt, den Propst Laurentius Schenckbecher (1525—37) zum Verfasser hat.

1. Erste Erwähnung der Stiftshöfe in einer Bestätigungsurkunde des K. Friedrich Barbarossa v. 1163. Febr. 23. (. . . *XV curtes fratrum quas ipsi inhabitant et una quae dominicalis dicitur iuxta claustrum*). Vgl. C. Schmidt, *Hist. du chapitre de Saint-Thomas de Strasbourg pendant le moyen âge*. — Str. 1860. p. 293 (docum. N° 8).

2. Einiges bei Schmidt a. a. O. p. 265 (fortan citiert = Schm. A.) und Strassburger Gassen- und Häusernamen i. Mittelalter. Stsb. 1888 (= Schm. B.). Vgl. auch A. Seyboth, *Das alte Strassburg vom 13. Jahrh. bis z. J. 1870*. — Strsb. 1890. 2°.

3. Vgl. S. 58, Anmerkung 5. — Es war Sache des Propstes, die Stiftshöfe zu verleihen; doch konnte nach alter, noch in der Reformationszeit häufig geübter Sitte der zeitige Inhaber, unter gewissen Voraussetzungen, zu Gunsten eines andern über seinen Hof verfügen, ihn einem Nachfolger ‚adoptieren‘. Da derartige Überweisungsurkunden sehr selten sind, so gebe ich für jeden Modus ein Beispiel:

a) Überweisung einer *curia claustralis* durch den Propst. — (1543. Sept. 6.): *„Ego Beatus Felix Pfeffinger Praepositus Collegii S. Thomae Argentinae his litteris notum facio, quod domus dicta ‚zum Kusolt‘ per obitum Melchioris Cumanii artium liberalium Magistri Canonici & Collegae mei vacaverit, Et quia Collegii nostri senatus penes cuiusque temporis Praepositum esse voluit ius & potestatem Canonicales domus, cum possessoribus destituuntur, Canonicis, qui ad rem digni videntur inhabitandas attribuendi, Ideo solito ritu & pilei impositione, quae est cerimonia, qua ius ad rem quamlibet de more damus, honesto et bonarum literarum perito viro Petro Dasypodio nostri Collegii domum eandem contuli, cum areis horto & aedificiis omnibus, Qua in re morum synceritatem & in rebus Scholae et Ecclesiae procurandis diligentiam ac fidem potissimum spectavi, hac tamen lege contuli, ut redditus ad quos eam oppignoratam reperiet, quottannis pendat, et idoneam eius structuram conservet, Quare mando cuilibet ex Canonicis ab eo super ea re appellato, ut in eius domus realem possessionem eum introducat, quo per statuta possit pro suo arbitratu eandem incolere. Ad hanc meam voluntatem testificandum illi has litteras tradidi sigillo meo solito communitas. Acta vero haec sunt Argentinae domi meae Sexta Septembris anno a Nativitate Domini millesimo quingentesimo quadragesimo tertio. (Siegel des Propstes.)*

b) Adoption einer *curia claustralis* seitens des Inhabers. — (1537. Juni 21.): *„Noverint universi et singuli praesentium inspectores et signanter quorum interest intererit quosque subscriptum tangit negotium tangereve aut interesse poterit, quomodolibet in futurum Quod ego Fridericus de Richshoven artium et philosophiae magister Canonicus ecclesiae Sancti Thomae Argentoraten. ob singularem amicitiam specialemque favorem quos habeo geroque erga venerabilem dominum Beatum Felicem Pfeffinger artium magistrum Canonicum et Scolasticum praedictae ecclesiae, eidem Felici Curiam meam claustralem sive Canonicalem nuncupatam zum ‚Rottenhoff‘ in civitate Argentoraten. sitam, ex una iuxta Curiam Heinrici wetzels et ex altera partibus iuxta curias dominorum Magistri Laurentii Schenckbecher Praepositi et Bartholomei Stoffler Junioris Canonicorum iamdictae ecclesiae Sancti Thomae Stosset hinten vnd vornen vff beide gassen, quam de praesenti habeo et possideo, mihi quondam per venerabilem circumspectum virum dominum Jacobum de Richshoven dictae ecclesiae Praepositum et Canonicum adoptatam tenore literarum adoptionis desuper confectarum cum omnibus aedificiis attinentiis comprehensionibus et iuribus suis universis iuxta antiquam et laudabilem consuetudinem statutaque et ordinationes praedictae ecclesiae Sancti Thomae hactenus legitime introductas atque observatas adoptavi, deputavi, ordinavi et donavi ac praesentium tenore sive regula omnibus melioribus modo via forma iure causa stilo ordine et effectu quibus melius et efficacius possum et debeo adopto, ordino, deputo et dono omni dolo et fraude et quacunque sinistra machinatione semotis, Vocatis ad hoc pro testimonio Venerabilibus viris dominis Magistris Jacobo Bopp Decano et Jacobo Bedroto*

Nomina curiarum claustralium Ecclesiae S. Thomae Argentin. anno domini 1532.

1. Curia Praepositurae¹ Ecclesiae sancti Thomae Argent. apud pontem sancti Thomae nuncupata.
2. Curia Decani² dicta «zum Eselskopff» iuxta curiam ,zum Pfulloch‘ ex una, ex alia parte iuxta domum carthusiensem ex donatione mgri Jacobi de Geyspoltzheim canonici.
3. Curia «zum Pfulloch» vel sant Thomans Schmytt ex una parte iuxta granarium dominorum sancti Thomae et ex altera parte iuxta curiam ,zum Eselskopff‘ supramemor. modo domus Decanatus, ex donatione Wilhelmi Episcopi Argent. quam modo inhabitat mgr. Hieronimus Betschlin canonicus³.
4. Curia dicta «der Schutterhoff» Est domus acialis an schyltzgassen (Schildgasse), ex una iuxta curiam der ,schuotter hoff‘(!), ex vero altera parte iuxta curiam dictam ,zum Kusolt‘, quam modo inhabitat dns Johannes Wetzel⁴.
5. Curia dicta «zum Kusolt»⁵, ex una iuxta curiam ,zum schütter hoff‘, et ex alia parte iuxta curiam ,zum alten schulmeister‘ ex opposito curiae ,Niedermünster‘, ex donatione Johannis Kusolt canonici († 1333), quam modo inhabitat mgr. Sebastianus Wurmser.
6. Curia dicta «zum alten Schulmeister», ex opposito curiae Carthusiensium iuxta curiam ,zum Kusolt‘ ex una et ex altera iuxta curiam ,zum Bolre‘, ex donatione dni Johannis Erlin Canonici et Scolastici, quam modo inhabitat mgr. Jacobus Bopp⁶.
7. Curia dicta «der alte Pfarrhoff»⁷, apud sanctum Thomam sita, iuxta curiam Carthusianam ex una et ex altera parte iuxta curiam ,sanctae crucis‘ stosset hinden uff die brüsche. (Permutata est de consensu Praepositi et Capituli, cum curia claustrali dicta ,zum Rössel‘, Ita quod illa nunc futuris temporibus sit curia claustralis, altera vero parrochialis perpetuis futuris temporibus. Actum die 20. mensis Septembris anno dni 1535 etc. — Nachtrag.)
8. Curia dicta «zum Bolre» est curia acialis an Rossgass (heute Salzmannsgasse) iuxta curiam ,zum alten Scholmeister‘ ex una, ex opposito curiae ,zum hankrott‘, ex donatione dni Johannis dicti Bolre canonici (seit 1358), quam inhabitat dns Martinus Baden⁸.
9. Curia dicta «zum Rössel»⁹ In vico Rossgass, ex una iuxta curiam ,Bolre‘ et ex alia iuxta domum praebendam quam inhabitat doctor Bernhardus Wölfflin. — (Praefata curia simplici permutatione mutata

Canonicis praebendis et Capitularibus ecclesiae saepedictae, in cuius rei testimonium Ego Fridericus de Rychshoven adoptans sraefatus sigillum meum una cum sigillis dominorum Canonicorum praedictorum duxi praesentibus appendendum. Et nos Jacobus Bopp et Jacobus Bedrotus canonici praenominati, quia praescriptae deputationi, ordinationi, adoptioni et donationi ut praemittitur factae interfuimus easque sic fieri vidimus et audivimus, Idcirco in testimonium praemissorum sigilla nostra praenominati domini Friderici sigillo duximus praesentibus appendenda. — Datum et actum in aedibus Magistri Jacobi de Richshoven praebendarii dictae ecclesiae Sancti Thomae die Jovis vicesima prima mensis Junii Anno Domini Millesimo Quingentesimo tricesimo septimo. (Siegel des Ausstellers und der Zeugen.) — In dorso: Petii Licentiam ingrediendi curiam in his literis mihi adoptatam ab eximio domino Praeposito, quam benigne concessit. — Actum praesentibus dominis M. Jacobo Boppio Decano et M. Jacobo Bedroto canonicis die ultima mensis Maii Anno domini 1540. Beatus Felix Pfeffinger scrips.

1. Propsteihof a. d. Thomasbrücke (Thomasgasse), seit 1246 dem Propst zugewiesen (Schm. A. p. 265, Schm. B. S. 182).
2. Dekanatshof (Thomasgasse). — 1265: curia sita prope pistrinum iuxta aquam. 1401: curia claustralis zu dem Eselskopf iuxta pistrinum (Schm. B. S. 182), seit 1408 dem Dekan überwiesen (Schm. A. p. 265).
3. Späterer Eintrag: Modo Bernhardus Balistarius per adoptionem. — Fehlt Schmidt.
4. Nachtrag: Modo Heinrichus wetzel.
5. Münzgasse 3 (Schm. A. p. 265, Schm. B. S. 182).
6. Nachtrag: Modo Wolfgangus Capito per adoptionem dni Jacobi Bopp et petiit ingressum coram notario die Jovis post quasimodo geniti, 27 mensis Aprilis 1536. — St. Thomasplatz 8 (Schm. B. 183).
7. Fehlt Schmidt.
8. Nachtrag: Modo mgr. Johannes hutig. — Fehlt Schmidt.
9. Fehlt Schmidt.

est in curiam parrochiam ecclesiae nostrae Sancti Thomae Arg., curia vero parrochialis sita iuxta curiam Carthusiensem ex una et ex parte altera iuxta curiam ‚sanctae crucis‘, facta est curia canonicalis simplici permutatione sum illa, de consensu Praepositi et Capituli. Actum die 20. Mensis Septembris anno dni 1535. — Nachtrag.)

10. Curia dicta «zum Napff vel zum Stouff»¹ In vico Rossgass, ex una iuxta domum ‚zum Gulden Ring‘, ex altera iuxta curiam ‚zum Schotten‘ ex donatione dni Johannis zum Stouff canonici († 1371), quam inhabitat mgr Jacobus Pedrotus.
11. Curia dicta «zum Schotten»² In vico Rossgass iuxta curiam ‚zum Napff‘, et ex altera iuxta curiam ‚zum Rottenhoff‘, ex donatione Nicolai Schott Cantoris, quam habet dns Jacobus Munthart.
12. Curia dicta «zum Rottenhoff»³ in vico Rossgass iuxta curiam ‚zum Schotten‘ ex una, et ex altera parte iuxta curiam ‚zum Hankrott‘, ex donatione domini Waltheri Rottenburg Canonici quam inhabitat mgr. Fridericus Rysshoffen (Beatus Felix Pfeffinger — vgl. S. 56. A. 3 b).
13. Curia dicta «zum Hankrott»⁴ (‚zum Hanenkrehet‘) est domus acialis an Rossgass ex una parte et ex altera parte iuxta curiam dictam ‚zum Römer‘, quam inhabitat Bartholomeus Stopheler Canonicus una cum patre suo.
14. Curia dicta «zum Römer»⁵ est domus acialis an Vittelis gassen (= Schuhmachergasse), et ex alia parte iuxta curiam ‚zum Hankrott‘ ex opposito domus Rasoris Carthusiensium ex donatione mgri Alberti de Parma Canonici, quam inhabitat mgr Laurentius Schenckbecher Praepositus eccl. S. Thomae.
15. Curia dicta «zum Pfulwen»⁶ ex donatione dni Waltheri de Pfullingen Canonici iuxta validum Petrum Elhart ex una et ex altera parte iuxta heredes quondam validi Ludowici zum Rieth, ex opposito montis Oliveti, quam habet modo dns Beatus Arnoldus Canonicus.
16. Curia dicta «der Spilhoff»⁷ olim stuba convivalis Canonicorum Ecclesiae sancti Thomae Argent. et ~~est domus acialis~~, ex opposito dem drenckgessel (= Geistgässchen) quam habet Caspar Wurmser.

1. Schmidt B. 186: Schuhmachergasse 1 u. Salzmannsgasse 2, gegenüber der Schuhmacherstube.

2. Nachtrag: Modo dns Jacobus Schitz successor eiusdem in praebenda. — Modo Henricus Wetzel successor eiusdem Jacobi. — Modo in curiam adiutoris ecclesiae nostrae S. Thomae per capitulum de consensu praepositi deputata est die sabbati 19. mensis Octobris anno 1538. (1526. Febr. 27.: Her Jacob Munthart thumherre zu Sant Thoman vermietet seinen Stiftshof ‚zum Schotten‘ neben Her Jakob von Richshoffen des probsts von St. Thomen sel. Hoff und gegen der schuhmacherstuben vber gelegen (C. St. 1524—26).

3. Früher ‚zu dem Hugswilre‘ 1422. dann ‚zu dem roten hofe‘ vorenuss in Westhusgasse (= Vitelinsgasse = Schuhmachergasse) und hinten in Rossegasse (Salzmannsgasse). 1503 durch Jakob Fabri von Reichshofen, den späteren Propst, restauriert. 1519. Apr. 22. durch denselben seinem Verwandten Friedrich von Reichshofen adoptiert (L. VIII 1517—19). Von diesem ging er 1587. Jun. 21. durch Adoption an Pfeffinger über (vgl. S. 56, Anm. 3 b).

4. Nachtrag: Modo Mathaeus Müg. — Hier wohnte seit 1398 der berühmte Chronist Jakob Twinger von Königshofen († 1420). ‚Wahrscheinlich das Haus Thomasplatz 9 (Ecke der Salzmannsgasse), auf dessen Dach noch ein alter steinerner Hahn stehet‘ (Schm. B. S. 182). — Als im J. 1555. Dz. 30. Mathaeus Müg sein Kanonikat resignierte, gestattete das Kapitel, dass er ‚curiam claustralem oder Thumherrenhoue vnnsers Stifts genant ‚zum hanenkroet‘, welcher ein Eckhuse ist in Rossgasse einsite vnd andersite nebent vnser Stifts Thumherrnhoue gen. ‚Zum Römer‘, so diser Zeit der würdig vnd wolgelert Her Meister Johans Sapidus vnnsers mitcanonicus innehat, stostt hinden zu vff vnser Stifts Thumherrenhoue gen. ‚zum Rotenhofe‘, sein Lebenlang innehaben, besitzen, nutzen vnd niessen solle‘ (L. VIII 1520—31).

5. Nachtrag: Nota die 27 mensis Aprilis anno 1536 resignavit D. Wolffgangus Capito (vgl. S. 57, Anm. 6) curiam suam supradictam, quam habuit a me Laurentio Schenckbecher libere ad manus meas, quam quidem curiam contuli mgro Jacobo Euchelberg canonico. — ‚orthof an vitelinsgasse. 1398‘, Thomasplatz 10 (Schm. A. 265). — Später wohnte hier Joh. Sapidus (vgl. Anm. 4).

6. Nachtrag: Modo Wurmser. — 1442. 78 ‚zu dem pfulwen‘, zum Kissen, Kapitelhaus von St. Thomas retro ecclesiam iuxta stubam armigerorum. Orthus an Klobelouches gasse; vor wenigen Jahren abgebrochen‘ (Schm. B. S. 100).

7. Nachtrag: Modo Prothasius Sopherus. — 1343. der spilhof, curia angularis in speltergasse (der an den Thomasplatz stossende Teil der Knoblochsgasse), Schm. A. 265, B. 100.

17. Curia dicta «Der Rebhoff» vel «zum Rineck»¹ et est curia acialis In drenckgessel ex una, et ex altera iuxta Waltherum Riff, ex donatione dni Erbonis Canonici et Cantoris, quam inhabitat mgr Beatus Foelix Pfeffinger.
18. Curia dicta «der alt Pfarrhoff»² In palicio divi Thomae Apostoli iuxta Carthusienses ex una, ex parte altera iuxta curiam Sanctae crucis ,In Niedermünster³. — (Quae via permutationis facta est curia claustralis in locum curiae dictae ,zum Rössel⁴, ut habetur supra, Eandem curiam contuli dno Bernhardo Balistario, Canonico Ecclesiae divi Thomae Arg., die prima mensis Junii anno dni 1536. — Nachtrag.)
19. Curia dicta «zum Stehel»³ trans Bruscam am Staden. — (Commutata est cum curia claustrali dicta ,zum Schotten⁴ in Rossgassen in curiam claustralem s. canonicalem per capitulum, cum consensu doctoris Wolffg. Capitonis praepositi ,Ita quod ista sit futuris temporibus altera claustralis, altera vero curia in divinis officiis. Actum est haec transmutatio curiarum praefatarum die 19. mensis Octobris anno dni 1538. — Nachtrag.)

1. Nachtrag: Modo Johannes Sturmius. — ,der rebhoff oder zu dem Rhineck bi St. Thomans Kirchhof, stosset hinten vf die Brüsche⁴ (Schm. A. 265).

2. Fehlt Schmidt. — Diese ,alt lütpriesterei⁴ wird 1546. Juli 24. dem Lud. Kegel can. für 11 fl. vermietet (Kap. Prot.).

3, Fehlt Schmidt. 1544. Juli 26. Das Kapitel beschliesst domum ultra Pruscam ,zum Sthähely⁴ dictam zu verkaufen. Am 13. Sept. wird dieser Beschluss rückgängig gemacht, da gewisse Zinsen auf dem Hause haften; es wird der Vikarie des Maternus Hatten beigegeben (Kap. Prot.).

Register¹.

Abel, Jacobus 29.	Hatten, Maternus 42. 59.	Riecker, Jacobus 50.
Altenheimer, Georg. 51.	Heiligensteiner, Philipp. 45.	Roth, Sergius 46.
Armbruster, s. Balistarius.	Heintzlin, Johannes 53.	Sapidus, Johannes 36. 58.
Arnoaldus, Beatus 35. 58.	Helt, Adam. 25.	Schachtel, Johannes 43.
Baden, Martinus v. 35. 57.	Hepp, Johannes 27. 29.	Schenckbecher, Laurent. 21. 52.
Balistarius, Bernhardus 38. 57. 59.	Hermanni, Johannes 50.	56. 58.
» Jacobus 49.	» Sixtus 24.	» Johannes, s. Eber-
Balthener, Theobaldus 24. 27.	Hertz, Johannes 51.	hardi.
Bathodius, Lucas 6. 50.	Hoffman, Martin. 44.	Scherer, s. Villicus.
Bebio, Ludovicus 21.	Hoffmeister, Johannes 40.	Scholl, Martin. 30. 43. 49. 50.
Bedrottus, Eusebius 47.	Hohermut, Johannes 50.	Schultheiss, s. Sculteti.
» Jacobus 26. 53 f. 56 ff.	Hubert, Conrad. 39.	Schwebel, Johannes 45.
Bertsch, Udalricus 25.	Hugelin, Chrysostomus 51.	Schütz, Jacobus 32. 58.
Betschlin, Blasius 49.	Hussler, Johannes 52.	Sculteti, Jacobus 23.
» Florian. 51.	Huttich, Johannes 15. 57.	Seuenus, Gerhard. 23.
» Hieronymus 16. 57.	Imbsheim, Johannes 30.	Sopher, Gervasius 30. Anm.
Bock, Balthasar 46.	Kaps, Walther. 53.	» Prothasius 9. 33. 44. 58.
Böcklin, Wolfgang 40.	Kegel, Leonhardus 26.	» Sebastian. 44.
Bopp, Hieronymus 34. 49. 56 f.	» Ulricus 47.	Spiegel (Zum), s. Theoderici.
» Jacobus 20. 57.	Keller, Ambrosius 36.	Stamler, Jacobus 50.
Brucker, Johannes 51.	Kerlin, Christophor. 24.	Stein, Erhardus 53.
Büchsner, Balthasar 22.	Kiel, s. Carinus.	Steiner, s. Lithonius.
Butzer, Martinus 29. 53 ff.	Klotz, Johannes 53.	Steinlin, s. Latomus. [58.]
Capito, Wolfgang. 28. 57 f.	Kremer, Leonhardus .	Stoffler, Bartholomeus 7. 40. 56.
Carinus, Ludovicus 20.	Kunman, Melchior 17.	Storck, Vitus 52.
Crasitius, s. Mornhinweg.	Latomus, Johannes 25.	Sturm, Johannes 37. 59.
Cumanus, s. Kunmann.	Leger, Paulus 33.	Suberus, Heinricus 51.
Dachstein, Wolfgang. 52.	Lehman, Theobaldus 43. 49.	Summer, Johannes 53.
Dasypodius, Petrus 16. 56.	Leib, Johannes 47.	Supp, s. Suberus.
Dietrichs, s. Theoderici.	Lijb, s. Leib.	Theoderici, Theobaldus 22. 47.
Drach, Petrus 52.	Lithonius, Simon 18. 44.	Treger, Jacobus 46.
Drenss, Jacobus 49.	Lorber, Steffan. 48.	Ubelhör, Christophor. 51.
Dreyger, s. Treger.	Luscinius, s. Nachtigall.	Ussinger, Christmannus 47.
Ebel, Heinr. 39.	Marbach, Johannes 32.	Veher, Wolfgang 50.
Eberhardi, Johannes 51.	Martini, Theobaldus 50.	Velsius, Justus 18.
Eichelberger, Jacobus 31. 58.	Martyr, Petrus. 15.	Villicus, Jacobus 23.
Eyner, s. Giger.	Meyger, Adam 45.	Vogel, Jacobus 23.
Euander, Kilian 19.	Meyer, s. Villicus.	» Wolfgang 49.
Fabri, Jacobus (prep.) 27.	Mercklin, Balthasar 33.	Vogler, Kilian. 21.
» Jacobus (vicar.) s. Richshofen	Messinger, Daniel 19.	Volmar, s. Keller.
» Johannes 47.	Mieg, s. Müg.	Voltz, Mathias 51.
» Maternus 14.	Monachus, Johannes 45.	Welsens, s. Velsius.
Foesel, Laurentius 24.	Mornhinweg, Georg 48.	Wetzel, Heinricus 32. 56 f. 58.
Frentzlin, Johannes 46.	Mossnauer, Wolfgang. 48.	» Johannes 22. 57.
Fuchs, Joachim. 44.	Müg, Matheus 39. 58.	Wickgram, Conrad. 19.
Geyer, Johannes 47.	Münch, s. Monachus.	» Petrus 41.
Geilfuss, Nicolaus .	Munthart, Jacob 32. 58.	Witz, s. Sapidus.
Geuch, Wolfgang.	Nachtigall, Othmarus 52.	Wolff, Johannes Andreas 50.
Giger, Joachim.	Neger, s. Meyger.	Wölfflin, Bernhard. 31. 52. 57.
Gijr, s. Geyer.	Nouesianus, Petrus 43.	Württemberg, Ulricus 48.
Greber, Casp.	Obrecht, Wolfgang. 46.	Wüst, Theophil. 48.
Greiter, Math. 45	Offner, Laurentius 41.	Wurmser, Caspar. 33. 58.
Grünwaldt, J.	Öler, Ludovic. 47. [49. 56 ff.]	» Nicolaus 17.
Grijter, s. Gre.	Pfeffinger, Beatus Felix 14. 48.	» Sebast. 34. 57.
Günther, Joh.	» Jacob. 24.	» Wolfgang. 36.
Gutmann, s.	Rabinolt, Petrus 48.	Zebbron, s. Bebio.
Hackfurt, s.	Rasoris, Ludovic. 50.	Zobel, Melchior 34.
Harscher, H.	Reichshofen, Fridericus 36. 56 ff.	» Theodericus 38.
Hasenfuss,	» Jacobus 42. 49. 56.	Zuckmantel, Johannes 31.

Knod, Gustav C.,

Die Stiftsherren von St. Thomas zu Strassburg (1518 - 1548) ; ein Beitrag
zur Strassburger Kirchen- und Schulgeschichte

Strassburg 1892

4 H.lit.p. 258 kbh-1891/92

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11497644-5